## INHALTSVERZEICHNIS

### Zusammenfassung

3

### A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

<table>
<thead>
<tr>
<th>A.1 Geschäftstätigkeit</th>
<th>6</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis</td>
<td>8</td>
</tr>
<tr>
<td>A.3 Anlageregebnis</td>
<td>11</td>
</tr>
<tr>
<td>A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>A.5 Sonstige Angaben</td>
<td>15</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### B Governance-System

<table>
<thead>
<tr>
<th>B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System</th>
<th>17</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit</td>
<td>29</td>
</tr>
<tr>
<td>B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung</td>
<td>31</td>
</tr>
<tr>
<td>B.4 Internes Kontrollsystem</td>
<td>37</td>
</tr>
<tr>
<td>B.5 Funktion der Internen Revision</td>
<td>38</td>
</tr>
<tr>
<td>B.6 Versicherungsmathematische Funktion</td>
<td>39</td>
</tr>
<tr>
<td>B.7 Outsourcing</td>
<td>40</td>
</tr>
<tr>
<td>B.8 Sonstige Angaben</td>
<td>41</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### C Risikoprofil

<table>
<thead>
<tr>
<th>C.1 Versicherungstechnisches Risiko</th>
<th>45</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>C.2 Marktrisiko</td>
<td>47</td>
</tr>
<tr>
<td>C.3 Kreditrisiko</td>
<td>49</td>
</tr>
<tr>
<td>C.4 Liquiditätsrisiko</td>
<td>51</td>
</tr>
<tr>
<td>C.5 Operationelles Risiko</td>
<td>52</td>
</tr>
<tr>
<td>C.6 Andere wesentliche Risiken</td>
<td>53</td>
</tr>
<tr>
<td>C.7 Sonstige Angaben</td>
<td>55</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### D Bewertung für Solvabilitätszwecke

<table>
<thead>
<tr>
<th>D.1 Vermögenswerte</th>
<th>58</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen</td>
<td>64</td>
</tr>
<tr>
<td>D.3 Sonstige Verbindlichkeiten</td>
<td>72</td>
</tr>
<tr>
<td>D.4 Alternative Bewertungsmethoden</td>
<td>78</td>
</tr>
<tr>
<td>D.5 Sonstige Angaben</td>
<td>80</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### E Kapitalmanagement

<table>
<thead>
<tr>
<th>E.1 Eigenmittel</th>
<th>82</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung</td>
<td>86</td>
</tr>
<tr>
<td>E.3 Verwendung des durationsbasierten Untemoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung</td>
<td>87</td>
</tr>
<tr>
<td>E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen</td>
<td>88</td>
</tr>
<tr>
<td>E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung</td>
<td>94</td>
</tr>
<tr>
<td>E.6 Sonstige Angaben</td>
<td>95</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Anhang

Vereinfachter Überblick über die Struktur der Allianz SE | 97 |
Quantitative Reporting Templates | 98 |
Tabellenverzeichnis | 132 |
Grafikverzeichnis | 133 |
ZUSAMMENFASSUNG

**Bericht über Solvabilität und Finanzlage**


Kapitel B stellt die Ausgestaltung der Unternehmensführung (englisch Governance-System) bei der Allianz SE dar. Dies umfasst Informationen zur Aufbau- und Ablauforganisation und insbesondere zur Ausgestaltung und Einbindung der sogenannten Schlüsselfunktionen im neuen Aufsichtssystem. Weitere Berichtselemente sind die Anforderungen an die fachliche Qualifikation und die persönliche Zuverlässigkeit der Unternehmensleitung sowie Informationen zum Risikomanagementsystem, einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung, und zum internen Kontrollsystem.


GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND GESCHÄFTSERGEBNIS
A.1 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

A.1.1 Allgemeine Informationen zur Geschäftstätigkeit


Die Verantwortung, für die Koordination des Kapitalbedarfs innerhalb des Allianz Konzerns und für den optimalen Zugang zu Liquidität bei zugleich möglichst geringen Kapitalkosten zu sorgen, liegt bei der Allianz SE.

Die Allianz SE Rückversicherung steht für wesentliche Rückversicherungsgeschäfte, die innerhalb des Allianz Konzerns durchgeführt werden.


Mit mehreren Hundert Mitarbeitern weltweit bietet die Allianz SE Rückversicherung in qualifizierten Teams Rückversicherungslosungen und -produkte für ihre Kunden in einer großen Bandbreite von Geschäftsfeldern an.


Mit unseren Zweigniederlassungen in Malaysia, Schweiz und Singapur bieten wir unsere Produkte und Dienstleistungen weltweit an. Schwerpunkt der Tätigkeit ist Europa.


A.1.2 Informationen zur Konzernstruktur und den verbundenen Unternehmen

Die Allianz SE ist das Mutterunternehmen des Allianz Konzerns mit Sitz in München und ist im Sinne des § 271 Absatz 2 HGB mit einer Vielzahl von Unternehmen verbunden.

Für Informationen zur Governance und Organisationsstruktur verweisen wir auf das Kapitel „B. Governance-System“.

Eine vereinfachte Konzernstruktur, die unsere wichtigsten verbundenen Unternehmen zum 31. Dezember 2017 beinhaltet, finden Sie im Anhang zu diesem Bericht.

Die Allianz SE hat Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge mit folgenden Gesellschaften abgeschlossen:

- Allianz Argos 14 GmbH,
- Allianz Asset Management GmbH,
- Allianz Capital Partners GmbH (beendet zum 31. Dezember 2017),
- Allianz Deutschland AG,
- Allianz Finanzbeteiligungs GmbH,
- Allianz Global Corporate & Specialty SE,
- Allianz Global Health GmbH,
- Allianz Investment Management SE,
- Allianz Technology SE,
- Allianz Real Estate GmbH,
- AZ-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH,
- IDS Gmbh-Analysis and Reporting Services.

A.1.3 Beteiligungen am Kapital, die 10% der Stimmrechte überschreiten

Uns sind keine direkten oder indirekten Beteiligungen am Grundkapital der Allianz SE bekannt, die 10% der Stimmrechte überschreiten.

A.1.4 Wesentliches Geschäft und sonstige Ereignisse

Im Geschäftsjahr erfolgte eine Kapitalerhöhung in Höhe von 2 845 825 Tsd € bei unserer Tochtergesellschaft Allianz Europe B.V. durch Sacheinlage einer konzerninternen Forderung an die Allianz of America, Inc.


Hinsichtlich der Informationen über den Erwerb der Anteile an Euler Hermes Group S.A. verweisen wir auf den Abschnitt „E.1.4 Ereignisse nach dem Stichtag mit Auswirkungen auf die Eigenmittel“.

Diverse weitere Kapitalerhöhungen erfolgten bei Tochterunternehmen in Höhe von insgesamt 1 132 362 Tsd €, denen Kapitalrückzahlungen von 100 000 Tsd € gegenüberstanden.
A.1.5 Weitere Informationen

Name und Kontaktdaten der zuständigen Finanzaufsicht:
Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
Grauerheindorfer Str. 108
53117 Bonn
Postfach 1253
53002 Bonn
Telefonnummer: 0228/4108-0
Telefaxnummer: 0228/4108-1550
E-Mail: poststelle@bafin.de
De-Mail: poststelle@bafin.de-mail.de

Name und Kontaktdaten des externen Prüfers:
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit Sitz in Berlin
Niederlassung KPMG München
Ganghoferstraße 29
D-80339 München
Telefonnummer: 089/9282-00
E-Mail: information@kpmg.de
A.2 VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

A.2.1 Versicherungstechnisches Ergebnis auf aggregierter Ebene

Das versicherungstechnische Ergebnis (netto) gemäß Meldebogen S.05.01.02 beläuft sich auf 287 863 Tsd €. Die folgende Tabelle enthält auf aggregierter Ebene die Zusammensetzung des versicherungstechnischen Ergebnisses (netto) gemäß Meldebogen S.05.01.02 sowie eine Gegenüberstellung zu dem nach HGB im Geschäftsbericht veröffentlichten versicherungstechnischen Ergebnis:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Tabelle 1: Versicherungstechnisches Ergebnis</th>
<th>2017</th>
<th>2016</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Verdiente Prämien (netto)</td>
<td>9 433 436</td>
<td>9 624 673</td>
</tr>
<tr>
<td>Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto)</td>
<td>-6 261 666</td>
<td>-6 343 886</td>
</tr>
<tr>
<td>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen (netto)</td>
<td>20 091</td>
<td>6 725</td>
</tr>
<tr>
<td>Angefallene Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto)</td>
<td>-2 904 000</td>
<td>-2 968 112</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnisches Ergebnis (netto) gemäß Meldebogen S.05.01.02</td>
<td>287 863</td>
<td>319 401</td>
</tr>
<tr>
<td>Technischer Zinsertrag</td>
<td>20 849</td>
<td>21 025</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige versicherungstechnische Erträge</td>
<td>19 249</td>
<td>72 789</td>
</tr>
<tr>
<td>Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung</td>
<td>11 123</td>
<td>-13 244</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnisches Ergebnis nach HGB¹</td>
<td>339 084</td>
<td>399 970</td>
</tr>
</tbody>
</table>

¹ Versicherungstechnisches Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen.

Das versicherungstechnische Ergebnis (netto) gemäß Meldebogen S.05.01.02 verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr um 31 537 Tsd €.

Die verdienten Prämien (netto) sanken im Vergleich zum Vorjahr um 191 237 Tsd €, was im Wesentlichen auf die Sparten Lebensrückversicherung, Transportrückversicherung sowie Feuerrückversicherung und Kraftfahrzeughaftpflichtrückversicherung zurückzuführen ist.


Ebenso verminderten sich die angefallenen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Vergleich zum Vorjahr um 64 112 Tsd €. Dies zeigt sich insbesondere in der Kraftfahrzeughaftpflichtrückversicherung.

Die sonstigen versicherungstechnischen Erträge resultieren im Wesentlichen aus der Rückübertragung eines weiteren Rückversicherungsvertrages im Bereich der Lebensrückversicherung aus dem asiatisch-pazifischen Raum.

Die Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung sind im Vergleich zum Vorjahr um 24 367 Tsd € gesunken. Dies ist vor allem auf die Entwicklung in den Sparten Allgemeine Haftpflichtrückversicherung sowie Sonstige Sachrückversicherung zurückzuführen.
A2.2 Versicherungstechnisches Ergebnis nach wesentlichen Geschäftsbereichen

In der nachfolgenden Tabelle wird das versicherungstechnische Ergebnis nach wesentlichen Geschäftsbereichen aufgeschlüsselt:

Tabelle 2: Versicherungstechnisches Ergebnis nach Geschäftsbereichen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Geschäftsbereich</th>
<th>2007</th>
<th>2016</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Krankheitskostenversicherung</td>
<td>3 623</td>
<td>3 541</td>
</tr>
<tr>
<td>Erwerbsunfähigkeitsversicherung</td>
<td>68 221</td>
<td>62 801</td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeitunfallversicherung</td>
<td>448</td>
<td>529</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung</td>
<td>-42 992</td>
<td>-144 571</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Kraftfahrversicherung</td>
<td>-2 516</td>
<td>9 024</td>
</tr>
<tr>
<td>See-, Luftfahrt- und Sonstige Transportschadenrückversicherung</td>
<td>36 706</td>
<td>17 344</td>
</tr>
<tr>
<td>Feuer und andere Schadenrückversicherung</td>
<td>135 574</td>
<td>252 530</td>
</tr>
<tr>
<td>Allgemeine Haftpflichtversicherung</td>
<td>-44 544</td>
<td>16 184</td>
</tr>
<tr>
<td>Kredit- und Kautionsversicherung</td>
<td>17 738</td>
<td>9 616</td>
</tr>
<tr>
<td>Rechtsschutzversicherung</td>
<td>20 816</td>
<td>3 892</td>
</tr>
<tr>
<td>Beistand</td>
<td>1 089</td>
<td>1 489</td>
</tr>
<tr>
<td>Verschiedene finanzielle Verluste</td>
<td>-26 826</td>
<td>-2 818</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtproportionale Krankenrückversicherung</td>
<td>1 632</td>
<td>4 405</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtproportionale Schadenrückversicherung</td>
<td>789</td>
<td>-1 175</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Sonstige Transportschadenrückversicherung</td>
<td>-19 936</td>
<td>1 454</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtproportionale Sachschadenrückversicherung</td>
<td>188 486</td>
<td>90 049</td>
</tr>
<tr>
<td>Zwischensumme Nichtleben</td>
<td>296 862</td>
<td>323 046</td>
</tr>
<tr>
<td>Krankenrückversicherung</td>
<td>-7 542</td>
<td>-2 332</td>
</tr>
<tr>
<td>Lebensrückversicherung</td>
<td>-1 457</td>
<td>-1 913</td>
</tr>
<tr>
<td>Zwischensumme Leben und Kranken</td>
<td>-9 090</td>
<td>4 245</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>287 863</td>
<td>319 401</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Das versicherungstechnische Ergebnis profitierte insbesondere vom positiven Geschäftserfolg in den Geschäftsbereichen Kraftfahrzeug- und Haftpflichtversicherung, Rechtsschutzversicherung und in der Nichtproportionalen Sachschadenrückversicherung.

Zwar mussten die verdienten Prämien (netto) in der Kraftfahrzeug- und Haftpflichtversicherung einen Rückgang um 105 501 Tsd € hinnehmen, jedoch konnte das versicherungstechnische Ergebnis für diese Sparte insgesamt um 61 629 Tsd € gesteigert werden, was insbesondere den gesunkenen Aufwendungen für Versicherungsfälle um 65 927 Tsd € sowie den verminderten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und den sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen (netto) um 99 287 Tsd € zuzurechnen ist.

Auch die Nichtproportionale Sachversicherung hat ihr versicherungstechnisches Ergebnis um 97 837 Tsd € verbessern können. Dies ist insbesondere auf um 66 342 Tsd € gestiegenen verdienten Prämien (netto) sowie um 93 757 Tsd € gesunkene Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) zurückzuführen.

Ein gesunkenes versicherungstechnisches Ergebnis ist jedoch für die Sparten Feuerrückversicherung mit 116 956 Tsd € und Allgemeine Haftpflichtversicherung mit 60 728 Tsd € zu verzeichnen. Diese negative Entwicklung kann insbesondere auf verminderte verdienten Prämien (netto) bei gleichzeitig gestiegenen Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) zurückgeführt werden.

A.2.3 Versicherungstechnisches Ergebnis nach wesentlichen geografischen Gebieten

In der nachfolgenden Tabelle wird das versicherungstechnische Ergebnis nach wesentlichen geografischen Gebieten aufgeschlüsselt:

| Tabelle 3: Versicherungstechnisches Ergebnis nach wesentlichen geografischen Gebieten |
|----------------------------------------|-------------|-------------|
| Versicherungstechnisches Ergebnis      | 2017        | 2016        |
| Deutschland                           | 96 305      | 118 381     |
| Italien                               | 45 824      | 22 562      |
| Frankreich                            | -20 992     | -1 678      |
| Schweiz                               | 62 704      | 53 575      |
| Spanien                               | -26 037     | -3 321      |
| Belgien                               | 38 571      | 16 703      |
| Übrige                                 | 91 491      | 123 179     |
| Summe                                  | 287 863     | 319 401     |

Insgesamt ist das versicherungstechnische Ergebnis nach geografischen Gebieten, welches insbesondere die Rückversicherungsverträge mit den „Pan European Quotashares“ enthält, im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die Neu- einritte in die Prämienportfolios im Vorjahr zurückzuführen.

Das von den in Deutschland ansässigen Zedenten in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft ist im Vergleich zum Vorjahr rückläufig.

Das versicherungstechnische Ergebnis aus Italien resultierte insbesondere aus einem Quotenrückversicherungsvertrag mit der Allianz S.p.A. und ist im Vergleich zum Vorjahr um 23 262 Tsd € gestiegen, was vor allem aus verminderten Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) resultiert.

Das versicherungstechnische Ergebnis des von französischen Zedenten übernommenen Geschäfts ergab sich hauptsächlich aus dem Quotenrückversicherungsvertrag mit der Allianz IARD S.A. und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 19 234 Tsd € vermindert. Diese Entwicklung ist insbesondere auf gestiegene Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) zurückzuführen.

Das versicherungstechnische Ergebnis aus der Schweiz ist im Wesentlichen auf das von der Euler Hermes Reinsurance AG übernommene Geschäft im Bereich der Kredit- und Kautionsrückversicherung zurückzuführen.

Das versicherungstechnische Ergebnis aus Spanien ist im Berichtsjahr um 12 716 Tsd € gesunken. Diese Entwicklung ist auf rückläufige verdiente Prämien (netto) zurückzuführen.

Das positive versicherungstechnische Ergebnis vor Schwan- kungsrückstellung aus Belgien wurde in erster Linie im nichtproportionalen Rückversicherungsgeschäft mit der Allianz Benelux S.A. erwirtschaftet und konnte im Berichtsjahr um 21 868 Tsd € verbessert werden.
A.3 ANLAGEERGEBNIS

A.3.1 Kapitalanlageergebnis und seine Bestandteile

Die Kapitalanlagen der Allianz SE ergeben sich maßgeblich aufgrund der Rolle als Holdinggesellschaft des Allianz Konzerns und als globales Rückversicherungsunternehmen, wobei der Großteil unserer Aktiva aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und Anleihen besteht.

Tabelle 4: Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses

<table>
<thead>
<tr>
<th>Tsd €</th>
<th>Laufende Erträge</th>
<th>Realisierte Gewinne</th>
<th>Realisierte Verluste</th>
<th>Saldo Zu-/Abschreibung</th>
<th>Saldo Sonstige Erträge/Aufwendungen</th>
<th>Anlageergebnis</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>2017</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sachanlagen für den Eigenbedarf</td>
<td>3 350</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-3 997</td>
<td>-</td>
<td>-647</td>
</tr>
<tr>
<td>Immobilien (außer zur Eigennutzung)</td>
<td>6 093</td>
<td>1 374</td>
<td>-1 182</td>
<td>-323</td>
<td>-</td>
<td>5 962</td>
</tr>
<tr>
<td>Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen</td>
<td>4 094 114</td>
<td>7 767</td>
<td>-24 978</td>
<td>-22 343</td>
<td>-444 635</td>
<td>3 609 925</td>
</tr>
<tr>
<td>Aktien – notiert</td>
<td>28 584</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>28 584</td>
</tr>
<tr>
<td>Aktien – nicht notiert</td>
<td>1 549</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>1 549</td>
</tr>
<tr>
<td>Staatsanleihen</td>
<td>1 433 554</td>
<td>135 224</td>
<td>-30 565</td>
<td>-116 282</td>
<td>-</td>
<td>131 931</td>
</tr>
<tr>
<td>Unternehmensanleihen</td>
<td>189 327</td>
<td>71 204</td>
<td>-38 529</td>
<td>-107 132</td>
<td>-</td>
<td>114 870</td>
</tr>
<tr>
<td>Strukturierte Schuldtitel</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-6 550</td>
<td>-</td>
<td>-6 550</td>
</tr>
<tr>
<td>Besicherte Wertpapiere</td>
<td>10 365</td>
<td>3 697</td>
<td>-3 235</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>10 827</td>
</tr>
<tr>
<td>Organismen für gemeinsame Anlagen</td>
<td>39 308</td>
<td>44 498</td>
<td>-</td>
<td>713</td>
<td>-</td>
<td>85 019</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Darlehen und Hypotheken</td>
<td>382 442</td>
<td>389 467</td>
<td>-701</td>
<td>-302</td>
<td>-</td>
<td>770 906</td>
</tr>
<tr>
<td>Depoforderungen</td>
<td>79 852</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>79 852</td>
</tr>
<tr>
<td>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</td>
<td>79 852</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>79 852</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte</td>
<td>4 794</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>4 794</td>
</tr>
<tr>
<td>Kapitalanlageergebnis</td>
<td>4 983 832</td>
<td>653 231</td>
<td>-130 532</td>
<td>-256 216</td>
<td>-444 635</td>
<td>4 805 680</td>
</tr>
<tr>
<td>2016</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sachanlagen für den Eigenbedarf</td>
<td>21 655</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-3 904</td>
<td>-</td>
<td>-17 751</td>
</tr>
<tr>
<td>Immobilien (außer zur Eigennutzung)</td>
<td>5 877</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-5 015</td>
<td>-</td>
<td>-862</td>
</tr>
<tr>
<td>Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen</td>
<td>3 669 764</td>
<td>31 168</td>
<td>-84 945</td>
<td>-52 673</td>
<td>-307 823</td>
<td>3 255 491</td>
</tr>
<tr>
<td>Staatsanleihen</td>
<td>1 731 861</td>
<td>252 825</td>
<td>-77 657</td>
<td>-11 070</td>
<td>-</td>
<td>337 959</td>
</tr>
<tr>
<td>Unternehmensanleihen</td>
<td>619 475</td>
<td>67 590</td>
<td>-33 072</td>
<td>3 278</td>
<td>-</td>
<td>657 271</td>
</tr>
<tr>
<td>Strukturierte Schuldtitel</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-12 110</td>
<td>-</td>
<td>-12 110</td>
</tr>
<tr>
<td>Besicherte Wertpapiere</td>
<td>15 711</td>
<td>5 778</td>
<td>-2 855</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>18 634</td>
</tr>
<tr>
<td>Organismen für gemeinsame Anlagen</td>
<td>24 935</td>
<td>526</td>
<td>-35</td>
<td>3 993</td>
<td>-</td>
<td>29 419</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Darlehen und Hypotheken</td>
<td>8 105</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>8 105</td>
</tr>
<tr>
<td>Depoforderungen</td>
<td>72 124</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>72 124</td>
</tr>
<tr>
<td>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</td>
<td>2 866</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>2 866</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte</td>
<td>-</td>
<td>7 599</td>
<td>-</td>
<td>-166</td>
<td>-</td>
<td>7 433</td>
</tr>
<tr>
<td>Kapitalanlageergebnis</td>
<td>4 614 193</td>
<td>365 486</td>
<td>-198 564</td>
<td>-77 667</td>
<td>-307 823</td>
<td>4 395 626</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Das Ergebnis aus Staatsanleihen verringerte sich um 206 028 Tsd €. Dies ist maßgeblich auf dem Vergleich zum Vorjahr.
geringer Abgangsgewinne von 117.601 Tsd € und höhere Abschreibungen auf den Anleihenbestand von 105.212 Tsd € zurückzuführen.

Das Ergebnis aus Unternehmensanleihen ging um 542.401 Tsd € zurück. Der Rückgang resultierte vornehmlich aus um 430.148 Tsd € geringer Zinserträgen und um per saldo 110.410 Tsd € erhöhten Abschreibungen auf den Anleihenbestand.


A3.2 Finanzierungskosten und ihre Bestandteile

In der Gegenüberstellung zum Kapitalanlageergebnis, wie es im Geschäftsbericht veröffentlicht wurde, ergibt sich eine Differenz, die auf den Finanzierungskosten nach HGB beruht.

Die Finanzierungskosten wurden maßgeblich durch den Fremdfinanzierungsbedarf und die allgemeinen Kapitalmarktbedingungen bestimmt sowie durch weitere Umstände, die entweder die Finanzdienstleistungsbranche insgesamt oder die Allianz SE betrafen.


In der folgenden Tabelle sind die Finanzierungskosten dargestellt.
A.3.3 Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste

Im Geschäftsjahr 2017 wurden Gewinne in Höhe von 60.592 Tsd € direkt im Eigenkapital erfasst. Die Gewinne resultierten aus dem Abgang eigener Aktien.

A.3.4 Information zu Anlagen in Verbriefung


Unsere Engagements in forderungsbesicherte Wertpapiere und hypothekarisch besicherte Wertpapiere beliefen sich zum 31. Dezember 2017 auf 1.569.723 Tsd € beziehungsweise 835.305 Tsd €. Insgesamt besassen die Investmentbestände des Portfolios zu 100% ein Investment-Grade-Rating, wobei 97% mit „AA“ oder besser bewertet wurden.1

A.4 ENTWICKLUNG SONSTIGER TÄTIGKEITEN

Erträge und Aufwendungen aus sonstigen Tätigkeiten sind in folgender Tabelle dargestellt:

Tabelle 6: Entwicklung sonstiger Tätigkeiten
Tsd €

<table>
<thead>
<tr>
<th>Erträge aus sonstigen Tätigkeiten</th>
<th>2017</th>
<th>2016</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Währungskursgewinne</td>
<td>1.569.264</td>
<td>1.018.676</td>
</tr>
<tr>
<td>Gewinne aus Derivaten</td>
<td>1.099.634</td>
<td>1.135.670</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Dienstleistungserträge</td>
<td>214.088</td>
<td>179.192</td>
</tr>
<tr>
<td>Konzernunternehmen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Erträge aus Anpassung Kostenverteilungsvertrag</td>
<td>153.454</td>
<td>147.827</td>
</tr>
<tr>
<td>Erträge aus Auflösung von anderen Rückstellungen</td>
<td>53.928</td>
<td>158.528</td>
</tr>
<tr>
<td>Erträge aus konzerninternen Geschäften</td>
<td>31.788</td>
<td>39.798</td>
</tr>
<tr>
<td>Dienstleistungserträge aus der Konzernumlage der Altersvorsorgeaufwendungen</td>
<td>23.394</td>
<td>32.912</td>
</tr>
<tr>
<td>Übrige</td>
<td>12.969</td>
<td>5.933</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe sonstige Erträge</td>
<td>3.158.500</td>
<td>2.718.536</td>
</tr>
<tr>
<td>Aufwendungen aus Währungskursverluste</td>
<td>-964.962</td>
<td>-994.231</td>
</tr>
<tr>
<td>Aufwendungen für Derivate</td>
<td>-895.723</td>
<td>-998.915</td>
</tr>
<tr>
<td>Zinsen und ähnliche Aufwendungen</td>
<td>-567.124</td>
<td>-163.333</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Personalaufwendungen</td>
<td>-352.071</td>
<td>-285.837</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Dienstleistungsaufwendungen gegenüber Konzernunternehmen</td>
<td>-214.088</td>
<td>-179.192</td>
</tr>
<tr>
<td>Rückstellungen für drohende Verluste aus Derivategeschäften</td>
<td>-147.198</td>
<td>-189.683</td>
</tr>
<tr>
<td>Altersvorsorgeaufwendungen</td>
<td>-78.613</td>
<td>-28.675</td>
</tr>
<tr>
<td>Dienstleistungsaufwand aus der Konzernumlage der Altersvorsorgeaufwendungen</td>
<td>-21.394</td>
<td>-32.912</td>
</tr>
<tr>
<td>Aufwendungen für Finanzgarantien</td>
<td>-15.366</td>
<td>-42.586</td>
</tr>
<tr>
<td>Übrige</td>
<td>-227.380</td>
<td>-262.663</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe sonstige Aufwendungen</td>
<td>-3.425.921</td>
<td>-3.177.927</td>
</tr>
<tr>
<td>Ergebnis sonstiger Tätigkeiten</td>
<td>-267.421</td>
<td>-459.391</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Der Rückgang bei den Erträgen aus der Auflösung von anderen Rückstellungen gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere auf die 2016 erfolgte Reduzierung des angenommenen Rententrends von 1,7% auf 1,5% zurückzuführen, die im Vorjahr zu einem Ertrag aus der Auflösung der Pensionsrückstellung in Höhe von 142.970 Tsd € führte.


LEASINGVEREINBARUNGEN

Im Geschäftsjahr 2017 gab es keine wesentlichen Leasingvereinbarungen.
A.5 SONSTIGE ANGABEN

Alle sonstigen wichtigen Informationen über die Geschäftstätigkeit und das Geschäftsergebnis der Allianz SE sind in den vorangegangenen Abschnitten enthalten.
GOVERNANCE-SYSTEM
B.1 ALLGEMEINE ANGABEN ZUM GOVERNANCE-SYSTEM

B.1.1 Überblick

B.1.1.1 DIE ALLIANZ ALS EUROPÄISCHE AKTIENGESELLSCHAFT (SE)


Als Europäische Aktiengesellschaft unterliegt die Allianz SE zusätzlich zum deutschen Aktienrecht den speziellen europäischen SE-Regelungen und dem deutschen SE-Ausführungsgesetz sowie dem SE-Beteiligungsgesetz. Mit dem dualen Leitungssystem (Vorstand und Aufsichtsrat) und dem Grundsatz der paritätischen Mitbestimmung im Aufsichtsrat gelten aber wesentliche Grundzüge der Aktiengesellschaft auch für die Allianz SE.

B.1.1.2 VORSTAND DER ALLIANZ SE

ZUSAMMENSETZUNG UND ZUSTÄNDIGKEITEN

Der Vorstand der Allianz SE setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen. Er legt die Unternehmensziele und die strategische Ausrichtung fest, steuert und überwacht die operativen Einheiten und sorgt für die Einrichtung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems. Der Vorstand ist ferner zuständig für die Aufstellung des Jahresabschlusses der Allianz SE sowie des Konzernabschluss, ebenso für die Solvabilitätsübersicht und die Zwischenberichterstattung.


ENTSCHEIDUNGEN DES VORSTANDS


VORSTANDS- UND KONZERNAUSSCHÜSSE

Im Geschäftsjahr 2017 bestanden folgende Vorstandsausschüsse:

Tabelle 7: Vorstandsausschüsse

<table>
<thead>
<tr>
<th>Vorstandsausschuss</th>
<th>Zuständigkeit</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Dr. Dieter Wemmer (Vorsitz)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sergio Balbinot</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Dr. Günther Thadning</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Dr. Axel Theis</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ständige Gäste:</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Leiter Group Risk, Treasury &amp; Corporate Finance, Group Planning &amp; Controlling, Group Actuarial, Leiter CEO Office.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Dr. Christoph Mascher (Vorsitz), Jacqueline Hunt, Oliver Bütte, Dr. Dieter Wemmer.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>GROUP Mergers and Acquisitions COMMITTEE</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Dr. Helga Jung (Vorsitz), Dr. Axel Theis, Dr. Dieter Wemmer, Dr. Werner Zedelius.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ständige Gäste:</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Leiter Group Mergers &amp; Acquisitions, Group Treasury &amp; Corporate Finance, Group Planning &amp; Controlling, Group Strategy &amp; Portfolio Management,</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Stand 31. Dezember 2017</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>


Im Geschäftsjahr 2017 bestanden folgende Konzernausschüsse:

Tabelle 8: Konzernausschüsse

<table>
<thead>
<tr>
<th>Konzernausschuss</th>
<th>Zuständigkeit</th>
</tr>
</thead>
</table>

B.1.1.3 AUFSICHTSRAT DER ALLIANZ SE

ZUSAMMENSETZUNG

Aufgrund der Rechtsform als Europäische Aktiengesellschaft gilt das deutsche Mitbestimmungsgesetz für die Allianz SE nicht. Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats bestimmen sich vielmehr nach den allgemeinen europäischen Rahmenbedingungen für die SE. Diese werden in der Satzung und durch die SE-Vereinbarung umgesetzt.


TÄTIGKEIT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Daneben ist er insbesondere für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands und die Festsetzung der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie für die Prüfung des Jahresabschlusses der Allianz SE und des Konzerns zuständig.

Im Geschäftsjahr 2017 hielt der Aufsichtsrat sieben Sitzungen und eine telephonische Aussprache ab. Die regulären Sitzungen fanden im Februar, März, Mai, August, Oktober und Dezember statt. Daneben gab es eine konstituierende Sitzung im Anschluss an die Neuwahl des Aufsichtsrats durch die ordentliche Hauptversammlung 2017.


schener Aussprache die Überlegungen des Vorstands zu einem möglichen weiteren Aktienrückkaufprogramm behandelt.


**AUSSCHÜSSE**


<table>
<thead>
<tr>
<th>Tabelle 9: Aufsichtsrauausschüsse</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Aufsichtsrauausschuss</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>Ständiger Ausschuss</td>
</tr>
<tr>
<td>5 Mitglieder</td>
</tr>
<tr>
<td>- Vorsitz: Vorsitzender des Aufsichtsrats (Michael Diekmann)</td>
</tr>
<tr>
<td>- Zwei weitere Anteilseignervertreter (Herbert Haner, Jim Hagemann Snabe)</td>
</tr>
<tr>
<td>- Zwei Arbeitnehmervertreter (Gabriele Burkhardt-Berg, Jürgen Lawrenz)</td>
</tr>
<tr>
<td>Prüfungsausschuss</td>
</tr>
<tr>
<td>5 Mitglieder</td>
</tr>
<tr>
<td>- Vorsitz: Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Friedrich Eichner)</td>
</tr>
<tr>
<td>- Zwei Anteilseignervertreter (Dr. Friedrich Eichner, Sophie Bossard, Michael Diekmann)</td>
</tr>
<tr>
<td>- Zwei Arbeitnehmervertreter (Jean-Jacques Cotte, Martina Gründler)</td>
</tr>
<tr>
<td>Risikoausschuss</td>
</tr>
<tr>
<td>5 Mitglieder</td>
</tr>
<tr>
<td>- Vorsitz: Vorsitzender des Aufsichtsrats (Michael Diekmann)</td>
</tr>
<tr>
<td>- Zwei Anteilseignervertreter (Dr. Friedrich Eichner, Christine Bosse)</td>
</tr>
<tr>
<td>- Zwei Arbeitnehmervertreter (Godfrey Hayward, Jürgen Lawrenz)</td>
</tr>
<tr>
<td>Personalausschuss</td>
</tr>
<tr>
<td>3 Mitglieder</td>
</tr>
<tr>
<td>- Vorsitz: Vorsitzender des Aufsichtsrats (Herbert Haner)</td>
</tr>
<tr>
<td>- Ein weiterer Anteilseignervertreter (Rolf Zimmermann)</td>
</tr>
<tr>
<td>- Ein Arbeitnehmervertreter (Rolf Zimmermann)</td>
</tr>
<tr>
<td>Nominierungsausschuss</td>
</tr>
<tr>
<td>3 Mitglieder</td>
</tr>
<tr>
<td>- Vorsitz: Vorsitzender des Aufsichtsrats (Jim Hagemann Snabe)</td>
</tr>
<tr>
<td>- Zwei weitere Anteilseignervertreter (Christine Bosse, Jim Hagemann Snabe)</td>
</tr>
<tr>
<td>Technologieausschuss</td>
</tr>
<tr>
<td>5 Mitglieder</td>
</tr>
<tr>
<td>- Vorsitz: Vorsitzender des Aufsichtsrats (Jim Hagemann Snabe)</td>
</tr>
<tr>
<td>- Zwei weitere Anteilseignervertreter (Jim Hagemann Snabe, Michael Diekmann, Dr. Friedrich Eichner)</td>
</tr>
<tr>
<td>- Zwei Arbeitnehmervertreter (Gabriele Burkhardt-Berg, Rolf Zimmermann)</td>
</tr>
<tr>
<td>Stand 31. Dezember 2017</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Zuständigkeit</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>- Zustimmung zu bestimmten Geschäften, die vom Aufsichtsrat genehmigt werden müssen, zum Beispiel Kapitalmaßnahmen, Akquisitionen beziehungsweise Desinvestitionen</td>
</tr>
<tr>
<td>- Vorberatung der Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz und Kontrolle der Corporate Governance</td>
</tr>
<tr>
<td>- Vorberatung der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats</td>
</tr>
<tr>
<td>- Vorprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses, der Lageberichte (inklusive Risikobericht) und des Gewinnverwendungsvorschlags, Prüfung der Halbjahres- und gegebenenfalls Quartalsfinanzberichte oder -mitteilungen</td>
</tr>
<tr>
<td>- Überwachung der Rechnungslegungsprozesse sowie der Wirksamkeit des internen Kontroll- und Revisionsystems, Rechts- und Compliance-Themen</td>
</tr>
<tr>
<td>- Überwachung der Ausschüsse einschließlich der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der von diesem zusätzlich erbrachten Leistungen, Erteilung des Prüfungsauftrags und Bestimmung der Prüfungsschwerpunkte</td>
</tr>
<tr>
<td>- Überwachung der allgemeinen Risikosituation und besonderer Risikoeinträchtigungen im Allianz Konzern</td>
</tr>
<tr>
<td>- Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems</td>
</tr>
<tr>
<td>- Vorprüfung des Risikoberichts und sonstiger risikobezogener Aussagen im Jahres- und Konzernabschluss sowie in den Lageberichten, Information des Prüfungsausschusses über das Ergebnis</td>
</tr>
<tr>
<td>- Vorberatung der Bestellung von Vorstandsmitgliedern</td>
</tr>
<tr>
<td>- Vorbereitung der Entscheidung des Plenums über das Vergütungssystem und die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder</td>
</tr>
<tr>
<td>- Abschluss, Änderung und Beendigung von Vorstandsdiendevorlagen, soweit nicht dem Plenum vorbehalten</td>
</tr>
<tr>
<td>- Langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand</td>
</tr>
<tr>
<td>- Zustimmung zu Mandatsübergangen durch Vorstandsmitglieder</td>
</tr>
<tr>
<td>- Erarbeitung konkreter Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats</td>
</tr>
<tr>
<td>- Erstellen von Anforderungsprofilen für Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat entsprechend den Empfehlungen des Kodex zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats</td>
</tr>
<tr>
<td>- Suche nach geeigneten Kandidaten für die Wahl der Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat</td>
</tr>
<tr>
<td>- Regelmäßiger Austausch über technologische Entwicklungen</td>
</tr>
<tr>
<td>- Vertiefte Begleitung der Technologie- und Innovationsstrategie des Vorstands</td>
</tr>
<tr>
<td>- Unterstützung des Aufsichtsrats bei der Überwachung der Umsetzung der Technologie- und Innovationsstrategie des Vorstands</td>
</tr>
</tbody>
</table>
B.1.1.4 HAUPTVERSAMMLUNG


B.1.1.5 ENTSPRECHenserklärung zum deutschen corporate governance kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 14. Dezember 2017 die Entsprechenserklärung der Allianz SE zum Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden „Kodex“) wie folgt abgegeben:

Entprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz


München, 14. Dezember 2017

Allianz SE

Für den Vorstand:
gez. Oliver Bäte gez. Dr. Helga Jung

Für den Aufsichtsrat:
gez. Michael Diekmann“


B.1.2 Interner Kontrollrahmen

B.1.2.1 ÜBERBLICK


 Beispielhaft gelten die folgenden Prinzipien:


– Die gemeinsame Konzernsprache ist Englisch, um die konzernweite Kommunikation zu vereinfachen; konzerninterne, wesentliche Schriftstücke sind somit auf Englisch zu verfassen. Ausnahmen sind möglich, wenn sie von den beteiligten Personen für angemessen erachtet werden.


– Konzept der sogenannten „drei Verteidigungslinien“ (siehe Abschnitt „B.1.2.2 Das Konzept der „drei Verteidigungslinien“

– Durchführung von Kontrollaktivitäten auf Ebene von Unternehmenseinheiten sowie der Prozessabläufe, um die operationelle Effektivität der Unternehmensorganisation sicherzustellen.

– Entwicklung und regelmäßige Aktualisierung des allgemeinen Sanierungsplans (§ 26 (1) VAG) sowie des Notfallplans für Krisensituationen des Konzerns.

Die folgende Darstellung zeigt – vereinfacht – unseren Kontrollrahmen:

Grafik 1: Interner Kontrollrahmen

**Aufsichtsrat der Allianz SE**

- Legt fest: Geschäfts-, Risiko- und Investmentstrategie
- Definiert/weist zu: Risikokapital und Limits

**Vorstand**

- Berichterstattung
- Beaufsichtigung

**Unabhängige Überwachung/ Kontrollen, zum Beispiel durch ...**
- Entity-Level Controls Assessment (ELCA)
- Unternehmensleitlinien
- Komitee-Struktur
- Risikomanagement
- Konzept der „drei Verteidigungslinien“, insbesondere:
  - Versicherungsmathematische Funktion
  - Compliance-Funktion
  - Rechtsfunktion
  - Risikomanagementfunktion
  - Funktion der Internen Revision
- IT-Kontrollen
- Risikokapital-Kalkulation
- Versicherungsgeschäft/Investments
- ...

**Geschäftsberiche/ Risikoeingehende Segmente**

**Verbundene Unternehmen**

- Alle Geschäftsssegmente
  - Schaden- und Unfallversicherung
  - Lebens- und Krankenversicherung
  - Asset Management
  - Corporate und Sonstiges
- Governance-System
- Internes Kontrollsystem der verbundenen Unternehmen

Zusätzlich zum Risikomanagementsystem werden neben den oben dargestellten allgemeinen Kontrollbestandteilen spezifische Kontrollen für einzelne Bereiche durchgeführt, etwa in Bezug auf ein Unternehmen als Rechtseinheit (sogenannte Entity Level Controls), für die Finanzberichterstattung, die IT, die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung, die Zeichnung von Versicherungsgeschäft (einschließlich Produkte und Vertrieb) und für Kapitalanlagen. Ergänzt werden diese durch entsprechende Berichte an die verantwortlichen Organe.

Ferner erfordert Solvency II die Implementierung von internen Kontrollfunktionen (der sogenannten Schlüsselrollen); diese sind:

- Versicherungsmathematik,
- Compliance,
- Risikomanagement und
- Interne Revision.

Neben den oben genannten Schlüsselrollen hat die Allianz über die regulatorischen Mindestanforderungen von Solvency II hinaus zwei weitere Funktionen als Schlüsselrollen eingerichtet:

- Recht sowie
- Rechnungslegung und Berichterstattung.

**B.1.2.2 DAS KONZEPT DER „DREI Verteidigungslinien“**

Als konzeptionelles Kernelement des internen Kontrollrahmens verfügt der Allianz Konzern, einschließlich der Allianz SE, über ein Konzept der „drei Verteidigungslinien“, das unterschiedliche und klar definierter Kontrollleben mit abgestuften Kontrollverantwortlichkeiten vorsieht.


- Die „zweite Verteidigungslinie“ sorgt für eine unabhängige Kontrolle und Überprüfung der durch die risikoaufbauenden Geschäftsträger übernommenen Risiken einschließlich der einhergehenden Kontrollen durch die „erste Verteidigungslinie“. Zu den Hauptaufgaben gehört es, das übergeordnete Kontrollsystem zu beaufsichtigen, Kontrollen durchzuführen sowie die operativen Geschäftseinheiten mit Blick auf Maßnahmen der Risikominde rung und der Kontrollüberprüfung zu beraten.
Um diese Aufgaben umzusetzen, sind den Schlüsselfunktionen der „zweiten Verteidigungsreihe“ bestimmte Befugnisse und eine besondere Stellung im Kontrollsystem eingeräumt. Dazu zählen beispielsweise deren Unabhängigkeit gegenüber den operativen Geschäftseinheiten, eine direkte Berichtslinie an das zuständige Vorstandsmitglied oder das Recht, Geschäftsentscheidungen aus wichtigen Gründen zu untersagen.

Die unabhängige Kontrolle der Funktionen der „ersten Verteidigungsreihe“ wird durch folgende Funktionen der „zweiten Verteidigungsreihe“ ausgeführt:

- Compliance (Group Compliance),
- Recht (Group Legal),
- Risikomanagement (Group Risk) und
- Versicherungsmathematik (Group Actuarial).

Die „dritte Verteidigungsreihe“ dient einer eigenständigen Überwachung der „ersten und zweiten Verteidigungsreihe“. Dazu gehört insbesondere eine unabhängige Beurteilung der Wirksamkeit und Leistungsfähigkeit des internen Kontrollsystems, unterstützt durch eine entsprechende Berichterstattung an das zuständige Vorstandsmitglied.


VERHÄLTNIS DER KONTROLLFUNKTIONEN INNERHALB DES MODELLS DER „DREI VERTEIDIGUNGSREIHEN“


BEGÜNISSE DER KONTROLLFUNKTIONEN


Wesentliche Sachverhalte würden somit durch die Inhaber der Schlüsselfunktionen an ein Vorstandsmitglied, den gesamten Vorstand oder die entsprechende Konzernfunktion oder sogar an den Aufsichtsratsvorsitzenden, insbesondere im Fall der Funktion der Internen Revision als Funktion der „dritten Verteidigungsreihe“, kommuniziert werden.

Außerdem stehen die Konzernfunktionen in einem regelmäßigen Austausch mit den lokalen Funktionen und hinterfragen unter anderem die Mittelausstattung. Die Inhaber der Schlüsselfunktionen der Allianz SE erachten die Mittelausstattung der Allianz SE für ihre Kontrollfunktionen als angemessen.
VERHÄLTNIS DER FUNKTIONEN DER „ZWEITEN VERTEIDIGUNGSLINIE“ ZUR INTERNEN REVISION

Von der Funktion der Internen Revision getrennt sind die Versicherungsmathematische Funktion, Recht, Compliance sowie Risikomanagement, und zwar ohne Weisungsrecht oder Berichtspflichten einer Funktion gegenüber einer anderen. Die Versicherungsmathematische Funktion, Recht, Compliance und Risikomanagement sind in das Prüfprogramm (samt der methodologischen Grundlagen) der Internen Revision einbezogen; dies bedeutet auch, dass die Angemessenheit und Wirksamkeit dieser Funktionen regelmäßig von der Internen Revision beurteilt werden.

Der Leiter der Internen Revision informiert die Leiter der Schlüssel­funktionen (Versicherungsmathematische Funktion, Recht, Compliance und Risikomanagement) über Untersuchungsergebnisse, die in deren Verantwortungsbereich liegen. Weitere Details zur Beschreibung der Funktion der Internen Revision finden Sie unter „Funktion der Internen Revision (Group Audit)“ dieses Abschnitts.

GEMEINSAME VERANTWORTUNG DER SCHLÜSSELFUNKTIONEN

Die Schlüssel­funktionen Risikomanagement, Versicherungsmathematische Funktion, Recht, Compliance, Rechnungslegung und Berichterstattung sowie Interne Revision prüfen regelmäßig, mindestens einmal im Jahr, dass mit Blick auf den anwendbaren Kontrollrahmen klare und widerspruchsfreie Verantwortungsbereiche und Prozesse bestehen und entsprechend umgesetzt werden. Die Funktionen arbeiten eng zusammen, überwachen sich gegenseitig und kennen die konkreten Aufgaben und Kompetenzen der anderen Funktions­träger. Unberührt hiervon bleibt die Zuständigkeit der Internen Revision für die unabhängige Beurteilung der Wirksamkeit und Leistungsfähigkeit des konzernweiten internen Kontrollsystems.

GROUP-COMPLIANCE-FUNKTION

Effektive Compliance erfordert ein hohes Maß an Integration in das interne Kontrollsystem; ebenso wichtig für ein wirksames Kontrollumfeld und eine gesunde Integritätskultur sind die drei Verteidigungslinien.

Die Compliance­Funktion ist ein Kern­bestandteil des internen Kontrollsystems der Allianz SE.

Die Hauptziele der Compliance­Funktion sind:

- Beratung des oberen Managements und der Aufsichtsorgane zur Einhaltung von Gesetzen, Verordnungen und Verwaltungsbestimmungen, die entsprechend der Solvency-II­Richtlinie verabschiedet wurden; Beurteilung der möglichen Auswirkungen dieser Veränderungen des rechtlichen Umfelds auf die Tätigkeit der Allianz SE.

Die Aufgaben der Compliance­Funktion werden durch die Compliance­Abteilung der Allianz SE (Group Compliance) sichergestellt. Group Compliance ist ein eigenständiger Bereich unter Leitung des Group Chief Compliance Officers (GCCO). Dieser ist der Schlüsselfunktions­inhaber der Compliance­Funktion der Allianz SE und berichtet direkt an das zuständige Mitglied des Vorstands der Allianz SE. Der GCCO ist Voll­jurist und verfügt über eine langjährige Erfahrung im Compliance­Bereich im Finanzdienstleistungsbereich. Für die Rückversicherungsaktivitäten stehen dedizierte Compliance­Ressourcen zur Verfügung.

Die Rechtsabteilung der Allianz SE als weitere Schlüsselfunktion nimmt unterstützend die Aufgabe der Interpretation, Beratung und Bewertung von Gesetzen, Verordnungen und Verwaltungsbestimmungen sowie die Kartellrechts­Compliance wahr.


Um das mit möglichen Rechts­verstößen einhergehende Risiko zu identifizieren und zu beurteilen, führt die Compliance­Funktion unter Einbindung der Risikomanagement­Funktion der Allianz SE jährlich ein Compliance­Risiko­Evaluierungsverfahren durch, mittels dessen die Compliance­Risiken identifiziert und bewertet sowie zu ergreifende Maßnahmen zur Risikomin­dierung dokumentiert und nachgehalten werden. Auch diese Prozesse zur Überwachung und Qualitätssicherung werden im Laufe des Jahres 2018 an die veränderten Prozesse zum Monitoring von Rechts­änderungen und Bestandsregulierungen angepasst.

Die Compliance­Funktion hat zudem ein Hinweisgebessystem eingerichtet, mithilfe dessen Mitarbeiter auch anonym mögliches rechtswidriges oder unangemessenes Verhalten melden können.

Kommunikation und Austausch von Know­how erfolgt unter anderem auf Konferenzen oder bei Trainings, bei denen andere Funktionen als Referenten eingeladen und gemeinsame Workshops durchgeführt werden. Regelmäßig überprüft die Revision unabhängig die Wirksamkeit des Compliance­ Rahmens; dies ermöglicht uns eine laufende Verbesserung des Compliance­ Rahmens.

RECHTSFUNKTION

Die Rechts­funktion (Group Legal) hat die allgemeine Aufgabe, auf die Einhaltung aller Bereiche des anwendbaren Rechts und geltender Regelungen und Bestimmungen hinzuwirken und den Vorstand und Aufsichtsrat in allen rechtlichen Fragen zu beraten. Dazu gehört es auch, gesetzliche Vorschriften auszulegen und alle maßgeblichen Gesetzesänderungen zu überwachen. Naturgemäß hat Group Legal auch verschiedene Compliance­Aufgaben inne. Im Einzelnen sind dies:
Sicherstellung der kartellrechtlichen Compliance,
Überwachung der Governance des Konzerns, der Unternehmensleitlinien und des Ausschuss-Rahmenwerks und
Auslegung und Anwendung des Aufsichtsrechts.

Bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und in Bezug auf die Auslegung und Einhaltung der einschlägigen Solvency-II-Vorschriften sowie in Bezug auf die diesbezügliche Berichterstattung an den Vorstand arbeiten die Rechtsfunktion und die Compliance-Funktion eng zusammen.

Ferner unterstützt die Rechtsfunktion die laufende Risikobewertung der Risikomanagementfunktion (zum Beispiel Top-Risk-Assessment).

RISIKOMANAGEMENTFUNKTION (GROUP RISK)


FUNKTION DER INTERNEN REVISION (GROUP AUDIT)
Die Funktion der Internen Revision bildet die „dritte und letzte Verteidigungslinie“ im Konzept der „drei Verteidigungslinien“. Sie erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsleistungen, die darauf ausgerichtet sind, Mehrwert zu schaffen und Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die Organisation dabei, ihre Ziele zu erreichen, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet und hilft, diese zu verbessern.

Organisatorisch ist Group Audit die Funktion der Internen Revisi

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE FUNKTION
Die Versicherungsmathematische Funktion und ihre Ausgestaltung sind in der Allianz Group Actuarial-Leitlinie geregelt, welche das allgemeine Regelwerk für die Versicherungsmathematische Funktion innerhalb des Allianz Konzerns sowie die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Versicherungsmathematische Funktion der Allianz SE definiert. Das Regelwerk sorgt für die Umsetzung bewährter aktueller Standards innerhalb des Konzerns und definiert die wesentlichen Prinzipien in Bezug auf Verantwortlichkeiten, organisatorische Anforderungen sowie die Berichts- und Überwachungspflichten der regulatorischen Versicherungsmathematischen Funktion im Solvency-II-Kontext.

Die Versicherungsmathematische Funktion berichtet direkt an den Vorstand und verfasst jährlich den Bericht der Versicherungsmathematischen Funktion, welcher eine Stellungnahme zur Kontrollumgebung sowie die wesentlichen Erkenntnisse und Ergebnisse aus ihren Haupttätigkeiten enthält. Diese umfassen die Koordinierung und Validierung zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen für die Salvenbäfte übersicht, die IFRS-Bilanz sowie die Abgabe von Einschätzungen und Empfehlungen zur Zeichnung von versicherungstechnischen Risiken und zur Rückversicherungsstrategie.

Die Einschätzungen der Versicherungsmathematischen Funktion und die Ergebnisse ihrer Arbeit fließen unter Berücksichtigung des individuellen Risikoprofils in die strategischen Entscheidungen des Unternehmens ein. Damit wird sichergestellt, dass die versicherungsmathematische Sichtweise bei der Steuerung der Organisation angemessen berücksichtigt wird.


Weitere Einzelheiten zur Wahrung der organisatorischen Unabhängigkeit der Funktion der Internen Revision finden Sie im Abschnitt „B.5 Funktion der Internen Revision“.
Allianz SE. Die Ergebnisse werden an den Vorstand berichtet. Dies stellt zum einen eine dauerhafte Überwachung der Anforderungen an die Versicherungsmathematische Funktion innerhalb des Allianz Konzerns sicher (wie etwa die Anfertigung ihres jährlichen Berichts) und unterstützt zudem die kontinuierliche Weiterentwicklung der Versicherungsmathematischen Funktion sowie deren nachhaltigen Beitrag zu Geschäftsentscheidungen.

**FUNKTION RECHNUNGSLEGUNG UND BERICHTERSTATTUNG**

Die Funktion Rechnungslegung und Berichterstattung ist eine Schlüsselfunktion im Sinne der „Fit and Proper“-Leitlinie der Allianz SE. Sie gehört jedoch nicht zu den Funktionen der „zweiten Verteidigungslinie“ der Allianz SE. Ihre Umsetzung ist in der „Group Accounting and Reporting“-Leitlinie (GARP) geregelt, welche den Rahmen für die Bereitstellung von zuverlässigen und qualitativ hochwertigen Finanzinformationen durch die Allianz SE definiert sowie die Umsetzung von regulatorischen Anforderungen und Rechnungslegungsvorschriften mit dem Ziel unterstützt, Bilanzierungs- und Berichtsrisiken zu minimieren und die finanzielle Stabilität und Reputation der Allianz SE zu schützen.

Die wesentlichen Prozesse und Aktivitäten der Funktion Rechnungslegung und Berichterstattung sind:

- Periodenabschlussarbeiten (das heißt Koordinierung dieser Tätigkeiten, Datensammlung, qualitative Überprüfung der gelieferten Werte sowie Ermittlung der Berichtsdaten).
- Externe Berichterstattung (das heißt Berichterstattung gemäß HGB, quantitative und qualitative Berichterstattung gemäß Solvency II, regulatorische Berichterstattung unabhängig von Solvency II).
- Bereitstellung der Berichtsdaten nach IFRS und Solvency II für die Funktion Rechnungslegung und Berichterstattung des Allianz Konzerns entsprechend den Vorgaben der GARP-Leitlinie.

Organisatorisch besteht die Funktion Rechnungslegung und Berichterstattung der Allianz SE aus den Abteilungen Financial Statements Allianz SE (H2-GAR3) und Financial Reporting (H9-RE CFO). Der Leiter der Rechnungslegung und Berichterstattung (Group Chief Accountant) hält die Schlüsselposition für die Funktion Rechnungslegung und Berichterstattung für den Allianz Konzern sowie für die Allianz SE und hat die jeweiligen Kriterien der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit zu erfüllen. Der Group Chief Accountant untersteht direkt dem Vorstandsmitglied der Allianz SE, das für „Finance, Controlling, Risk“ zuständig ist.


**B.1.3 Wesentliche Änderungen des Governance-Systems**

Im Jahr 2017 gab es keine wesentlichen Änderungen des Governance-Systems der Allianz SE.

**B.1.4 Vergütungsleitlinie und -praktiken**

**B.1.4.1 VERGÜTUNGSGRUNDSÄTZE**

Unsere Vergütungsstrukturen und Anreizsysteme sind so konzipiert, dass sie nachhaltiges und wertorientiertes Handeln für die Allianz fördern. Konzernweit werden daher verschiedene Vergütungsstrukturen und -strategien angewandt, die den jeweiligen Rollen der Führungskräfte, den unterschiedlichen Geschäftstätigkeiten, den lokalen Vergütungsgesetzespräferenzen und regulatorischen Anforderungen Rechnung tragen. Für die Vergütung von Führungskräften gelten zusätzlich folgende strategische Grundsätze:

- Die Vergütung ist gekoppelt an das Erreichen individueller Ziele sowie finanzieller und strategischer Ziele des Allianz Konzerns und steht im Einklang mit Aktionärsinteressen.
- Die Zusammensetzung und Gewichtung der fixen und variablen Vergütungsbestandteile sowie der kurz- und langfristigen Komponenten sind jeweils abhängig vom Einfluss der Führungskräfte auf das Ergebnis des Konzerns beziehungsweise des Geschäftsbereichs oder des verbundenen Unternehmens.

**B.1.4.2 GOVERNANCE-SYSTEM**


Der Vergütungsausschuss auf Konzernebene (Group Compensation Committee – GCC) überwacht das Design, die Governance und die Verwaltung konzernweiter Vergütungssysteme sowie deren Weiterentwicklung. Zudem überprüft das GCC, ob die Vergütungssysteme des Allianz Konzerns mit dem anwendbaren regulatorischen Recht vereinbar sind. Es stellt die Angemessenheit der Vergütung bestimmter leitender Angestellter\(^1\) der Allianz Global und Senior Executives sicher und kontrolliert die Umsetzung seiner eigenen Entscheidungen. Das Komitee ist direkt zuständig für die Vergütung der Allianz Global Executives sowie der Führungskräfte, deren Tätigkeiten einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamt risikoprofil haben.

---

\(^1\)Basiert auf interner Einordnung.


B.1.4.3 VORSTANDSVERGÜTUNG DER ALLIANZ SE


VERGÜTUNGSBESTANDTEILE – ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

Konzernweite Basis für die Führungskräftevergütung ist in erster Linie das Vergütungsmodell des Allianz Versicherungsgeschäfts. Dieses Modell gewährleistet ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixen und variablen Vergütungsbestandteilen. Stärker berücksichtigt wird bei der Festlegung der auszuzahlenden Vergütung eine längerfristige Zielerreichung. Geltenden Vorschriften entsprechend setzt sich die Führungskräftevergütung in den meisten Gesellschaften und Geschäftsbereichen aus folgenden Bestandteilen zusammen, wobei die Gewichtung der Komponenten bei einzelnen Führungskräften variieren kann:

Grundvergütung

Variable Vergütung

Unter anderem nehmen die Vorstandsmitglieder sowie die meisten oberen Führungskräfte am Allianz Sustained Performance Plan (ASPP) teil.


- Jahresbonus: Der Jahresbonus wird entsprechend der jährlichen Leistungsbemessung in bar ausgezahlt. Je nach Ergebnis der Leistungs bemessung kann die Auszahlung auch geringer als 100% des Zielbonus ausfallen (= Malus).
- Mittelfristiger Bonus: Allianz Global Executives erhalten einen Anteil ihrer tatsächlichen Direktvergütung (Actual Total Direct Compensation) in Form eines mittelfristigen Bonus, das heißt einer gestreckten Zuteilung; diese spiegelt das Erreichen der Jahresziele durch Rückstellung eines Betrags wider, der dem Jahresbonus entspricht.
- Die eigentliche Zuteilung unterliegt einer dreijährigen Nachhaltigkeitsbewertung und wird am Ende des dreijährigen Leistungszyklus mit entsprechenden Anpassungen ausgezahlt. Das Nachhaltigkeitskriterium, das für den mittelfristigen Bonus angelegt wird, sieht eine Risikoanpassung ex post vor (Malus).
- Der faire Marktwert wird auf Grundlage des durchschnittlichen Xetra-Schlusskurses der Allianz Aktie an den ersten zehn Handelstagen nach der Bilanzpressekonferenz berechnet. Da es sich bei RSUs um virtuelle Aktien ohne Dividendenzahlungen während der Sperrfrist handelt, wird von der Durchschnitt des Xetra-Schlusskurses der Barwert der bis zum Ablauf der vierjährige Sperrfrist für die RSUs erwarteten Dividenden abgezogen. Der Diskontierungszinsfuß zur Ermittlung des Dividendenbarwerts entspricht dem Zinssatz, der auf Bewertungstagnächsttag für die „Swap Rates“ gilt. Nach Ablauf der vierjährigen Sperrfrist erfolgt eine Barzahlung; sie basiert auf der Anzahl der zugeteilten RSUs und dem durchschnittlichen Xetra-Schlusskurs der Allianz Aktie am ersten zehn Tagen nach der Bilanzpressekonferenz im Jahr der jeweiligen RSU-Fälligkeit. Um extrem hohe Auszahlungen zu vermeiden, ist der Wertzuwachs der RSUs auf 200% des Zuteilungskurses beschränkt. Falls eine Führungskraft das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt oder ihr aus einem wichti-
gen Grund gekündigt wird, verfallen die zugeteilten Rechte gemäß den Planregeln.

BESONDERHEITEN BEZÜGLICH DER VERGÜTZUNGSBESTANDETENDE FÜR DEN VORSTAND DER ALLIANZ SE
Die vier Hauptvergütungsbestandteile (Grundvergütung, Jahresbonus, mittelfristiger Bonus und AEI) haben bei der jährlichen Zielvergütung dieselbe Gewichtung.


PENSIONEN UND ÄNLICHE LEISTUNGEN FÜR VORSTANDSMITGLIEDER UND FÜR DIE MITGLIEDER DES VERWALTUNGS-, MANAGEMENT- ODER AUFSICHTSORGANS UND ANDERER INHABER VON SCHLÜSSELFUNKTIONEN IN DEUTSCHLAND


BEENDIGUNG DES MANDATS
ÜBERGANGSZahlung (BESTELLUNG VOR DEM 1. JANUAR 2010)
Vorstände, die ein Übergangs geld erhalten, unterliegen einem sechsmonatigen Wettbewerbsverbot.
Die fällige Summe wird auf Basis der letzten Grundvergütung (gezahlt für eine Periode von sechs Monaten) plus 25% der variablen Zielvergütung berechnet (am Tag der Erklärung, dass das Dienstverhältnis beendet wird). Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 750 Tsd € würde also maximal 937,5 Tsd € erhalten.
Pensionszahlungen aus Allianz Pensionsplänen werden ange rechnet, sofern ein Anspruch auf sofort beginnende Pensionszahlungen besteht.

ABFINDUNGSBEGRENZUNG
Abfindungszahlungen im Falle einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit mit einer Restlaufzeit des Vertrags von mehr als zwei Jahren sind auf das Zweifache einer Jahresvergütung begrenzt.

Die Jahresvergütung ermittelt sich hierbei aus der im letzten Geschäftsjahr gewährten Grundvergütung plus 50% der variablen Zielvergütung (jährlicher Bonus, anteiliger mittelfristiger Bonus plus aktienbezogene Vergütung: Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 750 Tsd € würde 1 875 Tsd € an Jahresvergütung erhalten und damit eine maximale Abfindungszahlung von 3 750 Tsd €) und ist in keinem Fall höher als die für das letzte Geschäftsjahr gewährte Gesamtvergütung.

Beträgt die Restlaufzeit des Vertrags weniger als zwei Jahre, reduziert sich die Abfindungszahlung zeitanteilig.

KONTROLLWECHSEL (CHANGE OF CONTROL)
Im Falle einer vorzeitigen Dienstbeendigung wegen eines Kontroll wechsels beträgt die Einmalzahlung in der Regel das Dreifache der Jahresvergütung (Definition Jahresvergütung: siehe oben) und darf nicht höher sein als 150% der Abfindungsbegrenzung. Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 750 Tsd € würde also maximal 5 625 Tsd € erhalten.

B.1.4.4 AUF SICHTSRATSVERGÜTUNG

GRUND SÄTZE DER VERGÜTUNG

Die Gesamtvergütung spiegelt in ihrer Höhe die Verantwortung und die Komplexität der Aufgaben der Aufsichtsratsmitglieder sowie die Geschäfts- und Finanzlage des Unternehmens wider.

Die Vergütung berücksichtigt die individuellen Funktionen und Zuständigkeiten der Aufsichtsratsmitglieder, etwa den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz im Aufsichtsrat sowie Mandate in Ausschüssen.

Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung ermöglicht eine angemessene Kontrolle der Geschäftsführung sowie unabhängige Personal- und Vergütungsentscheidungen des Aufsichtsrats.

VERGÜTUNGSSTRUKTUR UND -BESTANDETENDE
Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung wurde von der ordentlichen Hauptversammlung 2011 beschlossen und ist in der Satzung der Allianz SE geregelt. Sie sieht eine reine Festvergütung unter Berücksichtigung der Tätigkeit in den Aufsichtsrat ausschliessen vor.

Jährliche Festvergütung
Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder erfolgt durch einen fixen Barbetrag, der nach Ablauf des Geschäftsjahres für erbrachte Dienste innerhalb dieser Periode ausgezahlt wird. Wie 2016 erhalten reguläre Aufsichtsratsmitglieder eine jährliche Festvergütung in Höhe
von 100 Tsd. €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wird mit 200 Tsd. € vergütet, seine Stellvertreter mit 150 Tsd. €.

**Ausschussvergütung**


**Sitzungsgeld und Aufwendungen**


**B.1.4.5 INDIVIDUELLE UND KOLLEKTIVE LEISTUNGSKRITERIEN**

**ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE DER ZIELVEREINBARUNG**

Ausgewählte Leistungsindikatoren aus den Finanzplänen bilden die Grundlage für die finanziellen und betrieblichen Ziele, welche die Strategie des Konzerns und/oder des Geschäftsbereichs widerspiegeln. Sie sollten so beschaffen sein, dass sie die Übernahme übermäßiger Risiken sowie Interessenkonflikte verhindern und die wesentlichen Risiken und ihren Zeithorizont angemessen abbilden.

**JAHRESBONUS (KURZFRISTIG) UND MITTELFRISTIGER BONUS**

**Jährlicher Bonus**


Im Rahmen der individuellen qualitativen Ziele werden der persönliche Beitrag einer Führungskraft zur „Renewal Agenda“ und deren individuellen Verhalten beurteilt, letzteres anhand eines konzernweiten Standards, dem sogenannten „People Letter“. Dieser zielt darauf ab, die erforderlichen Veränderungen innerhalb des Allianz Konzerns zu unterstützen und setzt sich aus den Kategorien Kundenorientierung, Mitarbeiterführung, unternehmerisches Handeln und Glaubwürdigkeit zusammen (zum Beispiel bezüglich sozialer Verantwortung, Nachhaltigkeit, Integrität und Vielfalt / „Diversity“).


**Quantitative, individuelle Ziele – Vorstand der Allianz SE**


**Mittelfristiger Bonus**

Der mittelfristige Bonus 2016 – 2018 umfasst Nachhaltigkeitskriterien („Performance“ und „Health”), die sich an die externen Konzernziele anlehnen:

- **„Performance“**: nahchaltige Verbesserung/Stabilisierung der Eigenkapitalrendite (ohne nichtrealisierte Gewinne und Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren, bereinigt um Shadow Accounting),
- Übereinstimmung mit wirtschaftlichen Kapitalisierungsrichtlinien (Kapitalisierungsgrad und Volatilitätsgrenze).

- **„Health“** (angelehnt an die „Renewal Agenda“):
  - konsequente Kundenorientierung,
  - durchgehende Digitalisierung,
  - technische Exzellenz,
  - neue Wachstumsfelder,
  - integative Leistungskultur (einschließlich Geschlechtervielfalt und Frauen in Führungspositionen).

**B.1.4.6 BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN**

Im Jahr 2017 fanden keine wesentlichen Transaktionen zwischen der Allianz SE und den Mitgliedern des Vorstands oder des Aufsichtsrates statt.

B.2 ANFORDERUNGEN AN DIE FACHLICHE QUALIFIKATION UND PERSÖNLICHE ZUVERLÄSSIGKEIT

B.2.1 Leitlinie

Die Group Fit and Proper Policy (GFPP) legt Richtlinien, Kriterien und Prozesse fest, die die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit folgender Personen sicherstellen: der Aufsichtsratsmitglieder, des Senior Managements und der Personen, die für Schlüsselfunktionen verantwortlich oder tätig sind (wie in der GFPP festgelegt). Definiert sind dabei innerhalb der GFPP die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit sowie die Anforderungen an diese für die verschiedenen relevanten Positionen:


- Die Mitglieder des Vorstands müssen gemeinsam über die entsprechenden Qualifikationen, Kenntnisse und Erfahrungen in Bezug auf das Versicherungs- beziehungsweise das Asset-Management-Geschäft sowie die Finanzmärkte, die Finanzanalyse und die versicherungsmathematische Analyse, den regulatorischen Rahmen sowie die regulatorischen Anforderungen, die Geschäftsstrategie, das Geschäftsmodell und das Governance-System des Allianz Konzerns verfügen. Jedes einzelne Mitglied muss ausreichende Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse besitzen, um die ihm oder ihr innerhalb der Geschäftsleitung übertragenen Aufgaben und Verantwortlichkeiten zu erfüllen.

- Weitere Mitglieder des Senior Managements müssen über die- selben Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse verfügen wie der Vorstand, soweit dies für ihren jeweiligen Verantwortungsbe- reich relevant ist.

- Leiter der Risikomanagementfunktion müssen über die Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse verfügen, die erforderlich sind, um die Risiken und entsprechenden internen Kontrollsysteme zu steuern; sie müssen die Kalkulation der Solvabilität des Unternehmens sowie ihren Beitrag zur Solvabilität des Allianz Konzerns verstehen. Außerdem müssen sie sowohl die allgemeinen wirtschaftlichen Solvabilitätsbedürfnisse beurteilen als auch Compliance mit regulatorischen Anforderungen an die Solvabilität gewährleisten können.


- Leiter der Internen Revision müssen über die Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse verfügen, die notwendig sind, um die Angemessenheit und Wirksamkeit des Governance-Systems zu beurteilen und Empfehlungen herauszugeben, und zwar insbesondere hinsichtlich der Mängel des internen Kontrollsystems oder der Compliance mit Unternehmensvorgaben. Darüber hinaus müssen sie die Einhaltung der durch die Revision ergangenen Entscheidungen nachverfolgen können.

- Leiter der Versicherungsmathematischen Funktion müssen über die Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse verfügen, die erforderlich sind, um in Bezug auf die Berechnung der versicherungsmathematischen Rückstellungen für die Solvabilitätsüber- sicht die Berechnung zu koordinieren und zu bewerten. Ebenfalls müssen sie Empfehlungen und Meinungen bezüglich der Steue- rung der Versicherungs-/Zeichnungsrisiken sowie der Solvabilitätslage abgeben können.


- Leiter der Funktion Rechnungslegung und Berichterstattung müssen über die Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse verfügen, die notwendig sind, um dem Senior Management, den Aufsichtsbehörden und der Öffentlichkeit verlässliche Finanzinformationen zu geben – und zwar mittels der Vorbereitung vier- teljährlicher und jährlicher Rechnungsabschlüsse, regelmäßiger Reports, Planungen und Prognosen für IFRS sowie Solvency-II-Berichterstattung.

- Für die Mitarbeiter der Schlüsselfunktionen (wie in der GFPP definiert) werden die Anforderungen entsprechend angewendet – jeweils angepasst an ihre Position, Rolle und Verantwortlichkei- ten.

B.2.2 Prozesse

Die GFPP ermöglicht eine Orientierung für die Bewertung von fachlicher Qualifikation und persönlicher Zuverlässigkeit in Abhängigkeit von den während des Bewerbungsprozesses zusammengetragenen Ergebnissen und Informationen, den regulären beziehungsweise Ad hoc-Prüfungen sowie für die Folgen negativer Bewertung.

Für die Erstbestellung in die Position läuft der Überprüfungspro- zess wie folgt ab: Für jedefragliche Position wird eine Tätigkeitsbe- schreibung mit Anforderungsprofil erstellt, mit dem das Profil der

### B.3 RISIKOMANAGEMENTSYSTEM EINSCHLIESSLICH DER UNTERNEHMENSEIGENEN RISIKO- UND SOLVABILITÄTSBEURTEILUNG

#### B.3.1 Risikomanagementrahmen


- Förderung einer starken Risikomanagementkultur, die von einer soliden Risiko-Governance-Struktur unterstützt wird.
- Einheitliche Anwendung eines umfassenden Risikokapitalansatzes, um unsere Kapitalbasis zu schützen und ein effektives Kapitalmanagement zu unterstützen.

Unser Risikomanagementsystem beruht auf den vier nachfolgend dargestellten Säulen:


**Risikobehörde und -neigung**: Unsere Risikobehörde definiert unsere Risikoneigung in Einklang mit unserer Geschäftsstrategie. Sie stellt sicher, dass die Erträge im Verhältnis zum übernommenen Risiko angemessen sind und die delegierten Entscheidungsbefugnisse mit unserer gesamten Risikotragfähigkeit und Strategie in Einklang stehen.


**Kommunikation und Transparenz**: Eine transparente Risikobehörde und -überwachung ist die Grundlage für die Vermittlung unserer Strategie gegenüber internen und externen Interessengruppen. Zugleich stehen wir so auch nachhaltig positive Auswirkungen auf Bewertung und Finanzierung sicher. Des Weiteren stärkt dies das Risikobewusstsein und die Risikokultur der Allianz SE.

#### B.3.2 Strategie und Ziele

Die Risikostrategie ist ein Kernelement des Risikomanagement- systems der Allianz SE. Sie definiert die Strategie zum Management von Risiken, denen die Allianz SE im Rahmen der Verfolgung ihrer allgemeineren Geschäftsstrategie ausgesetzt ist. Ziel der Risikostrategie ist es:

- die Firmenmarke Allianz SE und ihre Reputation zu schützen,
- die Solvabilität auch im Fall extremer, ungünstiger Ereignisse sicherzustellen,
- eine hinreichende Liquidität aufrechterhalten, um jederzeit den Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können, und
- einen nachhaltigen Gewinn zu erzielen.

Unterstützt wird die Umsetzung der Risikostrategie durch unsere Risikoneigung. Sie konkretisiert auf Basis der fünf nachfolgenden Elemente das tolerierte Risikoniveau der Allianz SE:

- Festsetzung des Ziel-Ratings für die Top-Risiken,
- Allokation von Kapital und Definition von Mindest- und Zielwerten für die Solvency-II-Kapitalquote,
- Management der Liquidität zur Sicherstellung von Flexibilität,
- Definition von quantitativen Finanzlimits,
- Definition von unternehmensweiten Regeln in Bezug auf die Durchführung des Geschäfts.

Die Einhaltung der Risikostrategie der Allianz SE und die Umsetzung der mit ihr verbundenen Risikoneugungen werden durch die Umsetzung geeigneter Prozesse der Risikosteuerung und -überwachung sichergestellt.

#### B.3.3 Struktur der Risikoorganisation

Die Risikoorganisation der Allianz SE ermöglicht eine integrierte Steuerung aller Risiken und stellt sicher, dass unser Risikoprofil sowohl mit der Risikostrategie als auch mit der Risikotragfähigkeit übereinstimmt.

In unserem Risiko-Governance-System haben der Aufsichtsrat und der Vorstand der Allianz SE weitreichende Verantwortlichkeiten – sowohl auf der direkten Ebene der Allianz SE als auch auf Konzern- ebene. Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und eine damit konsistente Risikostrategie fest. Die wesentlichen Elemente des Risikomanagementsystems sind in der Allianz Group Risk Policy verankert, die ebenfalls das Schlüsseldokument der Allianz SE dar-
stellt und durch den Vorstand genehmigt wurde. Der Aufsichtsrat berät, überwacht und hinterfragt den Vorstand in der Ausübung der Risikomanagementaktivitäten. Die folgenden Fachausschüsse unterstürzen Vorstand und Aufsichtsrat zu Risikothemen:

RISIKOAUSSCHUSS DES AUFSICHTSRATS
Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats überwacht die Wirksamkeit unseres Risikomanagementsystems. Des Weiteren konzentriert er sich auf risikorelevante Entwicklungen sowie allgemeine und besondere Risiken.

GROUP FINANCE AND RISK COMMITTEE

Bei Themen mit Bezug zum Rückversicherungsgeschäft der Allianz SE unterstützt das Allianz Re Risk Committee das GFRC.

RISIKOMANAGEMENTFUNKTION
Der Chief Risk Officer der Allianz Group fungiert ebenfalls als Chief Risk Officer und Leiter der Risikomanagementfunktion der Allianz SE. Das unabhängige Risikocontrolling durch die Risikomanagementfunktion der Allianz SE wird von Risikoeinheiten innerhalb von Group Risk sowie innerhalb des Fachbereichs Rückversicherung der Allianz SE durchgeführt. Zu den Hauptaufgaben der Risikomanagementfunktion gehören unter anderem:

- Regelmäßige Überprüfung der Konsistenz zwischen Risikostrategie und Geschäftsstrategie der Allianz SE und – auf Grundlage dieser Überprüfung – gegebenenfalls Änderungsvorschläge an den Vorstand,
- Vorschläge betreffend Standards für das Risikomanagementsystem der Allianz SE (unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Risikostrategie und der anwendbaren Vorschriften) und deren Einreichung an das GFRC und den Vorstand zur abschließenden Genehmigung,
- Kontrolle der Einhaltung der Anforderungen aus dem Risikomanagementsystem der Allianz SE durch die Geschäftsstellen sowie Hinzuziehung des GFRC oder Vorstands bei größeren Verstößen gegenüber den Vorgaben beziehungsweise bei Risikoexponierungen außerhalb der gesetzten Risikolimits,
- Unterstützung der Geschäftsstellen der Allianz SE beim Verständnis der Anforderungen aus dem Risikomanagementsystem und Beratung bei Risikomanagemententscheidungen.

SONSTIGE FUNKTIONEN UND ORGANE
Die Risikomanagementfunktion der Allianz SE wird überdies durch Recht, Compliance und das Aktuariat ergänzt. Sie sind weitere Elemente der „zweiten Verteidigungslinien“.

Für weitere Informationen über das Konzept der „drei Verteidigungslinien“ verweisen wir auf den Abschnitt „B.12 Interner Kontrollrahmen“.

B.3.4 Risikomanagementprozess


Zusätzlich sind zentrale Elemente der Dividendengesetzgebung der Allianz SE mit der Solvency-II-Kapitalquote des Allianz Konzerns, die auf unserem internen Modell basiert, verknüpft.


Deshalb ist das interne Modell ganzheitlich in die Unternehmenssteuerung eingebunden und seine Anwendung erfüllt die sogenannten „Use-Test“-Anforderungen gemäß Solvency II.

RISIKOEXPOSITION
In den folgenden Abschnitten werden Details zu den drei umfassend definierten Bausteinen unseres Risikomanagementprozesses dargestellt, die gemeinsam alle für uns signifikanten Risikokategorien abdecken.
Tabelle 10: Kernelemente des Risikomanagementprozesses und deren Beziehung zu den Risikokategorien

<table>
<thead>
<tr>
<th>Risikokategorie</th>
<th>Internes Modell</th>
<th>Top Risk Assessment</th>
<th>Spezifischer Risikomanagementprozess</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Marktrisiko</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Kreditrisiko</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnisches Risiko</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Geschäftsrisiko</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Operationelles Risiko</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Reputationsrisiko</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Liquiditätsrisiko</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Strategisches Risiko</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
</tbody>
</table>

UMFANG DER RISIKOKAPITALBERECHNUNG


Somit deckt der Risikokapitalansatz der Allianz alle wesentlichen und quantifizierbaren Risiken ab. Risiken, die nicht durch das interne Modell abgedeckt sind, beinhaltet das Reputations- und das Liquiditätsrisiko ebenso wie das strategische Risiko.

B.3.4.1 EIGNUNG DES INTERNEN MODELLS FÜR DAS GESCHÄFTSPROFIL UND MODELL-GOVERNANCE


Um sicherzustellen, dass das interne Risikokapitalmodell das Risikoprofil der Allianz SE widerspiegelt, werden alle Anwender des Modells dazu ermutigt, Anträge auf Modelländerungen/-verbesserungen einzureichen. Diese werden dann im Einklang mit den etablierten Modell-Governance-Prozessen berücksichtigt.

Die folgenden Standards und Dokumente bilden die wichtigsten Bausteine der Modell-Governance.

ALLIANZ STANDARD FÜR MODELL-GOVERNANCE

Der Allianz Standard für Modell-Governance legt die Regeln und Grundsätze für die Sicherstellung der Eignung des internen Risikokapitalmodells fest. Die zentralen Regeln und Prinzipien sind wie folgt:

- Alle Komponenten des internen Risikokapitalmodells müssen einen strukturierten Validierungs- und Genehmigungsprozess durchlaufen, bevor sie zum Einsatz kommen können.
- Die Validierung trägt allen relevanten qualitativen und quantitativen Aspekten Rechnung und zeigt, dass das interne Modell das Risikoprofil des Geschäfts angemessen widerspiegelt und verlässlich als Beitrag zu Risikoentscheidungen herangezogen werden kann.
- Es müssen Kontrollen existieren, die dazu dienen, Fehler während der operativen Verwendung des internen Modells zu vermeiden und aufzudecken.
- Um die Eignung des Modells nachzuweisen, ist eine Dokumentation aller quantitativen und qualitativen Komponenten des internen Modells vorzuhalten.

Mit Blick auf die Modellvalidierung wird folgender Ansatz verwendet:

- Der Modellverantwortliche beurteilt, ob die vom Modell erzielten Ergebnisse angemessen und die bestehende Dokumentation ausreichend sind.
- Die unabhängige Validierung prüft diese Einschätzungen und berücksichtigt modellspezifische Validierungsthemen, wie zum Beispiel Modellabdeckung, Methode, Kalibrierung, Daten, Berechnungsprozess, Ergebnisse und Dokumentation sowie qualitativen Aspekten, wie zum Beispiel Modell-Governance, Expertenbeurteilung und den Einsatz zur Unternehmenssteuerung (Use-Test).
- Eignungsbeurteilungen bewerten die Angemessenheit zentraler Modellkomponenten vor dem Hintergrund der lokalen Besonderheiten der Allianz SE.
- Eine übergreifende Modellvalidierung kommt zur Bestätigung des gesamten Modells zum Einsatz und berücksichtigt dabei die Ergebnisse sämtlicher Validierungsbereiche und deren Wechselbeziehungen.

JÄHRLICHER VALIDIERUNGSBERICHT

Der jährliche Validierungsbericht der Allianz SE dokumentiert die Ergebnisse des regelmäßigen Validierungsprozesses und bestätigt die anhaltende Eignung des gesamten internen Risikokapitalmodells sowie die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß Solvency II.
ALLIANZ STANDARD FÜR MODELLÄNDERUNGEN
Der Allianz Standard für Modelländerungen legt Regeln und Grundsätze fest, um die Eignung von Änderungen am internen Modell zu gewährleisten:

- Alle Modelländerungen müssen einen strukturierten Modelländerungs- und Genehmigungsprozess durchlaufen, bevor sie zum Einsatz kommen können.
- Die Hierarchiestufe der jeweiligen Modell-Governance (das heißt die Genehmigungsstelle) ist abhängig von der Wesentlichkeit und der Verhältnismäßigkeit der Modellkomponenten.
- Die quantitativen Auswirkungen einzelner Modelländerungen und die kombinierten Folgen mehrerer Änderungen werden als integraler Bestandteil des Modelländerungsprozesses analysiert.

VERÄNDERUNGEN DES MODELL-GOVERNANCE-RAHMENWERKS
Im Jahr 2017 wurde das Modell-Governance-Rahmenwerk des Allianz Konzerns folgenden Veränderungen unterzogen:

- Um den wechselseitigen Austausch mit den regulatorischen Aufsichtsbehörden betreffend geringfügiger Modelländerungen zu intensivieren, hat der Allianz Konzern ihren Modelländerungsprozess weiter verbessert. Dazu gehört, nach der Umsetzung geringfügiger Modelländerungen eine Meldung an die Aufsichtsbehörden durchzuführen.

B.3.4.2 TOP RISK ASSESSMENT


B.3.4.3 SPEZIFISCHE RISIKOMANAGEMENTPROZESSE
Zusätzlich zum TRA steuert die Allianz SE alle wesentlichen Risiken sämtlicher Risikokategorien durch Anwendung spezifischer Risikomanagementprozesse. Diese werden genauer in weiteren Unternehmensleitlinien des Risikoleitlinienrahmens dargestellt. Wir verweisen für die entsprechenden Details hierzu auf das Kapitel „C. Risikoprofil“.

---

1. Die Allianz Technology SE (und dessen Niederlassungen) sowie diejenigen Allianz Technology SE Tochtergesellschaften, die auch indirekt in die Allianz SE modelliert werden.

2. Die Beteiligungen in Konzernunternehmen sind Risikoprofil der Allianz SE dominieren, werden die Risiken aus Beteiligungen auch im TRA der Allianz SE abgebildet.
B.3.5 Unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung


Unser Kapitalmanagement umfasst sowohl die externe Finanzierung der Allianz SE und des Allianz Konzerns als auch die konzerninterne Finanzierung für einzelne Tochtergesellschaften. Im ORSA der Allianz SE wird der künftige Kapitalbedarf der Allianz SE für die interne Finanzierung der Konzernunternehmen abgedeckt, und zwar über die Planung des Risikokapitalbedarfs und der Eigenmittel sowie über entsprechende Stressszenarien. Aus der Schlussfolgerung des ORSA über die Solvabilitätsprognosen der Allianz SE wird deutlich, ob und in welchem Umfang externe Kapi
talmaßnahmen benötigt werden.

B.3.5.1 ÜBERPRÜFUNG UND GENEHMIGUNG

Die Allianz SE führt mindestens einmal jährlich ein ORSA durch und fasst die Ergebnisse in einem ORSA-Ergebnisbericht zum Stichtag 31. Dezember zusammen („reguläres ORSA“). Zusätzlich sind Ad-hoc-ORSA-Kriterien festgelegt und werden überwacht, um Umstände zu identifizieren, die die Schlussfolgerungen aus dem jüngsten ORSA erheblich beeinflussen könnten. Sind ein oder mehrere dieser Kriterien erfüllt, entscheidet der Chief Risk Officer der Allianz SE, ob ein Ad-hoc-ORSA notwendig ist („nicht-regelmäßiges ORSA“).

B.3.5.2 ORSA-PROZESS


Der Startschuss für den jährlichen ORSA-Prozess fällt im vierten Quartal des Jahres. Zunächst wird die Berichtsstruktur aktualisiert. Ist die Berichtsstruktur abschließend festgelegt, erstellt die Risikomanagementfunktion der Allianz SE den ORSA-Bericht, der teilweise auch auf Beiträgen von anderen Verantwortlichen und Informationszuliefern basiert. In den ORSA-Prozess sind folgende Fachabteilungen eingebunden:

- Die Risikomanagementfunktion verantwortet die Kapitel zu den Risikomanagementthemen im engeren Sinne (insbesondere zu Risikostrategie und Risikoprofil in allen Risikokategorien, zum Top-Risk-Assessment, zum Risikokapital im internen Modell, zum aktuellen und vorausschauenden Gesamtsolven
tätsbedarf sowie dessen Bewertung);

- Group Treasury & Corporate Finance (GTCF) liefert Informationen zu möglichen künftigen materiellen Änderungen im Risikoprofil der Allianz SE, die aus Kapital-, Liquiditäts-, Fremdwährungsmanage
ment-Aktivitäten, Anlagestrategien der Allianz SE Anlageportfolios sowie aus strategischen Beteiligungen (zum Beispiel Bankbeteiligungen) resultieren könnten;

- Group Accounting & Reporting (GAR) erstellt eine Bewertung der Eigenmittel der Allianz SE über den Geschäftsplanungszeitraum; diese Bewertung beinhaltet eine Aufstellung über die Eigenmittel nach Qualitätsklassen („Tiers“) – basierend auf Informationen von GTCF – sowie deren potenzielle Veränderung infolge von Tilgungen, Rückzahlungen und Fälligkeitsterminen während dieser Zeitperiode;

- Group Actuarial liefert Informationen darüber, ob die Allianz SE die Anforderungen an die Berechnung der versicherungstechni
schen Rückstellungen durchgängig erfüllt, und bewertet zudem die potenziellen Risiken, die aus den Unsicherheiten der Berechnung erwachsen könnten;

- Group Audit erstellt eine unabhängige Beurteilung des internen Kontrollsystems der Allianz SE.

Die Beiträge der Themenverantwortlichen werden dann von der Risikomanagementfunktion der Allianz SE zusammengetragen und bewertet, um einen Vorschlag für das übergreifende ORSA-Fazit zu erarbeiten, welches schließlich dem Chief Risk Officer der Allianz SE zur Durchsicht und Freigabe vorgelegt wird.

Nach Freigabe durch den Chief Risk Officer der Allianz SE wird der ORSA-Ergebnisbericht von einer Reihe von Experten und anderen relevanten Beteiligten des Unternehmens geprüft (zum Beispiel den Leitern von Rechnungswesen, GTCF, Allianz SE Rückversicherung, Revision, Aktuarium sowie Planung und Controlling). Ergeben sich dabei Änderungen am ORSA-Ergebnisbericht oder am ORSA-Schlussfolge
rungen, werden diese eingearbeitet. Der überarbeitete Entwurf wird dann im GFRC diskutiert, welches die Ergebnisse gegebenenfalls kri
tisch hinterfragt und entscheidet, ob weitere Änderungen vor einer erneuten Vorlage beim GFRC eingearbeitet werden sollen oder ob der Entwurf dem gesamten Vorstand zur Genehmigung vorgeschlagen werden soll.

Der Vorstand ist abschließend dafür verantwortlich, den ORSA-Ergebnisbericht zu sichten, gegebenenfalls die Bewertung sowie die abgeleiteten Schlussfolgerungen auf Vollständigkeit zu prüfen sowie die Ergebnisse des ORSA in gezielte Maßnahmen sowie Weiterentwicklung
ngen der Geschäfts- und Risikoostrategie zu überführen. Die Schlussfolge
rungen des ORSA und der entsprechende Ergebnisbericht werden an den Aufsichtsrat der Allianz SE, die BaFin und die Leiter der Schlüssel
funktionen der Allianz SE weitergegeben. Die Schlussfolgerungen des

Solvency II SFCR 2017 – Allianz SE
ORSA und gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen werden an alle betroffenen Funktionen übermittelt (zum Beispiel Rechnungswesen, Recht, Compliance, Allianz SE Rückversicherung, GTCF, Revision, Aktuariat sowie Planung und Controlling).

Im Prozess für den strategischen Dialog und den Planungsdialog wird der Kapitalplan entwickelt, so dass die fortlaufende Einhaltung der im Rahmen unserer Risiko- und Geschäftsstrategie festgelegten Zielkapitalausstattung gewährleistet werden kann. Hierbei werden auch Projektionen für die regulatorische Kapitalausstattung berücksichtigt.

Alle materiellen Auffälligkeiten aus dem ORSA werden im Planungsprozess berücksichtigt. Insbesondere die vorausschauende Beurteilung des ORSA ist dabei ein wesentlicher Beitrag für die Geschäftsplanung. Es wird analysiert, ob im Rahmen des Planungsprozesses Aspekte identifiziert werden konnten, welche die ORSA-Schlussfolgerungen wesentlich ändern könnten. Falls diese Analyse wesentliche Änderungen für die Schlussfolgerungen des letzten ORSA bedingt, die nicht im Einklang mit der projizierten Risikoneigung stehen, wird die Risikostrategie entsprechend angepasst.

Zusätzlich zum regulären jährlichen ORSA werden gegebenenfalls Ad-hoc-ORSA benötigt, wenn vordefinierte Auslöser erfüllt werden. Für die Allianz SE werden diese Auslöser in der folgenden Tabelle beschrieben:

### Tabelle 11: Auslöser für Ad-hoc-ORSA der Allianz SE

<table>
<thead>
<tr>
<th>Auslöser</th>
<th>Beschreibung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Solvencybasierte Auslöser</td>
<td>Die Solvency-II-Kapitalquote der Allianz SE liegt im ungünstigsten Stressszenario (ungeplant) unter einem festgelegten Mindestniveau und ist gegenüber dem Vorquartal (ungeplant) um mehr als einen vorgegebenen Prozentsatz gefallen.</td>
</tr>
</tbody>
</table>
| Qualitative Auslöser     | Jede Fusion, Akquisition oder Veräußerung von Unternehmensanteilen, welche einen festgelegten Anteil am Marktwert der Allianz SE übersteigt.  
Jede andere Veränderung der Organisationstruktur, welche das Geschäftsmodell oder die Struktur des operativen Geschäfts signifikant beeinflusst.  
Alle aufsichtsrechtlichen oder gesetzlichen Änderungen, welche das Risikoprofil oder das Geschäftsmodell signifikant beeinflussen könnten.  
Jede außergewöhnliche Veränderung der Risikoneigung oder der Rückversicherungsstrategie außerhalb der jährlichen Anpassung der Risikoneigung. |
Für weitere Informationen verweisen wir auf den Abschnitt „B.1.2 Interner Kontrollrahmen“.
B.5 FUNKTION DER INTERNEN REVISION

B.5.1 Implementierung der Funktion der Internen Revision

Für Einzelheiten über die Implementierung der Funktion der Internen Revision verweisen wir auf den Abschnitt „B.1.2 Interner Kontrollrahmen“.

B.5.2 Organisatorische Unabhängigkeit

Die Funktion der Internen Revision im Allianz Konzern hat eine hohe organisatorische Unabhängigkeit, die ihrer Funktion als „letzte Verteidigungslinie“ entspricht. Die Funktion der Internen Revision muss eine Stellung einnehmen, die es ihr ermöglicht, die erforderliche Unabhängigkeit zu wahren. „Erforderliche Unabhängigkeit“ bedeutet dabei: Es wird kein unangemessener Einfluss auf die Funktion, zum Beispiel hinsichtlich Berichterstattung, Zielsetzungen/-vereinbarung, Vergütung oder anderweitig, ausgeübt. Die Funktion der Internen Revision muss tatsächliche oder scheinbare Interessenkonflikte vermeiden. Interne Revisoren und die Funktion der Internen Revision sind befugt, Bewerbungen abzugeben und Empfehlungen auszusprechen; sie können jedoch keine Weisungen erteilen (ausgenommen in Verdachtsfällen von illegalen Aktivitäten/Betrug).

Die oben genannten Prinzipien werden durch adäquate Berichtslinien und Informationsrechte sichergestellt. Zunächst berichtet der Revisionsleiter direkt an den Vorstandsvorsitzenden und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates der Allianz SE. Der Revisionsleiter steht in regelmäßigem Kontakt zum Vorstandsvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses der Allianz SE.

Darüber hinaus verfügt die Funktion der Internen Revision über das Recht, im gesetzlich zulässigen Rahmen mit jedem Mitarbeiter zu kommunizieren sowie Zugriff auf alle Informationen, Aufzeichnungen oder Daten zu erhalten, die sie benötigt, um ihre Aufgaben wahrzunehmen. Ferner hat sie die Zuständigkeit und Berechtigung, Aktivitäten, Verfahren und Prozesse in sämtlichen Bereichen der Allianz SE uneingeschränkt zu prüfen. Die Mitarbeiter der Funktion der Internen Revision führen ihre Tätigkeit auf objektive Art und Weise durch; Prüfungsergebnisse basieren auf Tatsachen und sind durch ausreichende Nachweise belegbar.

Schlussendlich bestätigt der Revisionsleiter dem Vorstandsvorsitzenden und dem Prüfungsausschuss der Allianz SE mindestens einmal jährlich die Unabhängigkeit der Funktion der Internen Revision.
B.6 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE FUNKTION

Für weitere Informationen verweisen wir auf den Abschnitt „B.1.2 Interner Kontrollrahmen“.
B.7 OUTSOURCING

B.7.1 Einleitung

B.7.1.1 ALLGEMEINES

Die GOP ist gleichzeitig die LOP (Local Outsourcing Policy) der Allianz SE als juristische Person.

B.7.1.2 GROUP OUTSOURCING POLICY
Die GOP (im Folgenden steht GOP Synonym für die LOP) legt die Grundsätze und Prozesse für das Outsourcen von Funktionen oder Dienstleistungen an interne oder externe Anbieter fest. Eingeführt wurde die Leitlinie, um sicherzustellen, dass die Allianz SE als juristische Person die Solvency-II-Anforderungen bezüglich Outsourcing erfüllt. Dabei sind die Hauptziele, die relevanten Prozesse und Strategien für das Outsourcen im Sinne der GOP auf Ebene der Allianz SE zu bestimmen und aufsichtsbehördliche Anforderungen zu befolgen.

Hierzu wurde der Outsourcing-Prozess in vier Phasen untergliedert, in denen die entscheidenden Elemente der Solvency-II-Anforderungen abgedeckt sind:

- Ausgliederungsentcheidung,
- Umsetzung der Ausgliederung,
- Laufende Steuerung und Überwachung,
- Beendigung der Ausgliederung.

Outsourcing­bereiche müssen sicherstellen, dass die Anforderungen dieser Richtlinie eingehalten werden.

B.7.2 Geltungsbereich von Transaktionen und teilnehmenden Gesellschaften (juristische Personen), die in diesem Bericht erfasst sind

In Zusammenarbeit mit den Fach- und Geschäftsbereichen nimmt die lokale Outsourcing-Funktion die Verantwortlichkeiten wahr, die ihr in der GOP zugewiesen sind.

Die Prüfung, ob im Einzelfall eine aufsichtsrelevante Ausgliederung:

- einer Schlüsselfunktion,
- einer wichtigen Funktion eines wichtigen Services oder
- eine einfache Ausgliederung

votiert, obliegt dem Business Owner. Weitere Einzelheiten ergeben sich aus der GOP.

Dieser Bericht gilt für alle konzerninternen und konzernexternen Vereinbarungen zwischen den Bereichen der Allianz SE als juristischer Person und Dritten, sofern sie Ausgliederung einer Schlüsselfunktion, einer wichtigen Funktion oder eines wichtigen Services darstellen. Von diesem Bericht nicht abgedeckt werden Ausgliederungsvereinbarungen von Allianz Einheiten, die nicht Teil der Allianz SE als juristischer Person sind.

B.7.3 Ausgliederung von wichtigen betrieblichen Funktionen


Gemessen an der jährlichen Ausgliederungsvergütung in Euro ist die Allianz Technology SE (2 Verträge) der mit Abstand größte Outsourcingprovider für die Allianz SE. Dabei handelt es sich vor allem um Leistungen zu IT-Infrastruktur und IT-Anwendungen.

Die anderen Provider der Allianz SE sind:

- PIMCO Deutschland GmbH und
- Allianz Investment Management SE.

Die Allianz SE hat keine Schlüsselfunktionen ausgegliedert.
B.8 SONSTIGE ANGABEN

B.8.1 Bewertung der Angemessenheit des Governance-Systems

Die Geschäftsorganisation (Governance-System) der Allianz SE ist mit Blick auf das zugrunde liegende Risikoprofil sowie die Risikostrategie angemessen und verhältnismäßig. Sie ist darauf ausgerichtet, das Geschäftsmodell der Allianz entsprechend zu unterstützen und abzubilden. Dies bezieht sich sowohl auf den organisatorischen Aufbau als auch auf den betrieblichen Ablauf als Grundlage eines angemessenen Risikomanagements sowie wirksamer Kontrollen innerhalb der Allianz SE.


Um die Angemessenheit der Geschäftsorganisation und ihrer Elemente zu überwachen und zu bewerten, hat die Allianz SE daher die entsprechenden Verantwortlichkeiten einschließlich der damit verbundenen Kontrollen weiter gestärkt. Ebenso wurde ein strukturierter Überprüfungsprozess auf Ebene der Allianz SE im Einklang mit dem Überprüfungsprozess des Konzerns etabliert.


B.8.2 Andere wesentliche Informationen

Alle wesentlichen Informationen sind in den vorherigen Abschnitten enthalten.
RISIKOPROFIL
Das Risiko der Allianz SE messen und steuern wir auf Grundlage eines genehmigten internen Modells; so leiten wir von potenziell nachteiligen Entwicklungen der jeweiligen Marktkapital ab. Daraus resultiert ein Risikoprofil, das zeigt, wie sich Risiken über die verschiedenen Risikokategorien verteilen. Zugleich bestimmt dieses Risikoprofil die regulatorischen Kapitalanforderungen nach Solvency II.


Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das vordiversifizierte Risikokapital in den verschiedenen Risikokategorien, die zum gesamten diversifizierten Risiko der Allianz SE beitragen (Solvenzkapitalanforderung).

### Tabelle 12: Solvenzkapitalanforderung je Risikokategorie

<table>
<thead>
<tr>
<th>Tsd €</th>
<th>Stand 31. Dezember</th>
<th>2017</th>
<th>2016</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Markt</td>
<td>22 897 732</td>
<td>19 664 243</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnisches Risiko</td>
<td>3 218 146</td>
<td>2 731 309</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Geschäftsriski</td>
<td>37 009</td>
<td>48 717</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kreditrisiko</td>
<td>567 874</td>
<td>632 677</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Operationelles Risiko</td>
<td>846 817</td>
<td>772 990</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Risikozuschlag</td>
<td>–</td>
<td>390 724</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Diversifikation</td>
<td>3 869 569</td>
<td>3 304 691</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Solvenzkapitalanforderung</td>
<td>23 696 010</td>
<td>20 912 969</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Aufgrund ihrer Holdingfunktion weist das Risikoprofil der Allianz SE eine Konzentration gegenüber finanziellen Risiken auf, das heißt Markt- und Kreditrisiken. Für weitere Informationen zu Markt- und Kreditrisiken sowie zu den Konzentrationen innerhalb dieser Risikokategorien und der jeweiligen Teilkategorien verweisen wir auf die Abschnitte „C.2 Marktrisiko“ und „C.3 Kreditrisiko“.

Der Anstieg der Solvenzkapitalanforderung der Allianz SE um 2 783 041 Tsd € wurde im Wesentlichen durch eine Zunahme des Werts der strategischen Beteiligungen verursacht, der sich in einer Zunahme des Aktienrisikos als Unterkategorie des Marktrisikos widerspiegelt.

Außerhalb des Risikokapitalmessens werden über das Kreditrisiko abgebildet.

In der obigen Tabelle ist das Liquiditätsrisiko nicht enthalten, da es außerhalb des internen Modells bestimmt wird und wir kein dezentralisiertes Risikokapital dafür vorhalten. Einzelheiten zum Liquiditätsrisiko beschreiben wir im Abschnitt „C.4 Liquiditätsrisiko“.

Zum Management unseres Risikoprofils nutzen wir ein umfassendes System an Stresstests. Dieses beinhaltet unter anderem:

- **Test „Parametrischer Stress“**: Ein vordefinierter Schock von MarktvARIABLEN (zum Beispiel Rückgang der Zinssätze um 50 Basispunkte) wird auf alle Positionen angewendet, die sensitiv auf den jeweiligen Schock reagieren. Auf Basis der gestresten Marktwertbilanz berechnen wir erneut die Solvency-II-Kapitalanforderungen. Der kombinierte Effekt spiegelt die Auswirkung auf die Solvency-II-Kapitalquote beziehungsweise die Sensitivität gegenüber bestimmten Bewegungen wider.

- **Test „Historischer Stress“**: Simulation von Marktbewegungen, die während bestimmter Stressperioden beobachtet wurden (zum Beispiel die Finanzkrise 2008), zusammen mit ihrer jeweiligen Auswirkungen auf die Solvency-II-Kapitalquote.

Zusätzlich führen wir regelmäßig Stresstests unter Einsatz unseres internen Modells durch. Die Auswirkungen dieser Sensitivitätsanalysen erläutern wir in den jeweiligen Abschnitten.

Zuletzt ist die Vermeidung von Konzentrationsrisiken im Kapitalanlageportfolio ein Kernprinzip des Grundsatzes der unternehmerischen Vorsicht.

### Diversifikations- und Korrelationsannahmen


Soweit möglich, ermittelt der Allianz Konzern Korrelationsparameter für jedes Marktisiko paarm, indem historische Marktdaten statistisch analysiert werden. Hierbei werden über einen Zeitraum von mehreren Jahren vierteljährlich beobachtete Werte berücksichtigt. Sind historische Marktdaten oder portfolioskvispezifische Beobachtungen nicht oder nur unzureichend verfügbar, so werden die Korrelationsparameter durch das „Correlation Settings Committee“ des Allianz Konzerns gesetzt. Das Komitee bietet die Know-how und Fachwissen von Risiko- und Businessexperten des Allianz Konzerns in einem klar definierten und kontrollierten Prozess. Die Korrelationsparameter werden bei der Verwendung von Expertenmeinungen generell so festgelegt, dass sie die Wechselwirkung der Risiken unter nachteili-
gen Bedingungen widerspiegeln. Auf Grundlage dieser Korrelationen wendet der Allianz Konzern einen branchenüblichen Ansatz an, den Gauß-Copula-Ansatz, um die Abhängigkeitsstruktur der quantifizierbaren Risikoquellen innerhalb der verwendeten Monte-Carlo-Simulation zu bestimmen.

Der gesamte Diversifikationseffekt der Allianz SE beläuft sich – unter Berücksichtigung der Diversifikation zwischen den Risikokategorien – auf 3 869 569 Tsd €.

MODELLÄNDERUNGEN IM JAHR 2017


C.1 VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

C.1.1 Versicherungstechnisches Risiko aus der Schaden- und Unfallrückversicherung


Auf Zweckgesellschaften wurden keine wesentlichen Versicherungstechnischen Risiken übertragen.

ERGEBNIS


C.1.1.1 PRÄMIENRISIKO


ERGEBNIS


Für Schaden in Europa, Erdbeben in der Türkei, Erdbeben in Italien, Erdbeben in Australien sowie tropische Wirbelstürme in Australien.

RISIKOMESSUNG


Die ermittelten Verlustverteilungen werden dann im internen Modell verwendet, um potenzielle Verluste zu basierend auf einem vordefinierten Konfidenzniveau von 99,5 % – zu berechnen.

RISIKOKONZENTRATION


RISIKOMINDERUNG


RISIKOSENSITIVITÄT

Um unsere Risikoausprägung angemessen steuern zu können, führen wir hinsichtlich des Prämienrisikos ausgewählte Szenarioanalysen durch. Ein Ereignis im Bereich des Prämienrisikos für Naturkatastrophen, wie es alle zehn Jahre auftritt, würde unsere Solvency-II-Kapitalquote auf 352 € reduzieren (Ausgangsbasis 355 €). Im Bereich des Prämienrisikos für Naturkatastrophen hätte ein alle zehn Jahre auftretendes Ereignis eine Verringerung unserer Solvency-II-Kapitalquote auf 354 % zur Folge.

ERGEBNIS


C.1.1.2 RESERVERISIKO

Das Reserverisiko beschreibt das Risiko, dass sich das bestehende Schatzwerte der sicherungstechnischen Rückstellungen über einen einjährigen Zeithorizont nachteilig ändern, die Schadensregulierung der Zeit und der Höhe nach schwankt. Für Schaden-
ersatzansprüche, die in der Vergangenheit eingetreten und noch nicht abgewickelt sind, schätzen und halten wir Reserven. Im Fall unerwarteter Ereignisse würden wir Verluste oder Gewinne verzeichnen – je nachdem welche Annahmen unseren Schätzungen zugrunde liegen.

**RISIKOMESSUNG**
Wie das Prämienrisiko wird auch das Reserverisiko mit Hilfe von aktuariellen Modellen berechnet. Die abgeleiteten Verteilungen der Reserven nutzen wir dann im internen Modell, um potenzielle Verluste auf Basis eines vordefinierten Konfidenzniveaus von 99,5% zu kalkulieren.

**RISIKOKONZENTRATION**

**RISIKOMINDERUNG**

**RISIKOSENSITIVITÄT**
Um unsere Risikoexposition angemessen steuern zu können, führen wir Szenarioanalysen für das Reserverisiko durch. Ein alle zehn Jahre auftretendes Ereignis würde unsere Solvency-II-Kapitalquote auf 352% reduzieren (Ausgangsbasis 355%).

**ERGEBNIS**

**C.1.2 Versicherungstechnische Risiken der Lebens- und Krankenrückversicherung**


**RISIKOMESSUNG**
In unserem internen Risikokapitalmodell messen wir biometrische Risiken, indem wir – wann immer dies relevant oder von Bedeutung ist – nach absoluter Höhe, Trendentwicklung der versicherungsmathematischen Annahmen sowie Pandemierrisiken unterscheiden.

**RISIKOKONZENTRATION**
Aufgrund unserer Zeichnungspolitik lagen keine nennenswerten Konzentrationen von versicherungstechnischen Risiken aus der Lebens- und Krankenrückversicherung und den internen Pensionsverpflichtungen vor.

**RISIKOMINDERUNG**

**RISIKOSENSITIVITÄT**
Um unsere Exposition in Bezug auf das Langlebigkeitsrisiko zu steuern, führen wir Szenarioanalysen durch. Ein Ereignis, wie es zu den zehn Jahren auftritt, würde unsere Solvency-II-Kapitalquote beispielsweise auf 354% verringern (Ausgangsbasis 355%).

**ERGEBNIS**
C.2 MARKTRISIKO

Als Muttergesellschaft des Allianz Konzerns wird das Marktrisiko der Allianz SE dominiert vom Risiko aus den Beteiligungen an Konzerngesellschaften, das als Aktienrisiko abgebildet wird.


RISIKOMESSUNG
Um Marktrisiken zu messen, werden für die relevanten Risikofaktoren „Real World“-stochastische Prozesse, die an historischen Zeitreihen kalibriert werden, verwendet, um daraus Szenarien möglicher künftiger Marktentwicklungen zu erstellen. Nachdem die Szenarien für alle Risikofaktoren generiert wurden, werden die Forderungen und Verbindlichkeiten unter jedem Szenario neu bewertet. Der „Worst-Case“-Verlust der geordneten Gewinn- und Verlustverteilung des Portfolios zu einem bestimmten Konfidenzniveau (99.5%) definiert den Marktrisiko Value-at-Risk (VaR).

Eine weitergehende Beschreibung der Methodik des internen Modells und einen Überblick über das Standardmodell finden Sie im Abschnitt „E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modell“.

RISIKOKONZENTRATION

RISIKOMINDERUNG

ERGEBNIS

C.2.1 Aktienrisiko
Das Aktienrisiko der Allianz SE resultiert weitestgehend aus den Beteiligungen an Konzerngesellschaften.

Materielle Aktienrisiken aus neuen Akquisitionen der Allianz SE steuern wir, indem wir ihre Auswirkungen auf das Risikokapital abschätzen. Das Aktienrisiko außerhalb der Beteiligungen an Tochterunternehmen überwacht und steuert die Allianz SE anhand von strategischen Vorgaben für die Asset Allokation und Anlagelimits. Um Risikokonzentrationen gegenüber Einzeladressen zu vermeiden, unterliegen Aktienanlagen zudem dem Anwendungsbereich der „Credit Risk Platform“.

Risiken im Zusammenhang mit sich ändernden Aktienkursen resultieren meistens aus fallenden Kursen und steigenden Volatilitäten. Da Aktienmärkte auch steigen können, ergeben sich aus Aktieninvestments aber auch Chancen. Für das Aktienrisiko außerhalb der Beteiligungen an Tochterunternehmen zeigen Sensitivitätsanalysen zum 31. Dezember 2017, dass ein Rückgang der Aktienmärkte um 30% keine signifikante Veränderung der Solvency-II-Kapitalquote zur Folge hätte1.


C.2.2 Zinsrisiko
Angesichts der teils langen Laufzeiten der internen Pensionsverpflichtungen und der Rückversicherungsmassen sind wir nicht zuletzt im Umfeld eines Zinsrückgangs dem Risiko wirtschaftlicher Verluste ausgesetzt, da endfällige Wertpapiere zu niedrigen Zinsen wieder angelegt werden müssen, bevor die entsprechenden Zahlungsver-

1. Die strategischen Beteiligungen der Allianz SE sind nicht Gegenstand dieser Sensitivitätsrechnung.
pflichtungen fällig werden. Im Gegenzug können sich aus steigenden Zinsen Chancen ergeben.

Das Zinsrisiko wird im Rahmen unseres Prozesses für das Asset-Liability-Management gesteuert und durch eine Limitierung der Zinssensitivität überwacht.

Sensitivitätsanalysen zeigen, dass zum 31. Dezember 2017 ein Rückgang der Zinsen um 100 Basispunkte eine Verringerung der Solvency-II-Kapitalquote um 3 Prozentpunkte auf 352% zur Folge hätte.


C.2.3 Credit-Spread-Risiko

Festverzinsliche Kapitalanlagen wie Anleihen können an Wert verlieren, wenn sich die Credit-Spreads ausweiten. Unsere Risikoneigung in Bezug auf Credit-Spreads trägt jedoch auch den wirtschaftlichen Aspekten unseres Geschäftsmodells Rechnung, da die Allianz SE als langfristiger Investor in einem geringeren Maß von kurzfristigen Schwankungen der Anleihekurse betroffen ist.

Sensitivitätsanalysen zum 31. Dezember 2017 zeigen, dass ein Anstieg der Credit-Spreads für Staatsanleihen um 100 Basispunkte keine signifikante Veränderung der Solvency-II-Kapitalquote zur Folge hätte.


C.2.4 Inflationsrisiko


Beim Zeichnen von Rückversicherungsgeschäft berücksichtigen wir Inflationsannahmen. Da unerwartete Inflation zu einem Anstieg der Ansprüche aus entstandenen Schäden und Kosten führt, ziehen höhere Inflationsraten auch höhere Verbindlichkeiten nach sich. Sind umgekehrt die zukünftigen Inflationsraten niedriger als angenommen, sind auch die Verpflichtungen niedriger als erwartet. Dieses Risiko sich verändernden Inflationsraten wird in unserem internen Modell abgebildet.


C.2.5 Währungsrisiko


Das Währungsrisiko überwachen und steuern wir auf Ebene der Allianz SE und des Konzerns mittels eines Limitsystems für Fremdwährungspositionen.

Sensitivitätsanalysen zum 31. Dezember 2017 zeigen, dass eine Abschwächung ausländischer Währungen um 10% keine signifikante Veränderung der Solvency-II-Kapitalquote zur Folge hätte.


C.2.6 Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko der Allianz SE erachten wir als unerheblich.

Solvency II SFCR 2017 – Allianz SE
C.3 KREDITRISIKO

Das Kreditrisiko bemisst den potenziellen ökonomischen Wertverlust unseres Portfolios durch Änderungen der Kreditwürdigkeit unserer Schuldner („Migrationsrisiko“) beziehungsweise die Unfähigkeit oder Unwilligkeit eines Kontrahenten, vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen („Ausfallrisiko“).

Das Kreditrisiko der Allianz SE resultiert insbesondere aus festverzinslichen Wertpapieren, gewährten Darlehen, Sichteinlagen, Derivaten, strukturierten Transaktionen, Forderungen gegenüber sonstigen Schuldnern sowie der Rückversicherung.


Das Kreditrisiko beinhaltet außerdem außerbilanzielle Risikopositionen der Allianz SE aus Garantien für Konzerngesellschaften.

RISIKOMESSUNG

Das interne Kreditrisikokapitalmodell berücksichtigt bei jeder Position die wichtigsten Risikoquellen, etwa die Forderungshöhe bei Ausfall, das Rating, den Rückzahlungsrang, die Sicherheiten und die Laufzeit. Weitere schuldnerspezifische Parameter sind Bonitätsänderungswahrscheinlichkeiten sowie Korrelationen der Vermögenswertänderungen der Kontrahenten, die die Abhängigkeiten im Portfolio abbilden. Ratings werden den einzelnen Kontrahenten durch einen internen Ratingansatz zugeordnet, der zusätzlich zu den langfristigen Agenturratings auch dynamische Änderungen von marktimplizierten Ratings und weitere aktuelle qualitative Faktoren berücksichtigt.

Das Verlustprofil des Portfolios der Allianz SE wird durch eine Monte-Carlo-Simulation unter Berücksichtigung der Abhängigkeiten und der Kreditkonzentrationen je Schuldnervsegment ermittelt.

RISIKOKONZENTRATION

Klar definierte Prozesse gewährleisten, dass Risikokonzentrationen und die Auslastung von Limits angemessen überwacht und gesteuert werden. Die Bestimmung von Höchstwerten für Länder- und Schuldnerrisiken der Allianz SE aus Konzernsicht (also das maximale Konzentrationslimit) berücksichtigt die Größe und die Zusammensetzung des Portfolios des Allianz Konzerns ebenso wie die allgemeine Risikostrategie der Allianz.

Die fünf bedeutsamsten Exponierungen der Allianz SE gegenüber Schuldnergruppen sind:

- Allianz Konzerngesellschaften,
- Italien (Staat),
- Frankreich (Staat),
- Spanien (Staat),
- Deutschland (Staat).

RISIKOMINDERUNG

Um eine effektive Steuerung unseres Kreditrisikos zu gewährleisten, werden Credit-VaR-Limits anhand unseres internen Risikokapitalansatzes abgeleitet sowie Rating-Benchmarks definiert. Die Rating-Benchmarks bestimmen unsere Risikoneigung für Investitionen im unteren Investment-Grade- und im Non-Investment-Grade-Bereich.

Den Standards des Allianz Konzerns entsprechend verwendet die Allianz SE vorwiegend die folgenden Risikominderungstechniken zur Verringerung des Gegenparteiausfallrisikos, das durch folgende Instrumente entsteht.

Tabelle 13: Risikominderungstechniken zur Verringerung des Gegenparteiausfallrisikos

<table>
<thead>
<tr>
<th>Instrument</th>
<th>Risikominderung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Derivate</td>
<td>Standards verlangen, dass verbleibende Risiken nach Verrechnung/Saldierung (Netting) besichert sind.</td>
</tr>
<tr>
<td>Wertpapierleihe und</td>
<td>Standards verlangen, dass verbleibende Risiken nach Verrechnung/Saldierung (Netting) besichert sind.</td>
</tr>
<tr>
<td>Wertpapierpensionsgeschäft</td>
<td>Wir verlangen unter Umständen Akkreditive, Bareinlagen oder andere finanzielle Maßnahmen, um unsere Exponierung gegenüber Kreditrisiken weiter zu mindern.</td>
</tr>
<tr>
<td>Rückversicherungvereinbarungen</td>
<td>Standards verlangen, Investments vorwiegend in qualitativ hochwertige Instrumente vorzunehmen und hochkonzentrierte Portfolio-Positionen zu beschränken. Wo angemessen, werden besicherte Investments gewählt.</td>
</tr>
<tr>
<td>Festverzinsliche Wertpapiere</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Diese Risikominderungstechniken werden bei der Berechnung des Kreditrisikokapitals berücksichtigt.
RISIKOSENSITIVITÄT


Tabelle 14: Auswirkungen verschiedener Szenarien auf das interne Kreditrisiko

<table>
<thead>
<tr>
<th>Tsd €</th>
<th>Vor Diversifikation</th>
<th>Kreditrisiko</th>
<th>Auswirkung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Basis</td>
<td>567 874</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Abwertung um eine Ratingstufe¹</td>
<td>667 812</td>
<td>99 938</td>
<td>17,60 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Abwertung um zwei Ratingstufen</td>
<td>784 296</td>
<td>216 422</td>
<td>38,11 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Verlustquote (LGD) um 10% gestiegen</td>
<td>611 443</td>
<td>43 569</td>
<td>7,67 %</td>
</tr>
</tbody>
</table>

¹ Eine Ratingstufe bezieht sich auf die Ratingklassen, wie „AA+“, „AA“, „AA–“ auf der Skala von Standard & Poor’s oder „Aa1“, „Aa2“, „Aa3“ auf der Moody’s Skala.

ERGEBNIS

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass das Unternehmen seinen derzeitigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur unter ungünstigeren Bedingungen nachkommen kann. Das Liquiditätsrisiko kann insbesondere aus Inkongruenzen zwischen der Fälligkeit von Zahlungsein- und ausgängen entstehen.

**RISIKOMESSUNG**


Die Steuerung der kurzfristigen Liquiditätsposition der Allianz SE erfolgt im Rahmen unseres Cashpools, der durch die Allianz SE im Namen der teilnehmenden Konzerngesellschaften (inklusive der Allianz SE) verwaltet wird. Bei der täglich aktualisierten, kurzfristigen Liquiditätsprognose berücksichtigen wir einen absoluten Mindestpufferbetrag sowie einen absoluten Mindestwert für die angestrebte Liquidität.

**RISIKOKONZENTRATIONEN**

Für die Allianz SE steht eine Reihe unterschiedlicher interner und externer Liquiditätsquellen zur Verfügung, um auch im Fall extremer unternehmensspezifischer oder systemischer Schocks eine ausreichende Liquidität zu gewährleisten.

**RISIKOMINDERUNG**


### C.4 LIQUIDITÄTSRISIKO

**RISIKOSENSITIVITÄT**


**ERWARTETER GEWINN, DER IN DEN KÜNFTIGEN PRÄMIEN ENTHALTEN IST (EPIFP)**

Der in künftigen Prämien enthaltene erwartete Gewinn beträgt 579 427 Tsd €.
C.5 OPERATIONELLES RISIKO

Operationelle Risiken beinhalten Verluste, die aus unzureichenden oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus externen Ereignissen resultieren. Sie können eine Vielzahl von Ursachen haben. Hier einige Beispiele:


- Andere operationelle Risiken umfassen beispielsweise interne oder externe Betrugsfälle, wesentliche Fehler in unseren Abschlüssen, Beeinträchtigungen der Cyber-Sicherheit, die Betriebsunterbrechungen oder Strafzahlungen zur Folge haben können, oder schwerwiegende Fehler bei unseren Outsourcing-Dienstleistern, die ebenfalls eine Betriebsunterbrechung verursachen könnten.


RISIKOMESSUNG


RISIKOKONZENTRATION


RISIKOMINDERUNG


ERGEBNIS

C.6 ANDERE WESENTLICHE RISIKEN

Andere wesentliche Risiken umfassen das Geschäftsrisiko, das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

Das Geschäftsrisiko wird in unserem Risikokapitalmodell abgebildet, nicht aber das strategische Risiko und das Reputationsrisiko. Um diese Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten, zu überwachen und zu steuern, verfolgen wir ebenfalls einen systematischen Ansatz. Grundsätzlich stützt sich die Risikobewertung auf qualitative Kriterien.

C.6.1 Geschäftsrisiko

Geschäftsrisiken umfassen Kostenrisiken und Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern. Das Geschäftsrisiko wird als Abweichung von der Planung für die Geschäftsentwicklung gemessen.


Zu den Risiken, die sich aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern in der Lebens- und Krankenrückversicherung ableiten, zählen unvorhersehbare Handlungen seitens der Kunden von Erstversicherern bei der Ausübung ihrer vertraglichen Rechte, die zum Beispiel die vorzeitige Kündigung von Verträgen, Rückkäufe, Teilauszahlungen oder Verrentungen beinhalten, die sich als nachteiliger herausstellen als ursprünglich angenommen.


Zu den Risiken, die sich aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern in der Lebens- und Krankenrückversicherung ableiten, zählen unvorhersehbare Handlungen seitens der Kunden von Erstversicherern bei der Ausübung ihrer vertraglichen Rechte, die zum Beispiel die vorzeitige Kündigung von Verträgen, Rückkäufe, Teilauszahlungen oder Verrentungen beinhalten, die sich als nachteiliger herausstellen als ursprünglich angenommen.


RISIKOMINDERUNG

Die Allianz SE setzt zur Reduzierung ihrer Geschäftsrisiken keine nennenswerten Risikominderungstechniken ein, die nicht, wie zum Beispiel prämiенabhängige Provisionssätze, bereits Teil der übernommenen Rückversicherung sind.

RISIKOSENSITIVITÄT

Um unsere Exposition in Bezug auf Kostenrisiken zu steuern, führen wir Szenarioanalysen durch. Ein alle zehn Jahre auftretendes Ereignis im Bereich des Geschäftsrisikos hätte keine signifikante Verringerung unserer Solvency-II-Kapitalquote zur Folge.

ERGEBNIS


C.6.2 Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko einer unerwarteten negativen Veränderung des Unternehmenswerts, die auf sich nachteilig auswirkende Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie und deren Umsetzung zurückzuführen ist.


Die wichtigsten strategischen Risiken werden durch die Umsetzung der Renewal Agenda des Allianz Konzerns direkt adressiert, wobei alle Fokusthemen für die Allianz SE bedeutsam sind. Dies sind: Konsequente Kundenzentrierung (True Customer Centricity), Durchgehende Digitalisierung (Digital by Default), Technische Exzellenz (Technical Excellence), Integrative Leistungskultur (Inclusive Meritocracy) und Neue Wachstumsfelder (Growth Engines). In dem Umfeld, in dem das Thema Neue Wachstumsfelder zu Übernahmen- und Akquisitionstransaktionen und zu großen Einzelinvestments führt, ist es für die Allianz SE von besonderer Bedeutung.
C.6.3 Reputationsrisiko


RISIKOMESSUNG UND -MINDERUNG


Darüber hinaus ist die Identifikation und Bewertung von Reputationsrisiken ein Bestandteil des jährlichen Top-Risk-Assessment-Prozesses, bei dem die Geschäftsleitung über die Risikomanagementstrategie und die damit verbundenen Maßnahmen entscheidet. Dieses wird auf vierteljährlicher Basis aktualisiert.

C.7 SONSTIGE ANGABEN

Alle wesentlichen Informationen zum Risikoprofil haben wir in den vorangegangenen Abschnitten dargestellt.
BEWERTUNG FÜR SOLVABILITÄTSZWECKE
Im folgenden Kapitel werden, gesondert für jede wesentliche Gruppe von Vermögenswerten, versicherungstechnischen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten, die für die Bewertung für Solvabilitätzwecke verwendeten Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen beschrieben. Im Abschnitt D.1 behandeln wir die Vermögenswerte, in den Abschnitten D.2 und D.3 die versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten. Anschließend erläutern wir die wesentlichen Unterschiede zum HGB und die alternativen Bewertungsmethoden näher.


Tabelle 15: Summe der Vermögenswerte, versicherungstechnischen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten nach Solvency II und HGB

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Solvency II</th>
<th>HGB</th>
<th>Differenz</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vermögenswerte</td>
<td>158 342 795</td>
<td>124 072 557</td>
<td>34 270 238</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen</td>
<td>13 469 971</td>
<td>17 037 745</td>
<td>3 567 775</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Verbindlichkeiten</td>
<td>68 093 379</td>
<td>65 020 918</td>
<td>3 072 461</td>
</tr>
<tr>
<td>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten</td>
<td>76 179 445</td>
<td>42 013 894</td>
<td>34 165 551</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Hinsichtlich der zugrunde liegenden Bewertungshierarchie verweisen wir auf die Ausführungen im Abschnitt „D.4 Alternative Bewertungsmethoden“.

Im Berichtszeitraum kam es zu keinen Veränderungen der verwendeten Ansatz- und Bewertungsgrundlagen oder Schätzungen.
D.1 VERMÖGENSWERTE

Der folgenden Tabelle können Sie die Vermögenswerte der Allianz SE gemäß Solvency II und HGB zum 31. Dezember 2017 sowie deren Bewertungs differenzen entnehmen.

Tabelle 16: Gegenüberstellung der Vermögenswerte nach Solvency II und HGB

<table>
<thead>
<tr>
<th>Stand 31. Dezember 2017</th>
<th>Solvency II</th>
<th>HGB</th>
<th>Differenz</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1. Immaterielle Vermögenswerte</td>
<td>-</td>
<td>30 333</td>
<td>-30 333</td>
</tr>
<tr>
<td>2. Latente Steuerrückstellungen</td>
<td>958 943</td>
<td>958 943</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>3. Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen</td>
<td>-</td>
<td>10 811</td>
<td>-10 811</td>
</tr>
<tr>
<td>4. Sachanlagen für den Eigenbedarf</td>
<td>457 214</td>
<td>150 937</td>
<td>306 277</td>
</tr>
<tr>
<td>5. Anlagen (außer Vermögenswerten für fonds- und indexgebundene Verträge)</td>
<td>135 549 017</td>
<td>103 214 989</td>
<td>32 334 028</td>
</tr>
<tr>
<td>5.1. Immobilien (außer zur Eigennutzung)</td>
<td>296 710</td>
<td>109 537</td>
<td>187 173</td>
</tr>
<tr>
<td>5.2. Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen</td>
<td>101 387 148</td>
<td>70 309 274</td>
<td>31 077 875</td>
</tr>
<tr>
<td>5.3. Aktien</td>
<td>419 511</td>
<td>201 799</td>
<td>215 712</td>
</tr>
<tr>
<td>5.3.1. Aktien – notiert</td>
<td>301 138</td>
<td>88 523</td>
<td>212 615</td>
</tr>
<tr>
<td>5.3.2. Aktien – nicht notiert</td>
<td>118 392</td>
<td>115 275</td>
<td>3 117</td>
</tr>
<tr>
<td>5.4. Anleihen</td>
<td>31 851 298</td>
<td>31 489 330</td>
<td>318 857</td>
</tr>
<tr>
<td>5.4.1. Staatsanleihen</td>
<td>11 245 045</td>
<td>11 028 828</td>
<td>216 217</td>
</tr>
<tr>
<td>5.4.2. Unternehmensanleihen</td>
<td>18 199 949</td>
<td>18 066 450</td>
<td>133 499</td>
</tr>
<tr>
<td>5.4.3. Besicherte Wertpapiere</td>
<td>2 408 304</td>
<td>2 404 052</td>
<td>4 252</td>
</tr>
<tr>
<td>5.5. Organismen für gemeinsame Anlagen</td>
<td>1 103 668</td>
<td>1 063 961</td>
<td>39 707</td>
</tr>
<tr>
<td>5.6. Derivate</td>
<td>381 979</td>
<td>12 637</td>
<td>369 342</td>
</tr>
<tr>
<td>5.7. Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente</td>
<td>106 683</td>
<td>76 452</td>
<td>30 231</td>
</tr>
<tr>
<td>6. Darlehen und Hypotheken</td>
<td>4 682 508</td>
<td>4 279 756</td>
<td>402 752</td>
</tr>
<tr>
<td>6.1. Policendarlehen</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>6.2. Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>6.3. Sonstige Darlehen und Hypotheken</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>7. Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von</td>
<td>1 671 247</td>
<td>2 057 463</td>
<td>-386 216</td>
</tr>
<tr>
<td>7.1. Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherungen betriebene Krankenversicherungen</td>
<td>1 567 330</td>
<td>1 984 022</td>
<td>-416 692</td>
</tr>
<tr>
<td>7.1.1. Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen</td>
<td>1 305 505</td>
<td>1 605 114</td>
<td>-299 609</td>
</tr>
<tr>
<td>7.1.2. Nach Art der Nichtlebensversicherung betriebene Krankenversicherungen</td>
<td>261 825</td>
<td>378 909</td>
<td>-117 083</td>
</tr>
<tr>
<td>7.2. Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen außer Krankenversicherung und fonds- und indexgebundene Versicherungen</td>
<td>105 917</td>
<td>73 440</td>
<td>32 476</td>
</tr>
<tr>
<td>7.2.1. Nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen</td>
<td>39 240</td>
<td>-</td>
<td>39 240</td>
</tr>
<tr>
<td>7.2.2. Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundene Versicherungen</td>
<td>66 676</td>
<td>73 440</td>
<td>-6 764</td>
</tr>
<tr>
<td>8. Depotfondserleihungen</td>
<td>8 317 640</td>
<td>8 310 276</td>
<td>7 364</td>
</tr>
<tr>
<td>8.1. Depotfondserleihungen</td>
<td>445 479</td>
<td>-</td>
<td>445 479</td>
</tr>
<tr>
<td>8.2. Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern</td>
<td>101 481</td>
<td>528 243</td>
<td>-426 762</td>
</tr>
<tr>
<td>10. Forderungen gegenüber Rückversicherern</td>
<td>4 407 863</td>
<td>4 072 778</td>
<td>335 085</td>
</tr>
<tr>
<td>11. Forderungen (Handel, nicht Versicherung)</td>
<td>262 189</td>
<td>-</td>
<td>262 189</td>
</tr>
<tr>
<td>12. Eigene Anteile (direkt gehalten)</td>
<td>1 410 598</td>
<td>1 410 598</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>13. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</td>
<td>6 614</td>
<td>6 373</td>
<td>241</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe Vermögenswerte</td>
<td>158 342 795</td>
<td>124 072 557</td>
<td>34 270 238</td>
</tr>
</tbody>
</table>

1. Die HGB-Werte sind entsprechend der Bilanzstruktur nach Solvency II angepasst.

D.1.1 Immaterielle Vermögenswerte


Bei den immateriellen Vermögensgegenständen der Allianz SE handelt es sich in erster Linie um selbsterstellte Software. Angesetzt werden sie in der Handelsbilanz mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen.

Im Gegensatz zum HGB werden immaterielle Vermögenswerte in der Marktwertbilanz der Allianz SE mit null bewertet, da es sich im Wesentlichen um Software handelt, die speziell auf die Bedürfnisse der Gesellschaft ausgerichtet ist und für die kein Marktwert existiert. Der Differenzbetrag ergibt sich aus den unterschiedlichen Ansatzkriterien und betrug zum Stichtag 30 333 Tsd €.
D.1.2 Latente Steueransprüche

Latente Steuern entsprechen den Ertragsteuern, die in künftigen Perioden erstattungsfähig beziehungsweise zu zahlen sind; sie resultieren aus temporären Differenzen oder aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen.


Bei der Allianz SE ermitteln wir die latenten Steuern in der Marktwertbilanz durch Addition der latenten Steuern aus der IFRS-Bilanz gemäß IAS 12 und der latenten Steuern auf temporäre Unterschiede aus den Neubewertungen der jeweiligen Bilanzpositionen in der Marktwertbilanz.


D.1.4 Sachanlagen für den Eigenbedarf


Nach HGB werden diese Posten mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten angesetzt, vermindert um plan- und außerplanmäßige Abschreibungen.

Die Differenz zwischen Solvency II und dem Handelsrecht beträgt 306.277 Tsd. €. Der Unterschiedsbetrag ist auf die selbstgenutzten Immobilien zurückzuführen. Aufgrund der unterschiedlichen Bewertungsmethoden entsteht nach Solvency II eine Bewertungsreserve, die den Zeitwert der fortgeführten Anschaffungskosten übersteigt.

D.1.5 Anlagen (außer Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge)

D.1.5.1 IMMOBILIEN (AUßER ZUR EIGENNUTZUNG)

Diese Bilanzposition beinhaltet Immobilien, die nicht für die dauerhafte Nutzung bestimmt sind. Die Differenz zwischen der Bewertung gemäß dem Handelsrecht und der Bewertung gemäß Solvency II beträgt 306.277 Tsd. €. Der Unterschiedsbetrag wird auf die selbstgenutzten Immobilien zurückgeführt. Aufgrund der unterschiedlichen Bewertungsmethoden entsteht nach Solvency II eine Bewertungsreserve, die den Zeitwert der fortgeführten Anschaffungskosten übersteigt.

D.1.5.2 ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN, EINSCHLIESSLICH BETEILIGUNGEN


D.1.3 Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen


Für weitere Ausführungen zu den Grundlagen, Methoden und Annahmen für die Bewertung der Verpflichtung nach Solvency II sowie Handelsrecht verweisen wir auf den Abschnitt „D.3.3 Renten zahlungsverpflichtungen“. 

D.1.6 Gewinnvorträge, Altersversorgungspflichtige Deckungs- beziehungsweise Planvermögen

Diese Bilanzposition beinhaltet Pensionsrückstellungen, die sich voraussichtlich als Verlustvorträgen ergeben, die sich aus den Neubewertungen der jeweiligen Bilanzpositionen in der Marktwertbilanz ergeben. Die Anzahl von Rentenzahlungsverpflichtungen beziehungsweise Pensionsrückstellungen, sofern die Verpflichtung das saldierungspflichtige Deckungs- beziehungsweise Planvermögen für diesen Pensionsplan übersteigt.

Für weitere Ausführungen zu den Grundlagen, Methoden und Annahmen für die Bewertung der Verpflichtung nach Solvency II sowie Handelsrecht verweisen wir auf den Abschnitt „D.3.3 Rentenzahlungsverpflichtungen“. 

D.1.7 Einnahmen aus dem Verkauf von Pensionsrückstellungen, Rentenrückstellungen und Altersversorgungspflichtige Deckungs- beziehungsweise Planvermögen

Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen, werden in der Marktwertbilanz mit an aktiven Märkten notierten Marktpreisen bewertet. Sofern eine Bewertung mit notierten Marktpreisen nicht möglich ist, ist die Beteiligung mit dem anteiligen Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten aus ihrer Solvency-II-Bilanz bei der Muttergesellschaft anzusetzen (Angepasste Equity-Methode).

Bei der Berechnung des Beteiligungswerts für Nicht-(Rück-)Versicherungsunternehmen und in Fällen, in denen der Einsatz von Marktpreisen oder der angepassten Equity-Methode nicht möglich ist, kann stattdessen die Equity-Methode verwendet werden. Der Beteiligungswert basiert dabei auf dem anteiligen Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten der iFRS-Bilanz des verbundenen Unternehmens, wobei der Geschäfts- oder Firmenwert und andere immaterielle Vermögenswerte mit null bewertet werden.

Folgende Beteiligungen werden mit null bewertet (Book Value Deduction):
- Unternehmen, die nach Artikel 214 Absatz 2 Buchstabe a der Richtlinie 2009/138/EG von der Konzernaufsicht ausgenommen sind.
- Unternehmen, die nach Artikel 229 der Richtlinie 2009/138/EG von den für die Konzernsolvabilität anrechnungsfähigen Eigenmitteln abgezogen werden.

Im Handelsrecht erfolgt die Bewertung mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Absatz 1 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 3 Satz 5 HGB.

Die Unterschiede bei den Beteiligungswerten ergeben sich aus den abweichenden Bewertungsmethoden, dargestellt in der folgenden Tabelle:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Tsd €</th>
<th>Solvency II</th>
<th>HGB</th>
<th>Differenz</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bewertungsmethode</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Angepasste Equity-Methode</td>
<td>101 017 497</td>
<td>67 144 533</td>
<td>33 872 964</td>
</tr>
<tr>
<td>Equity-Methode</td>
<td>369 651</td>
<td>2 473 956</td>
<td>-2 104 305</td>
</tr>
<tr>
<td>Mit null bewertete Unternehmen</td>
<td>-</td>
<td>690 785</td>
<td>-690 785</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>101 387 148</td>
<td>70 309 274</td>
<td>31 077 875</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Gegenläufig wirken sich die Wertunterschiede bei den Beteiligungen aus, die in der Marktwertbilanz nach der Equity Methode oder mit null bewertet wurden.

D.1.5.3 AKTIEN


Die Differenz zwischen Solvency II und Handelsrecht beträgt 215 732 Tsd € und ist auf die höheren Marktwerte im Vergleich zu den fortgeführten Anschaffungskosten, die nach Handelsrecht als Wertobergrenze angesetzt werden, zurückzuführen.

D.1.5.4 ANLEIHEN

Diese Kategorie beinhaltet Staats- und Unternehmensanleihen (inklusive Namensschuldsverschreibungen, Schuldenscheindarlehen) sowie besicherte Wertpapiere.

Staatsanleihen sind Anleihen, die von öffentlicher Hand, zum Beispiel Zentralstaaten, supranationalen staatlichen Institutionen, Regionalregierungen oder Kommunalverwaltungen ausgegeben werden.


Nach HGB wird diese Position grundsätzlich gemäß § 341b Absatz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 1, 4 und 5 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Bei Namensschuldsverschreibungen und Schuldenscheindarlehen erfolgt die Bewertung nach HGB mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Absatz 3 Satz 5 HGB. Gemäß § 341c HGB erfolgt die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten und die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrug wird mit Hilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt.

Tabelle 17: Übersicht der Beteiligungswerte nach Solvency II und HGB
Aufgrund der unterschiedlichen Bewertungsgrundlagen ergeben sich verschiedene Wertansätze für Solvency II und HGB. Der Unterschiedsbetrag zwischen der Marktwertbilanz und der HGB-Bilanz beträgt zum Stichtag 413 969 Tsd €.

Der weitaus größte Teil der Differenz ergibt sich bei den Staats- und Unternehmensanleihen. Konkret wirkt sich das derzeit niedrige Zinsniveau marktwertabhängig auf die einzelnen Titel aus. Folglich liegen die Marktwerte in der Regel über den entsprechenden fortgeführten Anschaffungskosten, die nach HGB als Obergrenze angesetzt werden.

**D.1.5.5 ORGANISMEN FÜR GEMEINSAME ANLAGEN**


Abhängig von der jeweiligen Anlagestrategie (Haltedauer) werden Organismen für gemeinsame Anlagen in der HGB-Bilanz entweder unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips mit dem durchschnittlichen Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Marktwert bewertet oder unter Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips mit einem niedrigeren langfristig beizulegenden Wert angesetzt.

**Tabelle 18: Bewertung der derivativen Finanzinstrumente nach Solvency II und HGB**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gattung</th>
<th>Solvency II</th>
<th>HGB</th>
<th>Basiswert</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gekaufte Verkaufsoption</td>
<td>5 280</td>
<td>4 301</td>
<td>Aktienindex</td>
</tr>
<tr>
<td>Terminkauf</td>
<td>636</td>
<td>1 956</td>
<td>Allianz SE Aktie</td>
</tr>
<tr>
<td>Terminverkauf</td>
<td>60 946</td>
<td>-</td>
<td>Unicredit S.p.A. Aktie</td>
</tr>
<tr>
<td>Terminkauf</td>
<td>33 997</td>
<td>-</td>
<td>China Pacific Insurance (Group) Co., Ltd. Aktie</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>4 234</td>
<td>-</td>
<td>AED, AUD, BRL, CAD, CHF, COP, CZK, DKK, GBP, HKD, HUF, JPY, KRW, MYR, NOK, NZD, PLN, QAR, SAR, SEK, SGD, THB, TRY, USD, Langfristige Zinspositionen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die verschiedenen Bewertungsansätze nach Solvency II und HGB führen zu einem Unterschiedsbetrag von 369 342 Tsd €.

**D.1.5.7 EINLAGEN AUßER ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTEN**


Die HGB-Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Der weitaus größte Teil der Differenz ergibt sich bei den Staats- und Unternehmensanleihen. Konkret wirkt sich das derzeit niedrige Zinsniveau marktwertabhängig auf die einzelnen Titel aus. Folglich liegen die Marktwerte in der Regel über den entsprechenden fortgeführten Anschaffungskosten, die nach HGB als Obergrenze angesetzt werden.

**D.1.5.6 DERIVATE**


Ursache für den Unterschied der Wertansätze zwischen Marktwertbilanz und HGB-Bilanz ist in erster Linie die Bildung von Bewertungseinheiten in der HGB-Bilanz sowie die Anwendung des strengen Niederstwertprinzips; dagegen wird in der Marktwertbilanz zum Zeitwert bewertet.

Die folgende Tabelle zeigt eine detaillierte Übersicht zu den Bewertungsunterschieden bei den jeweiligen derivativen Finanzinstrumenten:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gattung</th>
<th>Solvency II</th>
<th>HGB</th>
<th>Basiswert</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Terminkauf</td>
<td>60 946</td>
<td>-</td>
<td>Allianz SE Aktie</td>
</tr>
<tr>
<td>Terminverkauf</td>
<td>33 997</td>
<td>-</td>
<td>Unicredit S.p.A. Aktie</td>
</tr>
<tr>
<td>Terminkauf</td>
<td>4 234</td>
<td>-</td>
<td>China Pacific Insurance (Group) Co., Ltd. Aktie</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>270 507</td>
<td>-</td>
<td>AED, AUD, BRL, CAD, CHF, COP, CZK, DKK, GBP, HKD, HUF, JPY, KRW, MYR, NOK, NZD, PLN, QAR, SAR, SEK, SGD, THB, TRY, USD, Langfristige Zinspositionen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die verschiedenen Bewertungsansätze nach Solvency II und HGB führen zu einem Unterschiedsbetrag von 369 342 Tsd €.
D.1.6 Darlehen und Hypotheken

Darlehen und Hypotheken sind Kapitalanlagen, die entstehen, wenn ein Kreditgeber einem Kreditnehmer (besicherte oder unbesicherte) Mittel zur Verfügung stellt. Im Wesentlichen besteht die Position aus Darlehen an andere Allianz Gesellschaften und Cashpoolforderungen.


Darlehen werden nach Solvency II zum Zeitwert, nach HGB mit den fortgeschrittenen Anschaffungskosten angesetzt.


D.1.7 Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen


Nach dem Handelsrecht wird der Nennwert angesetzt, der sich aus den Rückversicherungsverträgen ergibt.


D.1.8 Depotforderungen


Unter Handelsrecht erfolgt die Bewertung der Depotforderungen zum Nominalwert. Bei der Bewertung müssen ausfallgefährdete Depotforderungen wertberichtigt werden.

Die verschiedenen Bewertungsansätze nach Solvency II und HGB führen zu einem unterschiedlichen Wertansatz in Höhe von 77 366 Tsd €, der insbesondere auf die Lebensrückversicherung zurückzuführen ist und die hierbei vereinbarte Garantieverzinsung der Depots mit den Zedenten.

D.1.9 Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern


Forderungen gegenüber Versicherungen und Versicherungsvermittlern werden in der Marktwertbilanz daher zu ihrem Nominalbetrag bewertet und um einen Betrag für die Ausfallwahrscheinlichkeit der Gegenpartei berichtigt, sofern der Marktwert nicht wesentlich von dem berichtigten Nominalwert abweicht. Sonst wird der Marktwert in der Marktwertbilanz angesetzt.

Ein gesonderter Ausweis der Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern erfolgt gemäß den Vorgaben des HGB nicht (siehe hierzu auch den Abschnitt „D.1.10 Forderungen gegenüber Rückversicherern“).

Der abweichende Ausweis hat einen Unterschiedsbetrag zwischen Solvency II und HGB in Höhe von 445 479 Tsd € zur Folge.

D.1.10 Forderungen gegenüber Rückversicherern

Forderungen gegenüber Rückversicherern enthalten ausstehende Zahlungen von Rückversicherern im Zusammenhang mit dem Rückversicherungsgeschäft, bei denen es sich nicht um einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen handelt. Zu den Forderungen gegenüber Rückversicherern können Forderungen an Rückversicherer gehören, die sich auf die bereits regulierten Schäden der Versicherungsnehmer oder Anspruchsberechtigten beziehen, sowie Zahlungen, die nicht mit Versicherungsfällen oder regulierten Versicherungsschäden zusammenhängen.

Diese Forderungen werden in der Marktwertbilanz grundsätzlich mit dem Nominalwert angesetzt, abzüglich der vorgenommenen Wertberichtigungen aufgrund des Ausfallrisikos der Rückversicherer.

Die Bewertung unter HGB erfolgt mit dem Nennbetrag abzüglich etwaiger Wertberichtigungen aufgrund des Ausfallrisikos. Ebenso erfolgt nach HGB keine Trennung der Forderungen in die Kategorien Forderungen gegenüber Versicherern und Vermittlern und Forderungen gegenüber Rückversicherern. Gemäß den handelsrechtlichen Vorgaben stellen wir die Abrechnungsforderungen aus Rückversicherungsgeschäft in drei Kategorien dar:

- gegenüber verbundenen Unternehmen (280 343 Tsd €),
- gegenüber Beteiligungsunternehmen (1 197 Tsd €) und
- gegenüber Übrigen (246 704 Tsd €).

Durch den abweichenden Ausweis ergibt sich ein Unterschiedsbetrag zwischen Solvency II und HGB in Höhe von 426 762 Tsd €.
D.1.11 Forderungen (Handel, nicht Versicherung)


Nach HGB wird zum Nominalwert bewertet; in der Regel entspricht dies dem Wert in der Marktwertbilanz.

Der zum Stichtag bestehende Unterschiedsbetrag in Höhe von 335.085 Tsd € resultiert im Wesentlichen aus der periodenverschobenen Erfassung durch die Allianz Lebensversicherungs-AG weiterzuleitender tatsächlicher Steuererstattung aus der Nutzung vororganisatorischer Verlustvorträge, welche aus einem erfolgreich abgeschlossenen Bundesfinanzhof (BFH)-Verfahren resultieren.

D.1.12 Eigene Anteile (direkt gehalten)


In der HGB-Bilanz werden die eigenen Anteile unabhängig vom Erwerbszweck im Eigenkapital verrechnet. Die Bewertung nach HGB beruht auf den fortgeführten Anschaffungskosten.

Der unterschiedliche Ausweis zwischen Solvency II und HGB führt zu einem Unterschiedsbetrag von 262.189 Tsd €.

D.1.13 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente


D.1.14 Sonstige, nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

Wir haben die versicherungstechnischen Rückstellungen der Allianz SE gemäß Artikel 76 und 77 der Solvency-II-Richtlinie 2009/138/EU berechnet und als Teil der Marktwertbilanz (MVBS) veröffentlicht.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen entsprechen dem aktuellen Betrag, den die Allianz SE zahlen müsste, wenn sie die (Rück)Versicherungsverpflichtungen unverzüglich auf ein anderes (Rück)Versicherungsunternehmen übertragen würde. Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen entspricht der Summe des besten Schätzwertes der Verbindlichkeiten (Best Estimated Liabilities – BEL) und der Risikomarge; diese werden jeweils gesondert ermittelt.


Die versicherungstechnischen Rückstellungen der Allianz SE gemäß Solvency II und HGB zum 31. Dezember 2017 sowie deren Bewertungsdifferenzen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

| Tabelle 19: Gegenüberstellung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II und HGB |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------
<table>
<thead>
<tr>
<th>Stand 31. Dezember 2017</th>
<th>Solvency II</th>
<th>HGB</th>
<th>Differenz</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>15. Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung</td>
<td>12 336 736</td>
<td>13 619 258</td>
<td>-1 282 522</td>
</tr>
<tr>
<td>15.1. Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)</td>
<td>11 790 699</td>
<td>12 658 820</td>
<td>-868 121</td>
</tr>
<tr>
<td>15.2. Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)</td>
<td>546 017</td>
<td>960 419</td>
<td>-414 402</td>
</tr>
<tr>
<td>16. Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundene Versicherung)</td>
<td>1 133 234</td>
<td>847 166</td>
<td>286 068</td>
</tr>
<tr>
<td>16.2. Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherung und fonds- und indexgebundene Versicherung)</td>
<td>905 631</td>
<td>812 965</td>
<td>91 666</td>
</tr>
<tr>
<td>17. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen</td>
<td>-</td>
<td>2 571 321</td>
<td>-2 571 321</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe versicherungstechnischer Rückstellungen</strong></td>
<td><strong>13 469 971</strong></td>
<td><strong>17 037 745</strong></td>
<td><strong>-3 567 775</strong></td>
</tr>
</tbody>
</table>

1. Die HGB-Werte sind entsprechend der Bilanzstruktur nach Solvency II angepasst.
D.2.1 Versicherungstechnische Rückstellungen zum 31. Dezember 2017

D.2.1.1 ÜBERBLICK

Allianz SE definiert „Solvency-II-Geschäftsbereiche“ entsprechend der Struktur der Meldebögen S.12.01 und S.17.01.

Tabelle 19 „Gegenüberstellung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II und HGB“ zeigt die versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß der Marktwertbilanz sowie die HGB Reserven nach Solvency-II-Geschäftsbereichen der Segmente Lebens- und Nichtlebensversicherung. Dabei weist die Tabelle die versicherungstechnischen Rückstellungen unter dem Solvency-II-Regime aus. Bewertungsdifferenzen zwischen HGB und Solvency II erörtern wir im Abschnitt „D.2.1.3 Bewertungsdifferenzen zwischen HGB und Solvency II“.

Die in diesem Abschnitt enthaltenen Informationen entsprechen den in Anhang 1 beschriebenen Anforderungen aus der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 – unter Berücksichtigung der allgemeinen Aspekte von Wesentlichkeit und Verhältnismäßigkeit.


Für das Segment Nichtlebensversicherung stammt der Hauptteil der versicherungstechnischen Rückstellungen aus dem konzerninternen Geschäft, welches regional, entsprechend der globalen Aufstellung des Allianz Konzerns, stark diversifiziert ist.

Für das Segment Lebensversicherung setzen sich die versicherungstechnischen Rückstellungen unter anderem zusammen aus 783 866 Tsd € für klassische Lebens- und Krankenrückversicherung sowie 349 368 Tsd € für die Rentendeckungsrückstellungen und aus Personenschäden und anderen Lebensrückstellungen in der Nichtlebensversicherung. Dabei stammt der Großteil der versicherungstechnischen Rückstellungen aus dem Lebensrückversicherungsgeschäft in Deutschland.

In Tabelle 21 „Detaillierte versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Retrozessionen nach Solvency-II-Geschäftsbereichen“ sind die versicherungstechnischen Rückstellungen nach Abzug einforderbarer Beträge aus Retrozessionen – getrennt nach BEL und Risikomarge – auf Basis der Solvency-II-Geschäftsbereiche ausgewiesen.
Im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum haben sich die relevanten Annahmen für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen nicht wesentlich verändert.

Bei der Prüfung der versicherungstechnischen Rückstellungen durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG wurde keine wesentliche Feststellung oder Schwäche identifiziert.

D.2.1.2 VERÄNDERUNGEN DER VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN IM VERGLEICH ZUM VORJahr


Die folgenden Tabellen zeigen eine Überleitung der versicherungstechnischen Rückstellungen vom vergangenen Jahr auf den aktuellen Zeitpunkt, getrennt nach Nichtlebens- und Lebensgeschäft.

Tabelle 21: Detaillierte versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Retrozessionen nach Solvency-II-Geschäftsbereichen

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Krankheitskostenversicherung</td>
<td>2 088</td>
<td>88</td>
<td>2 176</td>
</tr>
<tr>
<td>Erwerbsunfähigkeitsversicherung</td>
<td>235 419</td>
<td>9 932</td>
<td>245 350</td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeitsunfallversicherung</td>
<td>7 101</td>
<td>388</td>
<td>7 490</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung</td>
<td>2 230 395</td>
<td>129 840</td>
<td>2 360 235</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Kraftfahrzeugversicherung</td>
<td>294 315</td>
<td>14 141</td>
<td>308 456</td>
</tr>
<tr>
<td>See-, Luftfahrt- und Sonstige Transportversicherung</td>
<td>401 291</td>
<td>12 625</td>
<td>413 916</td>
</tr>
<tr>
<td>Feuer und andere Sachschäden</td>
<td>2 022 447</td>
<td>103 963</td>
<td>2 126 410</td>
</tr>
<tr>
<td>Allgemeine Haftpflichtversicherung</td>
<td>2 784 309</td>
<td>137 231</td>
<td>2 921 541</td>
</tr>
<tr>
<td>Kredit- und Kautionsversicherung</td>
<td>400 260</td>
<td>27 792</td>
<td>428 051</td>
</tr>
<tr>
<td>Rechtsschutzversicherung</td>
<td>283 017</td>
<td>9 857</td>
<td>292 874</td>
</tr>
<tr>
<td>Beistand</td>
<td>1 756</td>
<td>48</td>
<td>1 804</td>
</tr>
<tr>
<td>Verschiedene finanzielle Verluste</td>
<td>365 480</td>
<td>17 944</td>
<td>383 474</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtproportionale Krankenrückversicherung</td>
<td>25 287</td>
<td>3 908</td>
<td>29 195</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtproportionale Schadenrückversicherung</td>
<td>705 831</td>
<td>103 751</td>
<td>809 582</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Sonstige Transportrückversicherung</td>
<td>31 344</td>
<td>5 009</td>
<td>36 353</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtproportionale Sachrückversicherung</td>
<td>268 397</td>
<td>134 101</td>
<td>402 499</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung</td>
<td>10 058 736</td>
<td>710 469</td>
<td>10 769 405</td>
</tr>
<tr>
<td>Krankenrückversicherung</td>
<td>181 882</td>
<td>4 480</td>
<td>185 363</td>
</tr>
<tr>
<td>Lebensrückversicherung</td>
<td>794 566</td>
<td>44 389</td>
<td>838 955</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung</td>
<td>978 449</td>
<td>48 869</td>
<td>1 027 318</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>11 037 185</td>
<td>759 538</td>
<td>11 796 723</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 22: Nichtlebensversicherung – Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen abzüglich der Risikomarge im Vergleich zum Vorjahr

| Eröffnungsbilanzwert zum 31. Dezember 2016 | 11 363 332 |
| Wechselkurseffekte | -336 053 |
| Unternehmenszukauf/-verkäufe | -5 771 |
| Angepasster Eröffnungsbilanzwert zum 31. Dezember 2016 | 11 021 508 |
| Neugeschäft | 3 736 576 |
| Abwicklung im Bestand (Abzinsung und Zahlungsmittelflüsse) | -3 077 292 |
| Änderung von ökonomischen Annahmen | -52 985 |
| Nicht-ökonomische Veränderungen | -6 863 |
| Sonstige Veränderungen | 5 123 |
| Schlussbilanzwert zum 31. Dezember 2017 | 11 626 067 |
Tabelle 23: Lebensversicherung – Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen abzüglich der Risikomarge im Vergleich zum Vorjahr

<table>
<thead>
<tr>
<th>Eröffnungsbilanzworth zum 31. Dezember 2016</th>
<th>1 154 641</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Wechselkurseffekte</td>
<td>1 340</td>
</tr>
<tr>
<td>Unternehmenszukauf/-verkäufe</td>
<td>34 094</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Angespannter Eröffnungsbilanzworth zum 31. Dezember 2016: 1 121 887

| Neugeschäft | 28 864 |
| Abwicklung im Bestand (Abzinsung und Zahlungsmittelabflüsse) | -187 325 |
| Änderung von ökonomischen Annahmen | -4 437 |
| Nicht-ökonomische Änderungen | 88 489 |
| Sonstige Veränderungen | 36 907 |

Schlussbilanzworth zum 31. Dezember 2017: 1 084 365

D.2.1.3 BEWERTUNGSDIFFERENZEN ZWISCHEN HGB UND SOLVENCY II

Die Allianz SE erstellt ihren Jahresabschluss gemäß den Vorschriften des HGB. Die folgende Tabelle zeigt die Unterschiede zwischen HGB- und Solvency-II-Werten gemäß den Solvency-II-Geschäftsbereichen. Hierfür wurden die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen aus HGB, insbesondere die Schwankungsrückstellung, nicht zugeordnet.

Tabelle 24: Bewertungsdifferenzen bei versicherungstechnischen Rückstellungen (Geltungsbereich und Bewertung)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Stand 31. Dezember 2017</th>
<th>HGB</th>
<th>Bewertungsdifferenz</th>
<th>Solvency II</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Krankheitskostenversicherung</td>
<td>34 800</td>
<td>-32 538</td>
<td>2 261</td>
</tr>
<tr>
<td>Erwerbsunfähigkeitversicherung</td>
<td>566 237</td>
<td>-323 903</td>
<td>242 334</td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeitsunfallversicherung</td>
<td>327 198</td>
<td>-57 768</td>
<td>269 430</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung</td>
<td>3 041 946</td>
<td>-448 548</td>
<td>2 593 398</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Kraftfahrtversicherung</td>
<td>333 729</td>
<td>-25 476</td>
<td>308 253</td>
</tr>
<tr>
<td>See-, Luftfahr- und Sonstige Transportversicherung</td>
<td>466 301</td>
<td>-29 194</td>
<td>417 107</td>
</tr>
<tr>
<td>Feuer und andere Sachschäden</td>
<td>2 547 074</td>
<td>-309 007</td>
<td>2 238 067</td>
</tr>
<tr>
<td>Allgemeine Haftpflichtversicherung</td>
<td>4 063 800</td>
<td>-567 756</td>
<td>3 496 044</td>
</tr>
<tr>
<td>Kredit- und Kautionsversicherung</td>
<td>519 682</td>
<td>-90 317</td>
<td>429 365</td>
</tr>
<tr>
<td>Rechtsschutzversicherung</td>
<td>328 878</td>
<td>-27 663</td>
<td>301 816</td>
</tr>
<tr>
<td>Beistand</td>
<td>2 201</td>
<td>-458</td>
<td>1 742</td>
</tr>
<tr>
<td>Verschiedene finanzielle Verluste</td>
<td>411 726</td>
<td>-26 500</td>
<td>385 226</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtproportionale Krankenrückversicherung</td>
<td>32 204</td>
<td>-192</td>
<td>32 012</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtproportionale Schadenrückversicherung</td>
<td>515 526</td>
<td>414 055</td>
<td>929 581</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtproportionale See-, Luftfahr- und Sonstige Transportrückversicherung</td>
<td>26 549</td>
<td>16 856</td>
<td>43 406</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtproportionale Sachrückversicherung</td>
<td>400 807</td>
<td>225 888</td>
<td>626 695</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung: 13 639 258

| Krankenkünderversicherung | 35 101 | 192 502 | 237 003 |
| Lebensrückversicherung | 812 065 | 93 566 | 905 621 |
| Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung | 847 166 | 286 068 | 1 133 234 |
| **Summe** | **14 466 425** | **-996 454** | **13 469 971** |

In der untenstehenden Übersicht stellen wir die Bewertungsunterschiede zwischen HGB und Solvency II gegenüber.

**Tabelle 25: Wesentliche Bewertungsgrundlagen nach HGB und Solvency II**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Solvency II</th>
<th>HGB</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Prämienrückstellung und Schadenrückstellung</strong></td>
<td><strong>Die versicherungstechnischen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>Der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen entspricht dem aktuellen Betrag, den Versicherungsunternehmen zahlen müssten, wenn sie ihre Versicherungsverpflichtungen unverzüglich auf ein anderes Versicherungsunternehmen übertragen würden.</td>
<td>- Beitragsüberträge,</td>
</tr>
<tr>
<td>Der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen entspricht der Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge.</td>
<td>- Deckungsrückstellung,</td>
</tr>
<tr>
<td>Die Prämienrückstellung wird für noch nicht eingetretene Schäden aus bereits eingegangenen Versicherungsverpflichtungen gebildet.</td>
<td>- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle,</td>
</tr>
<tr>
<td>Die Schadenrückstellung bezieht sich auf bereits eingetretene Versicherungsfälle aus eingegangenen Versicherungsverpflichtungen.</td>
<td>- Rückstellung für erfolgswirksame Beitragsrückerstattung,</td>
</tr>
</tbody>
</table>

| **Risikomarge** | **Keine Risikomarge.** |
| **Abzinsung** | **Grundsätzlich keine Abzinsung für Nichtlebensversicherung.** |
| **Anpassung für Gegenparteiausfallrisiko** | **Wertberichtigungen gegenüber Retrosionsfaktoren werden von den Abrechnungsfordern aus dem Rückversicherungsgeschäft abgezogen.** |

| **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** | **Kein Ansatz.** |

Solvency II SFCR 2017 – Allianz SE
Die folgende Tabelle zeigt die entsprechende Überleitung von HGB auf Solvency II der einforderbaren Beträge aus Retrozessionsverträgen der Allianz SE.

**Tabelle 26: Einforderbare Beträge aus Retrozessions nach HGB und Solvency II**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Stand 31. Dezember 2017</th>
<th>HGB €</th>
<th>Bewertungsdifferenz</th>
<th>Solvency II</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Krankheitskostenversicherung</td>
<td>23.609</td>
<td>-23.524</td>
<td>85</td>
</tr>
<tr>
<td>Erwerbsunfähigkeitsversicherung</td>
<td>32.275</td>
<td>-35.292</td>
<td>-3.017</td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeitsunfallversicherung</td>
<td>323.024</td>
<td>-61.084</td>
<td>261.940</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung</td>
<td>326.205</td>
<td>-93.042</td>
<td>213.163</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Kraftfahrtversicherung</td>
<td>5.217</td>
<td>-5.420</td>
<td>-203</td>
</tr>
<tr>
<td>See-, Luftfahrt- und Sonstige Transportsicherung</td>
<td>31.251</td>
<td>-8.060</td>
<td>23.191</td>
</tr>
<tr>
<td>Feuer und andere Sachschäden</td>
<td>179.924</td>
<td>-68.267</td>
<td>111.657</td>
</tr>
<tr>
<td>Allgemeine Haftpflichtversicherung</td>
<td>824.712</td>
<td>-250.209</td>
<td>574.503</td>
</tr>
<tr>
<td>Kredit- und Kautionsversicherung</td>
<td>2.719</td>
<td>-1.406</td>
<td>1.313</td>
</tr>
<tr>
<td>Rechtsschutzversicherung</td>
<td>8.858</td>
<td>84</td>
<td>8.942</td>
</tr>
<tr>
<td>Beistand</td>
<td>52</td>
<td>-113</td>
<td>-61</td>
</tr>
<tr>
<td>Verschiedene finanzielle Verluste</td>
<td>8.193</td>
<td>-6.441</td>
<td>1.752</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtproportionale Krankenrückversicherung</td>
<td>-</td>
<td>2.817</td>
<td>2.817</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtproportionale Schadenrückversicherung</td>
<td>11.553</td>
<td>108.447</td>
<td>119.999</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Sonstige Transportsicherung</td>
<td>1.448</td>
<td>5.665</td>
<td>7.053</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtproportionale Sachrückversicherung</td>
<td>204.983</td>
<td>19.214</td>
<td>224.197</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung</td>
<td>1 984.022</td>
<td>-416.691</td>
<td>1 567.330</td>
</tr>
<tr>
<td>Krankenrückversicherung</td>
<td>-</td>
<td>39.240</td>
<td>39.240</td>
</tr>
<tr>
<td>Lebensrückversicherung</td>
<td>73.440</td>
<td>-6.764</td>
<td>66.676</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung</td>
<td>73.440</td>
<td>32.476</td>
<td>105.917</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>2 057.463</td>
<td>-384.215</td>
<td>1 673.247</td>
</tr>
</tbody>
</table>


### D.2.2 Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen

#### D.2.2.1 ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

**VERHÄLTNISMASSIGKEIT**

Die versicherungsmathematische Funktion sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen sachgerecht bestimmen werden unter Verwendung von Daten, Annahmen und Methoden, die in einem angemessenen Verhältnis zum Risikoprofil der jeweiligen Einheit unter Berücksichtigung von Art, Umfang und Komplexität der Risiken stehen.

**WESENTLICHKEIT**


**EXPERTENMEINUNG**


Der von dem Konzern verfasste interne Governance-Rahmen verlangt die Dokumentation der angewandten Expertenmeinungen. Der Umfang und der Geltungsbereich der Dokumentation berücksichtigt die Verhältnismäßigkeit und Wesentlichkeit, basierend auf Analysen quantitativer und qualitativer Gesichtspunkte.
**INHÄRENTEN UNSICHERHEITEN**


Das Sensitivitätsniveau eines Modells analysieren und testen wir, um einen besseren Einblick in die Volatilität des zugrunde liegenden Geschäftes zu gewinnen. Sensitivitätstests eines Modells beziehen sich nicht nur auf die Stochastik, sondern berücksichtigen auch die Modellunsicherheit, inklusive Szenariorechnungen. Berücksichtigung der Spannbreite der Ergebnisse aufgrund verschiedener Modelle zur Überwachung der Veränderungen bei den Schätzungen aufgrund von zusätzlich verfügbaren Informationen. Ebenfalls betrachtet wird die Unsicherheit in den versicherungstechnischen Rückstellungen mit Blick auf die enthaltenen nicht marktbasierten Risiken in den entsprechenden versicherungstechnischen Risiken.

**D.2.2.2 BESTER SCHÄTZWERT DER VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN**

Der beste Schätzwert entspricht dem wahrscheinlichkeitsgewichteten Durchschnitt künftiger Zahlungsströme unter Berücksichtigung des Zeitwerts des Geldes (erwarteter Barwert künftiger Zahlungsströme) und unter Verwendung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve.

Berechnet wird der beste Schätzwert zum Bewertungsstichtag für alle laufenden Verträge im Bestand. Diese Berechnung beruht auf aktuellen und glaubwürdigen Informationen und stützt sich auf realistische Annahmen; zum Einsatz kommen angemessene, anwendbare und einschlägige versicherungsmathematische und statistische Methoden. Bei der für die Berechnung des besten Schätzwerts verwendeten Projektionen der Zahlungsströme werden alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme berücksichtigt, die zur Abrechnung der Verbindlichkeiten und Forderungen aus Retrozessionen während ihrer Laufzeit benötigt werden, einschließlich:

- künftiger Leistungszahlungen (Schadensansprüche, Werte bei Fälligkeit, Rentenzahlungen, Rückkaufwerte),
- künftiger Aufwendungen (Fortführungskosten, Vertragsabwicklung, Gemeinkosten, Provisionen; Kapitalanlagemanagement) und
- künftiger Prämien.

Für das Segment Nichtlebensversicherung setzt sich die BEL aus Schadenrückstellung und Prämienrückstellung zusammen.


**D.2.2.3 FORDERUNGEN GEGENÜBER RETROZESSIONÄREN UND ZWECKGESELLSCHAFTEN**

EIOPA schreibt vor, dass bei den einforderbaren Beträgen aus Rückver sicherungen beziehungsweise Retrozessionen und Zweckgesellschaften der erwartete Verlust bei Ausfall der Gegenpartei zu berücksichtigen ist.

Die Allianz SE verwendet die folgenden Vereinfachungen bei der Berechnung versicherungstechnischer Rückstellungen:

Im Hinblick auf Forderungen gegenüber Retrozessionären werden im Segment Nichtlebensversicherung normalerweise die BEL auf Bruttobasis bestimmt und mit Hilfe einer Brutto-Netto-Skalierung auf den Nettowert umgerechnet. Die Brutto-Netto-Skalierung basiert auf der verdienten Prämie und ergibt daher eine angemessene Retrozession auch für nicht-proportionale Retrozessionsverträge. Wegen ihrer hohen Materialität werden für bestimmte Vertragsgruppen, so zum Beispiel für die Super-Cat- und Mega-Cat-Verträge, separate Schätzungen für die aus Retrozession einforderbaren Beträge ermittelt.

Im Segment Lebensversicherungen sind alle wesentlichen Retrozessionen proportionaler Natur. Die Zahlungsströme der Retrozessionen werden aus der Differenz der Brutto- und Nettozahlungsströme ermittelt.

**D.2.2.4 RISIKOMARGE**

Solvency II verlangt eine Berücksichtigung der Kosten für die Bereitstellung von zusätzlichem Kapital für nicht absicherbare Risiken. Es wird keine Risikomarge für absicherbare Finanzrisiken gefordert, da diese auf die Kapitalmärkte übertragen werden können. Die Kapitalkosten sind die zu erwartenden Kosten für die Übertragung der nicht absicherbaren Risiken – also Finanzrisiken außer Zinsrisiken sowie Versicherungs- und operationelle Risiken, die nicht auf die Kapitalmärkte, auf einen anderen Versicherer, Rückversicherer oder sonstigen Marktteilnehmer übertragen werden können.

Die Risikomarge ist definiert als diejenigen Kapitalkosten, die bis zur endgültigen Abwicklung des Geschäfts benötigt werden. Somit stellt die Risikomarge die Kosten für die Bereitstellung des über den besten Schätzwert hinausgehenden notwendigen Kapitals dar. Mit anderen Worten: Zu dem Zeitpunkt, zu dem die Bilanz erstellt wird, werden alle vertraglichen Verpflichtungen zu ihrem erwarteten Wert aufgeführt (diskontiert um den Zeitwert des Geldes), zuzüglich einer Risikomarge.

Beider Berechnung der Risikomarge werden Vereinfachungen immer mit Sorgfalt angewandt. So werden die Angemessenheit der Vereinfachungen und die zugrunde liegenden Annahmen untersucht, begründet und dokumentiert.

**D.2.2.5 METHODEN UND ANNAHMEN FÜR DIE BERECHNUNGEN**

Die Berechnung versicherungstechnischer Rückstellungen erfolgt unter Verwendung einer adäquaten Bewertungsmethode. Dies ist entscheidend, da nur der Einsatz einer solchen Bewertungsmethode

70

Solvency II SFCR 2017 - Allianz SE

Das Sensitivitätsniveau eines Modells wird analysiert, um einen besseren Einblick in die Volatilität des zugrunde liegenden Geschäfts zu gewinnen. Sensitivitätstests eines Modells berücksichtigen die Modellunsicherheit inklusive Szenariotests, die Spannbreite der Ergebnisse aufgrund verschiedener Modelle sowie die Rückverglichen der Ergebnisse. In der Übereinstimmung der Schätzwerte für den Fall, dass zusätzliche Informationen verfügbar werden.

ÖKONOMISCHE ANNAHMEN


Damit die Markterwartungen konzernweit konsistent sind, geben wir ökonomische Annahmen zentral vor.

VOLATILITÄTSANPASSUNG


Zum 31. Dezember 2017 belief sich die Solvenzkapitalanforderung auf 23 696 010 Tsd € und die Mindestkapitalanforderung auf 5 924 002 Tsd €. Die Volatilitätsanpassung verringerte die versicherungstechnischen Rückstellungen im Segment Lebensversicherung um 2 022 Tsd € und im Segment Nichtlebensversicherung um 50 348 Tsd € vor Abzug einforderbarer Beträge aus Retrozession.

Eine Änderung der Volatilitätsanpassung auf null würde die versicherungstechnischen Rückstellungen um 52 370 Tsd € erhöhen, die Baseigenmittel und die anrechnungsfähigen Eigenmittel zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung um 23 542 Tsd € verringern sowie die anrechnungsfähigen Eigenmittel zur Bedeckung der Mindestkapitalanforderung um 31 352 Tsd € reduzieren. Die Solvenzkapitalanforderung würde um 55 343 Tsd € und die Mindestkapitalanforderung um 13 836 Tsd € steigen. Die Solvency-II-Kapitalquote ohne Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung liegt bei 354%.

VERSICHERUNGSTECHNISCHE ANNAHMEN

Versicherungstechnische Annahmen, wie Sterblichkeits-, Invaliditäts-, Storno- und Kostenannahmen, werden als bester Schätzwert zum Bewertungsstichtag ermittelt. Dabei werden vergangene, aktuelle und zukünftig zu erwartende Erfahrungen berücksichtigt.

Im Segment Lebensversicherung sind die künftigen Überschüsse auf die überschussorientierten Versicherungsverträge eine Bestandteil der Projektion. Die Gewinnbeteiligung liegt allerdings nicht im Ermessen des Rückversicherers, sondern ist in den Rückversicherungsverträgen festgelegt und daher bindend. Hier kommen deshalb keine Annahmen zum Tragen.

D.2.2.6 VERANTWORTLICHKEITEN DER ALLIANZ SE

Obwohl der Allianz Konzern den Rahmen definiert und die Leitlinien für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen vorgibt, führt der Allianz SE die Berechnung und Analyse innerhalb der Allianz SE Rückversicherung durch. Dabei ist die Analyse so gestaltet, dass die versicherungsmathematische Funktion in der Lage ist, eine Stellungnahme zu den gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen der Allianz SE abzugeben.
D.3 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

In der folgenden Tabelle zeigen wir die sonstigen Verbindlichkeiten der Allianz SE gemäß Solvency II und HGB zum 31. Dezember 2017 sowie deren Bewertungsdifferenzen.

Tabelle 27: Gegenüberstellung der sonstigen Verbindlichkeiten nach Solvency II und HGB

<table>
<thead>
<tr>
<th>Tsd €</th>
<th>Solvency II</th>
<th>HGB</th>
<th>Differenz</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>18. Eventualverbindlichkeiten</td>
<td>154 435</td>
<td>154 435</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td>19. Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen</td>
<td>424 877</td>
<td>541 237</td>
<td>116 360</td>
</tr>
<tr>
<td>20. Rentenzahlungsverpflichtungen</td>
<td>6 608 965</td>
<td>6 418 175</td>
<td>262 789</td>
</tr>
<tr>
<td>21. Depotverbindlichkeiten</td>
<td>983 272</td>
<td>983 272</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td>22. Latente Steuerschulden</td>
<td>10 152</td>
<td>10 152</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td>23. Derivate</td>
<td>664 057</td>
<td>590 834</td>
<td>73 222</td>
</tr>
<tr>
<td>24. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</td>
<td>243 628</td>
<td>243 628</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td>25. Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</td>
<td>41 178 150</td>
<td>40 389 170</td>
<td>788 980</td>
</tr>
<tr>
<td>26. Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern</td>
<td>288 751</td>
<td>288 751</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td>27. Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern</td>
<td>110 144</td>
<td>362 729</td>
<td>-252 586</td>
</tr>
<tr>
<td>28. Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)</td>
<td>1 005 704</td>
<td>883 369</td>
<td>122 335</td>
</tr>
<tr>
<td>29. Nachrangige Verbindlichkeiten</td>
<td>13 666 418</td>
<td>13 430 596</td>
<td>235 822</td>
</tr>
<tr>
<td>29.1. Nicht in den Basiseigennmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>29.2. In den Basiseigennmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>30. Sonstige, nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten</td>
<td>1 282 827</td>
<td>1 177 907</td>
<td>104 920</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe sonstiger Verbindlichkeiten</td>
<td>68 693 379</td>
<td>65 020 918</td>
<td>3 672 461</td>
</tr>
</tbody>
</table>

1. Die HGB-Werte sind entsprechend der Bilanzstruktur nach Solvency II angepasst.

D.3.1 Eventualverbindlichkeiten


Im Geschäftsjahr bildeten wir in der Marktwertbilanz Eventual- verbindlichkeiten für negative Beteiligungswerte von Tochtergesell- schaften und eine Kapitalgarantie gegenüber einem Joint-Venture- Partner.

Bewertungsunsicherheiten liegen in der Eigeneinschätzung zu- künftiger Cashflows, die erforderlich sind, um die Eventualverbind- lichkeit im Laufe ihrer Bestandsdauer zu begleichen.

Im Handelsrecht werden Eventualverbindlichkeiten nicht in der Bilanz erfasst, sondern sind im Anhang des Geschäftsberichts anzugeben. Die unterschiedlichen Ansatzvorschriften nach Solvency II und HGB führen zu einem Unterschiedsbetrag in Höhe von 154 435 Tsd €.

D.3.2 Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen


D.3.3 Rentenzahlungsverpflichtungen

Die Rentenzahlungsverpflichtungen – im Folgenden als Pensionsrückstellungen bezeichnet – enthalten die Nettoverpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung, das heißt die Pensionsverpflichtung wird mit dem saldierungspflichtigen Deckungsbeziehungsweise Planvermögen verrechnet, sofern ein solches für den Pensionsplan vorhanden ist.

Der Überschuss aus Pensionsleistungen ist der Nettoüberschuss aus einem Pensionsplan, sofern für diesen ein saldierungspflichtiges Deckungsbeziehungsweise Planvermögen vorhanden ist, das die Verpflichtung übersteigt. Im Gegensatz dazu spricht man von Pensionsrückstellungen, wenn die Verpflichtung das saldierungspflichtige Deckungsbeziehungsweise Planvermögen für diesen Pensionsplan übersteigt.

**PENSIONSPLÄNE DER ALIANZ SE**

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Rentenzahlungsverpflichtungen mit den Wertunterschieden in Solvency II und HGB für verschiedene Pensionspläne der Allianz SE:

### Tabelle 28: Aufteilung der Rentenzahlungsverpflichtungen für verschiedene Pensionspläne der Allianz SE

<table>
<thead>
<tr>
<th>Stand 31. Dezember 2017</th>
<th>Solvency II</th>
<th>HGB</th>
<th>Differenz</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Alt-Pensionszusagen der deutschen Tochtergesellschaften</td>
<td>2 157 703</td>
<td>1 854 607</td>
<td>503 096</td>
</tr>
<tr>
<td>Allianz Versorgungskasse VVaG</td>
<td>5 119 458</td>
<td>off balance</td>
<td>5 119 458</td>
</tr>
<tr>
<td>Allianz Pensionsverein e.V.</td>
<td>14 158</td>
<td>off balance</td>
<td>14 158</td>
</tr>
<tr>
<td>Pensionszusagen der Allianz SE</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Vertreterversorgungswerk</td>
<td>6 220 829</td>
<td>4 576 550</td>
<td>1 644 279</td>
</tr>
<tr>
<td>Alt-Pensionszusagen der Angestellten</td>
<td>266 277</td>
<td>202 381</td>
<td>63 896</td>
</tr>
<tr>
<td>Beitragsorientierte Pensionszusage</td>
<td>101 038</td>
<td>163 267</td>
<td>37 771</td>
</tr>
<tr>
<td>Meine Allianz Pension, Meine Allianz Pension BPV</td>
<td>39 591</td>
<td>39 591</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Entgeltumwandlung (PZE-Modelle)</td>
<td>101 400</td>
<td>100 848</td>
<td>552</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe</strong></td>
<td>14 420 814</td>
<td>6 937 244</td>
<td>7 483 570</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>(-) Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögenswerte</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Allianz Versorgungskasse VVaG</td>
<td>5 119 458</td>
<td>off balance</td>
<td>5 119 458</td>
</tr>
<tr>
<td>Allianz Pensionsverein e.V.</td>
<td>90 709</td>
<td>off balance</td>
<td>90 709</td>
</tr>
<tr>
<td>Alt-Pensionszusagen der Angestellten</td>
<td>216 482</td>
<td>216 482</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Beitragsorientierte Pensionszusage</td>
<td>173 949</td>
<td>173 949</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Meine Allianz Pension, Meine Allianz Pension BPV</td>
<td>39 591</td>
<td>39 591</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Entgeltumwandlung (PZE-Modelle)</td>
<td>99 660</td>
<td>99 729</td>
<td>-69</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Summe</strong></td>
<td>5 739 849</td>
<td>529 751</td>
<td>5 210 098</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>(+) aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung aus dem beitragsorientierten Pensionsplan</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>-10 682</td>
<td>-10 682</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Rentenzahlungsverpflichtungen</strong></td>
<td>8 680 965</td>
<td>6 418 175</td>
<td>2 262 789</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Im Jahr 1985 wurden die Pensionsrückstellungen der deutschen Tochtergesellschaften durch eine Übertragung des korrespondierenden Vermögens bei der Allianz SE zentralisiert. Aus diesem Grund hat die Allianz SE die gesamtschuldnerische Haftung für einen Großteil dieser alten Pensionszusagen übernommen. Die deutschen Tochtergesellschaften ersetzten die Kosten, während die Allianz SE die Erfüllung übernimmt. Daher bilanzierten wir diese Pensionsverpflichtungen bei der Allianz SE.


Die Vermögenswerte der beitragsorientierten Pensionspläne sind auf eine Treuhandgesellschaft – das Methusalem Trust e.V. – übertragen und werden durch deren Vorstand verwaltet.

Abhängig vom Eintrittsdatum in die Gesellschaft liegt die garantierte jährliche Mindestverzinsung in der AVK zwischen 1,75% und 3,50% sowie – im geschlossenen Teil des beitragsorientierten Pensionsplans – bei 2,75%


Rentenanpassungen sind, außer bei AVK und APV, jährlich mit mindestens 1% garantiert. Abhängig von gesetzlichen Erfordernissen sind einige Rentenanpassungen an die Inflation geknüpft. Bei der AVK werden die vollständig auf den Rentnerbestand entfallenden Überschüsse dazu verwendet, die Renten zu erhöhen.

Das Renteneintrittsalter liegt gewöhnlich zwischen der Vollen dung des 60. und 67. Lebensjahres. Vor Erreichen der Regelaltersgrenze werden Berufsunfähigkeitsrenten gewährt. Bei Tod beträgt die Versorgung in den früheren Pensionsplänen in der Regel 60% (für hinterbliebene Partner) und 20% (je Waise) der Pensionsleistungen des Verstorbenen, wobei die Gesamtsumme 100% nicht übersteigen darf. Bei „Meine Allianz Pension“ erhalten die Hinterbliebenen das angesammelte Kapital.


**BEWERTUNG DER RENTENZAHLUNGSVERPFlichtungen**


Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt – bis auf den Rechnungszins – nach HGB und IFRS auf Basis der gleich Rechnungsannahmen:

**Tabelle 29: Rechnungssatzparameter für die Bewertung der Pensionsrückstellungen nach Solvency II und HGB %**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Stand 31. Dezember 2017</th>
<th>Solvency II</th>
<th>HGB</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Angewandter Diskontierungszinssatz Pensionsverpflichtungen</td>
<td>1,80</td>
<td>3,68</td>
</tr>
<tr>
<td>Angenommener Rententrend</td>
<td>1,50</td>
<td>1,50</td>
</tr>
<tr>
<td>Angenommener Gehaltstrend (inklusive durchschnittlichem Karriereboden)</td>
<td>3,25</td>
<td>3,25</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die Pensionsverpflichtung wird in der Regel auf Basis der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt beziehungsweise als Barwert der erworbenen Anwartschaft ausgewiesen.


Der Unterschiedsbetrag zwischen der Marktwert- und der HGB-Bilanz ist in dieser Position primär auf die unterschiedlichen Abzinsungsätze zurückzuführen und beträgt zum Stichtag 2 262 789 Tsd €.

Die Bandbreite der Sensitivitätsberechnungen wurde aus der durchschnittlichen Volatilität eines Fünfjahreszeitraums abgeleitet. Ein Anstieg der Trendzuführung die garantierte Rentendynamik von 1% pro Jahr, falls diese von der Anpassung nach Verbraucherpreisindex (Inflation) befreit sind.

Der Rechnungszins für IFRS spiegelt die Marktverhältnisse am Bilanzstichtag für erstklassige festverzinsliche Anleihen entsprechend der Währung und der Duration der Pensionsverbindlichkeiten wider.
77 512 Tsd € steigen. Im Gegensatz hierzu würde ein Anstieg der Parameter für Leistungsempfänger (zum Beispiel Leistungsanpassungen, die an die Inflation gekoppelt sind) um 25 Basispunkte eine geänderte Verpflichtung in Höhe von 250 941 Tsd € nach sich ziehen.


Ein Anstieg der Lebenserwartung um ein Jahr würde die leistungsorientierte Verpflichtung um 325 034 Tsd € erhöhen.

Der Allianz Konzern verwendet, basierend auf den Verpflichtungsprofilen des Barwerts der verdienten Pensionsansprüche und der gesetzlichen Dotierungsverpflichtungen, stochastische Asset-Liability-Modelle, um die Vermögensallokation aus einer Rendite-Risiko-Perspektive zu optimieren.

Dank unseres gut gemischten und ausreichend großen Bestands gehen wir bei den zukünftigen Cashflows von keiner begründeten Unsicherheit aus, die einen Einfluss auf die Liquidität der Allianz SE haben könnte. Die Allokation des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

| Tabelle 30: Vermögensallokation bei den Pensionsverpflichtungen nach Solvency II |
|---------------------------------|-----------------|-----------------|
| Stand 31. Dezember 2017         | Solvency II     |
| Akten                           | 783 218         |
| Börsennotiert                   | 11 753          |
| Nicht Börsennotiert             | 2 452 959       |
| Anleihen                        | 1 531 427       |
| Immobilien                      | 299 932         |
| Rückdeckungsversicherungen      | 284 146         |
| Kapitalisierungsprodukte        | 310 458         |
| Sonstige                        | 65 956          |
| Summe                           | 5 739 849       |


Darüber hinaus ergibt sich bei den Altersteilzeitverpflichtungen bei der Saldierung der Entgeltverpflichtungen mit dem saldierungspflichtigen Deckungsvermögen ebenfalls ein Überschuss aus der Vermögensverrechnung.


D.3.4 Depotverbindlichkeiten


Zum 31. Dezember 2017 existieren keine Bewertungsunterschiede zwischen HGB und Solvency II.

D.3.5 Latente Steuerschulden

Für weitere Informationen hinsichtlich der Definition und Bewertung der latenten Steuerschulden verweisen wir auf die Ausführungen im Abschnitt „D.1.2 Latente Steueransprüche“.

D.3.6 Derivate

Weitere Informationen zu der Definition und Bewertung der derivativen Finanzinstrumente erhalten Sie im Abschnitt „D.1.5.6 Derivate“.

Die folgende Tabelle zeigt eine detaillierte Übersicht zu den Unterschieden bei den derivativen Finanzinstrumenten auf der Passivseite:
Die verschiedenen Bewertungsansätze nach Solvency II und HGB führen zu einem Unterschiedsbetrag in Höhe von 73.222 Tsd €.

**D.3.7 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**


Die Bewertung in HGB erfolgt zum Erfüllungsbetrag und ist identisch mit dem Wert in der Marktwertbilanz.

**D.3.8 Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**


In der HGB-Bilanz erfolgt der Ansatz dieser Verbindlichkeiten zu ihrem Erfüllungsbetrag. Die unterschiedlichen Bewertungsgrundlagen führen zu verschiedenen Wertansätzen für Solvency II und HGB. Die Wertunterschiede sind in folgender Tabelle dargestellt:

**Tabelle 31: Bewertung der derivativen Finanzinstrumente nach Solvency II und HGB**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gattung</th>
<th>Solvency II</th>
<th>HGB</th>
<th>Basiswert</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Verkaufte Kaufoption</td>
<td>5.280</td>
<td>4.301</td>
<td>Aktienindex</td>
</tr>
<tr>
<td>Verkaufte Verkaufsprechung</td>
<td>636</td>
<td>1.956</td>
<td>Aktienindex</td>
</tr>
<tr>
<td>Verkaufte Verkaufsprechung</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>Allianz SE Akte</td>
</tr>
<tr>
<td>Terminalsprechung</td>
<td>449</td>
<td>449</td>
<td>Allianz SE Akte</td>
</tr>
<tr>
<td>Terminalsprechung</td>
<td>1900</td>
<td>-</td>
<td>UniCredit S.p.A. Akte</td>
</tr>
<tr>
<td>Terminalsprechung</td>
<td>452 219</td>
<td>452 228</td>
<td>Allianz SE Akte</td>
</tr>
<tr>
<td>Hedge-RSUs</td>
<td></td>
<td>-</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Tabelle 32: Bewertung der finanziellen Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Solvency II und HGB**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gattung</th>
<th>Solvency II</th>
<th>HGB</th>
<th>Differenz</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Verbindlichkeiten gegenüber Allianz Gesellschaften aus Anleihen und Darlehen</td>
<td>26.127.012</td>
<td>25.323.008</td>
<td>804.004</td>
</tr>
<tr>
<td>Cashpool-Verbindlichkeiten</td>
<td>13.993.687</td>
<td>14.008.711</td>
<td>-15.024</td>
</tr>
<tr>
<td>Commercial Paper</td>
<td>1.057.452</td>
<td>1.057.452</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Summe</td>
<td>41.178.150</td>
<td>40.389.170</td>
<td>788.980</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Überwiegend resultiert die Differenz aus den Anleihen und Darlehen von Allianz Gesellschaften, wobei sich das derzeit niedrige Zinsniveau marktwert erhöhend auf die einzelnen Titel auswirkt. Folglich liegen in der Regel die Marktwerte über den entsprechenden Erfüllungsbeträgen, welche nach HGB angesetzt werden.

**D.3.9 Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern**

Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern beziehen sich auf fällige Beträge gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungen und anderen am Versicherungsgeschäft Beteiligten, die jedoch keine versicherungstechnischen Rückstellungen sind. Sie umfassen fällige Beträge gegenüber (Rück-)Versicherungsvermittlern (zum Beispiel Versichungen geschuldete, aber noch nicht bezahlte Provisionen), schließen aber Versicherungsunternehmen geschuldete Darlehen und Hypotheken aus, wenn sie nicht an das Versicherungsgeschäft, sondern an das Finanzierungsgeschäft geknüpft (und somit in den finanziellen Verbindlichkeiten enthalten) sind.

Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern werden in der Marktwertbilanz zu ihrem Nominalbetrag erfasst und um einen Betrag für die Ausfallwahrscheinlichkeit der Gegenpartei berichtigt, sofern der Marktwert nicht wesentlich von dem berichtigten Nominalwert abweicht. In diesem Fall setzen wir den Marktwert in der Marktwertbilanz an.
Ein gesonderter Ausweis der Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern erfolgt gemäß den Vorgaben des HGB nicht (siehe hierzu auch den Abschnitt „D.3.10 Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern“).

Durch den abweichenden Ausweis ergeben sich verschiedene Wertansätze für Solvency II und HGB in Höhe von 288 751 Tsd €.

D.3.10 Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern

Diese Position umfasst Rückversicherern geschuldete Beträge (insbesondere im Kontokorrentverkehr) außer Einlagen und Beträge im Zusammenhang mit dem Rückversicherungsgeschäft, die nicht Bestandteil der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen sind. Wegen ihrer kurzen Laufzeiten werden die Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern in der Marktwertbilanz mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Bewertung der Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern erfolgt nach dem Handelsrecht zum Erfüllungsbetrag. Ebenso erfolgt handelsrechtlich keine Aufgliederung der Verbindlichkeiten in die Kategorien Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern und Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern. Gemäß den handelsrechtlichen Vorgaben erfolgt die Darstellung der Abrechnungsverbindlichkeiten aus Rückversicherungsgeschäft in die drei Kategorien:

− gegenüber verbundenen Unternehmen (214 529 Tsd €),
− gegenüber Beteiligungsunternehmen (325 Tsd €) und
− gegenüber Übrigen (147 876 Tsd €).

Aufgrund des abweichenden Ausweises beläuft sich der Unterschiedsbetrag in dieser Position auf 252 586 Tsd €.

D.3.11 Verbindlichkeiten
(Handel, nicht Versicherung)


Diese Verbindlichkeiten sind nach HGB zu ihrem Erfüllungsbetrag anzusetzen und sind daher überwiegend identisch zu den Werten gemäß Solvency II.

Die Differenz in Höhe von 122 335 Tsd € resultiert aus der unterschiedlichen Bewertung der Steuerrückstellungen.

D.3.12 Nachrangige Verbindlichkeiten


Nach HGB sind die nachrangigen Verbindlichkeiten zum Erfüllungsbetrag bewertet.

Aufgrund der unterschiedlichen Bewertungsgrundlagen ergibt sich zwischen Solvency II und HGB ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 235 822 Tsd €, wobei sich das derzeit niedrige Zinsniveau marktwertähnlich auf die einzelnen Titel auswirkt. Folglich liegen in der Regel die Marktwerte über den entsprechenden Erfüllungsbeträgen, welche nach HGB angesetzt werden.

D.3.13 Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten


Nach HGB ist diese Position grundsätzlich zum Erfüllungsbetrag bewertet.

Die verschiedenen Bewertungsansätze nach Solvency II und HGB führen zu einem Unterschiedsbetrag von 104 920 Tsd €. Der Unterschiedsbetrag resultiert im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten, die nur nach Solvency II angesetzt werden dürfen.
D.4 ALTERNATIVE BEWERTUNGSMETHODEN

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden für Solvency-II-Zwecke zum Zeitwert erfasst. Bei den finanziellen Verbindlichkeiten sind Wertänderungen aufgrund einer geänderten Bonität des Unternehmens nicht zu berücksichtigen. Wenn notierte Preise an aktiven Märkten für die Bewertung zur Verfügung stehen, werden diese für die Bewertung gemäß Solvency II verwendet. Ein aktiver Markt ist gemäß der Definition in IFRS 13 ein Markt, auf dem Geschäftsvorfälle mit dem Vermögenswert oder der Verbindlichkeit mit ausreichender Häufigkeit und Volumen auftreten, so dass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen. An einem aktiven Markt herrschen folgende Bedingungen:

- Die am Markt gehandelten Posten sind homogen.
- Normalerweise finden sich jederzeit bereitwillige Käufer und Verkäufer.
- Die Preise sind öffentlich verfügbar.

Wenn notierte Preise an aktiven Märkten nicht zur Verfügung stehen, werden andere Bewertungsmethoden verwendet. Diese Bewertungsmethoden entsprechen den gemäß IFRS 13 und im Solvency-II-Regelwerk aufgeführten und beinhalten

- das Marktwertverfahren: Preise und andere relevante Informationen aus Markttransaktionen, an denen identische oder vergleichbare Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten beteiligt sind.
- den kostenorientierten Ansatz: ein Betrag, der gegengewartig erfordern würde, um die Servicekapazität eines Vermögenswertes zu ersetzen (Wiederbeschaffungskosten).
- das Ertragswertverfahren: Umwandlung künftiger Beträge, zum Beispiel Zahlungsströme oder Erträge, in einen einzigen aktuellen Betrag (Barwerttechnik).

Schätzungen und Annahmen sind von besonderer Bedeutung, wenn der Zeitwert von Finanzinstrumenten festzulegen ist, bei denen mindestens ein maßgeblicher Input nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruht. Die Verfügbarkeit von Marktdaten hängt vom relativen Handelsvolumen identischer oder vergleichbarer Instrumente am Markt ab, wobei der Schwerpunkt auf Informationen liegt, die die tatsächliche Markttätigkeit oder verbindliche Notierungen von Maklern oder Händlern abbilden.


Die Fair-Value-Hierarchie gemäß IFRS 13 teilt die Inputfaktoren für die Bewertungstechniken zur Bemessung des Fair Value in drei Stufen ein:

- Level 1: ein notierter Marktpreis in einem aktiven Markt ohne Anpassung.
- Level 2: Inputfaktoren, außer den in Level 1 enthaltenen notierten Marktpreisen, die entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind.
- Level 3: Nicht alle Inputfaktoren sind am Markt beobachtbar.

D.4.1 Immobilien


Die wesentlichen Bewertungsparameter bei der Ertragswertermittlung sind die Mieten, die Liegenschaftszins sowie die wirtschaftliche Restnutzungsdauer der Gebäude und der Bodenwert des Grundstücks. Bewertungsunsicherheiten liegen in den Schätzungen dieser Inputparameter bei der Ermittlung künftiger Zahlungsströme.

D.4.2 Anteile an verbundenen Unternehmen einschließlich Beteiligungen

Da in der Regel keine notierten Marktpreise für die Beteiligungen der Allianz SE vorliegen, werden diese gemäß Artikel 13 DVO mit der angepassten Equity-Methode, der Equity-Methode oder mit null bewertet.

Unter Anwendung der Grundsätze der Wesentlichkeit erfolgt die Bewertung von einzelnen nicht-börsennotierten verbundenen Unternehmen, die nicht der Beaufsichtigung auf Einzelbene nach dem Solvency-II-Regime unterliegen, mit der Equity-Methode.

Sofern bei der angepassten Equity-Methode Vermögenswerte innerhalb der Beteiligungen ihrerseits mittels Modellen bewertet werden, bestehen die allgemeine bei Bewertungsmodellen auftretenden Unsicherheiten.
D.4.3 Aktien

Die nicht-börsennotierten Aktien der FC Bayern München AG bewerten wir mithilfe einer internen Berechnungsmethode, die auf den individuellen Geschäftsbedingungen des Vertrages basieren. Die übrigen nicht börsennotierten Aktien werden mittels der DVFA-Methode (Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management) zum Substanzwert bewertet.

D.4.4 Anleihen


Bewertungsunsicherheiten liegen aufgrund von Bonitätsrisiken in der Selbsteinschätzung emittentenspezifischer Spreads.

D.4.5 Organismen für gemeinsame Anlagen


D.4.6 Derivate


D.4.7 Sonstige Darlehen und Hypotheken


D.4.8 Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Zeitwert basiert hauptsächlich auf dem Ertragswertverfahren, welches zukünftige diskontierte Cashflows mit risikospezifischen Zinssätzen für die Bewertung zugrunde legt. In manchen Fällen wird der Zeitwert nach dem marktpreisorientierten Ansatz bestimmt, wobei beobachtbare Marktpreise genutzt werden. Bei einigen kurzfristigen Verbindlichkeiten wird der Buchwert als angemessener Schätzwert für den Zeitwert erachtet.

Bewertungsunsicherheiten liegen in der Bestimmung zukünftiger Zahlungsströme.

D.4.9 Nachrangige Verbindlichkeiten


Bewertungsunsicherheiten liegen in der Bestimmung zukünftiger Zahlungsströme.
D.5 SONSTIGE ANGABEN

Alle wichtigen Angaben zur Bewertung von Vermögenswerten, versicherungstechnischen Rückstellungen und anderen Verbindlichkeiten zu Solvabilitätszwecken sind in den vorangegangenen Abschnitten enthalten.
KAPITALMANAGEMENT
E.1 EIGENMITTEL

E.1.1 Ziele, Leitlinien und Prozesse

Eines der Hauptziele der Allianz Strategie ist es, die Finanzkraft der Allianz SE und ihrer Tochtergesellschaften zu erhalten. Die Kapitalausstattung ist dabei eine zentrale Ressource, die zahlreiche Aktivitäten im gesamten Allianz Konzern unterstützt. Die Risikotragfähigkeit der Allianz SE und ihrer Tochtergesellschaften bildet die Grundlage für die nachhaltige Wirtschaftlichkeit und das Vertrauen unserer Kunden.


- Die Fungibilität des Kapitals wird durch die zentrale Bündelung von Kapital und Risiken maximiert.


Bezüglich der Ziele, Leitlinien und Prozesse, die die Allianz bei der Verwaltung ihrer Eigenmittel heranzieht, kam es im Berichtszeitraum zu keinerlei wesentlichen Änderungen.

E.1.2 Überleitung vom handelsrechtlichen Eigenkapital auf den Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz

In der Marktwertbilanz beläuft sich der Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten auf 76 179 445 Tsd €, wohingegen das handelsrechtliche Eigenkapital 42 013 894 Tsd € beträgt. Der Unterschiedsbetrag von 34 165 551 Tsd € ist auf Bewertungsdifferenzen in den folgenden Bilanzpositionen zurückzuführen:

Tabelle 33: Überleitung vom HGB-Eigenkapital auf den Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz

<table>
<thead>
<tr>
<th>Handelsrechtliches Eigenkapital</th>
<th>€</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Stand 31. Dezember 2017</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Anlagen (außer Vermögenswerten für fonds- und indexgebundene Verträge)</td>
<td>32 334 028</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Darlehen und Hypotheken</td>
<td>402 752</td>
</tr>
<tr>
<td>Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern</td>
<td>445 479</td>
</tr>
<tr>
<td>Forderungen gegenüber Rückversicherern</td>
<td>-426 762</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen1</td>
<td>-3 567 775</td>
</tr>
<tr>
<td>Rentenzahlungsverpflichtungen</td>
<td>2 262 789</td>
</tr>
<tr>
<td>Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</td>
<td>788 980</td>
</tr>
<tr>
<td>Latente Steuern</td>
<td>948 791</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige</td>
<td>977 267</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz: 76 179 445 Tsd €

1 Die versicherungstechnischen Rückstellungen setzen sich aus den versicherungstechnischen Rückstellungen und den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen zusammen.

Die Unterschiede zwischen der handelsrechtlichen Bilanz und Marktwertbilanz je Bilanzposition beschreiben wir im Kapitel „D. Bewertung für Solvabilitätszwecke“. 

82
E.1.3 Zusammensetzung, Höhe und Qualität der Basiseigenmittel und ergänzenden Eigenmittel, einschließlich Eigenmittelbewegungen im Berichtszeitraum

Tabelle 34: Überleitung des Überschusses der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz auf die Basiseigenmittel

<table>
<thead>
<tr>
<th>Tsd €</th>
<th>Stand 31. Dezember 2017</th>
<th>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz</th>
<th>Nachrangige Verbindlichkeiten (Basiseigenmittel)</th>
<th>Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte</th>
<th>Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)</th>
<th>Basiseigenmittel</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>76 179 445</td>
<td>13 666 418</td>
<td>-5 430 000</td>
<td>84 153 674</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die Basiseigenmittel beruhen zunächst auf dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in Höhe von 76 179 445 Tsd €.

In einem zweiten Schritt werden die nachrangigen Verbindlichkeiten, die als Basiseigenmittel gelten und sich auf 13 666 418 Tsd € belaufen, zum Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten hinzuaddiert. Bei diesen nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um von der Allianz SE begebene Nachranganleihen, die als Tier 1 gebundene Basiseigenmittel oder Tier 2 Basiseigenmittel klassifiziert werden (teilweise unter Anwendung von Übergangsregeln).

In einem dritten Schritt werden die vorhersehbaren Dividende der Allianz SE in Höhe von 3 430 000 Tsd €, das am 9. November 2017 bekanntgegebene Aktienrückkaufprogramm mit einem Volumen von 2 000 000 Tsd € sowie die eigenen Aktien der Allianz SE von 262 189 Tsd € vom Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten abgezogen.

Somit beziffern sich die Basiseigenmittel auf 84 153 674 Tsd €. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus 69 528 313 Tsd € Tier 1 nicht gebundenen Eigenmitteln, 3 190 349 Tsd € Tier 1 gebundenen Eigenmitteln, 10 476 069 Tsd € Tier 2 Eigenmitteln und 958 943 Tsd € Tier 3 Eigenmitteln. Tier 1 nicht gebundene Eigenmittel bestehen aus dem Grundkapital (gezeichnetes Kapital) in Höhe von 1 169 920 Tsd €, das auf das Grundkapital entfallende Emissionsagio (Kapitalrücklage) der Allianz SE in Höhe von 27 905 257 Tsd € sowie der Ausgleichsrücklage von 40 453 137 Tsd €.

Die Ausgleichsrücklage ergibt sich aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in Höhe von 76 179 445 Tsd € abzüglich des Grundkapitals (1 169 920 Tsd €), des auf das Grundkapital entfallenden Emissionsagios (27 905 257 Tsd €), der latenten Netto-Steueransprüche (958 943 Tsd €), der eigenen Aktien der Allianz SE (262 189 Tsd €), der vorhersehbaren Dividende der Allianz SE (3 430 000 Tsd €) und des am 9. November 2017 bekannt gegebenen Aktienrückkaufprogramms (2 000 000 Tsd €).

Tier 1 gebundene Eigenmittel und Tier 2 Eigenmittel bestehen aus nachrangigen Verbindlichkeiten. Dabei werden die 3 190 349 Tsd € nachrangigen Verbindlichkeiten, die als gebundene Tier 1 Eigenmittel klassifiziert sind, auf Grundlage der Übergangsbestimmungen einbezogen. Die Allianz SE verfügt über keine Instrumente, die gemäß Solvency II als Tier 1 gebunden klassifiziert sind. Keines der nachrangigen Instrumente beinhaltet einen Verlustabsorptionsmechanismus, der für die direkte Einstufung als Tier 1 gebundene Eigenmittel erforderlich ist. Nachrangige Verbindlichkeiten, die als Tier 2 Eigenmittel klassifiziert sind, belaufen sich auf 10 476 069 Tsd € und setzen sich aus Instrumenten zusammen, die entweder unmittelbar die Kriterien für Tier 2 Eigenmittel erfüllen oder auf Grundlage der Übergangsbestimmungen einbezogen werden. Tier 3 Eigenmittel entsprechen dem Wert der latenten Netto-Steueransprüche in Höhe von 958 943 Tsd €.


Tabelle 35: Ausstehende Allianz Anleihen zum 31. Dezember 2017 – unter Übergangsbestimmungen fallend

<table>
<thead>
<tr>
<th>Tsd</th>
<th>Ausgabejahr</th>
<th>Währung</th>
<th>Nominalwert in €</th>
<th>Solvency-II-Marktwert in €</th>
<th>Zinssatz in %</th>
<th>Tier</th>
<th>Fälligkeitstermin</th>
<th>Erster Kündigungstermin</th>
<th>Nächster Kündigungstermin</th>
<th>Frequenz</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>2012</td>
<td>EUR</td>
<td>1 500 000</td>
<td>1 582 975</td>
<td>5.625</td>
<td>2</td>
<td>ohne Endfälligkeit</td>
<td>17. Oktober 2042</td>
<td>17. Oktober 2022</td>
<td>Vierteljährlich</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Alle auf Grundlage der Übergangsbestimmungen in die Eigenmittel einbezogenen Anleihen qualifizierten sich zum Jahresende 2015 als anrechnungsfähige Eigenmittel unter Solvency I. Fünf der oben aufgeführten sechs Anleihen wurden durch die Allianz im Jahr 2011 oder später ausgegeben.
Gemäß Artikel 308b (9) und (10) der Solvency-II-Richtlinie 2009/138/EG können bestimmte nachrangige, festverzinsliche Wertpapiere auf Grundlage der Übergangsregelungen für einen Zeitraum von ursprünglich bis zu 10 Jahren (dieser Zeitraum endet am 31. Dezember 2025) als Tier 1 gebunden oder Tier 2 klassifiziert werden.

Ergänzende Eigenmittel gibt es bei der Allianz SE nicht; somit entsprechen die verfügbaren Eigenmittel den verfügbaren Basiseigenmitteln.


<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausgabejahr</th>
<th>Währung</th>
<th>Nominalein in der Währung</th>
<th>Solvency-II-Marktwert in Tsd €</th>
<th>Zinsansatz in %</th>
<th>Tier</th>
<th>Fälligkeitstermin</th>
<th>Erster Kündigungstermin</th>
<th>Nächster Kündigungstermin</th>
<th>Frequenz</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>2013</td>
<td>EUR</td>
<td>1 500 000</td>
<td>1 615 821</td>
<td>4,75</td>
<td>2</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 37: Zusammensetzung der Basiseigenmittel und anrechnungsfähige Anteile der Eigenmittel zum 31. Dezember 2017

<table>
<thead>
<tr>
<th>Stand 31. Dezember 2017</th>
<th>Gesamt</th>
<th>Tier 1 nicht gebunden</th>
<th>Tier 1 gebunden</th>
<th>Tier 2</th>
<th>Tier 3</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)</td>
<td>1 169 920</td>
<td>1 169 920</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio</td>
<td>27 905 257</td>
<td>27 905 257</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausgleichsrücklage</td>
<td>40 451 137</td>
<td>40 451 137</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Nachrangige Verbindlichkeiten</td>
<td>13 666 418</td>
<td>-</td>
<td>3 190 134</td>
<td>10 476 069</td>
<td>958 943</td>
</tr>
<tr>
<td>Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche</td>
<td>958 943</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Basiseigenbetrag der für die Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung anrechnungsfähigen Eigenmittel</td>
<td>84 153 674</td>
<td>69 528 313</td>
<td>3 190 134</td>
<td>10 476 069</td>
<td>958 943</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtbetrag der für die Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung anrechnungsfähigen Eigenmittel</td>
<td>84 153 674</td>
<td>69 528 313</td>
<td>3 190 134</td>
<td>10 476 069</td>
<td>958 943</td>
</tr>
</tbody>
</table>


<table>
<thead>
<tr>
<th>Stand 31. Dezember 2016</th>
<th>Gesamt</th>
<th>Tier 1 nicht gebunden</th>
<th>Tier 1 gebunden</th>
<th>Tier 2</th>
<th>Tier 3</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)</td>
<td>1 169 920</td>
<td>1 169 920</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio</td>
<td>27 844 664</td>
<td>27 844 664</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausgleichsrücklage</td>
<td>38 457 620</td>
<td>38 457 620</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Nachrangige Verbindlichkeiten</td>
<td>14 000 951</td>
<td>-</td>
<td>3 326 232</td>
<td>10 714 670</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche</td>
<td>1 082 511</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Basiseigenbetrag</td>
<td>82 595 666</td>
<td>67 472 204</td>
<td>3 326 232</td>
<td>10 714 670</td>
<td>1 082 511</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtbetrag der für die Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung anrechnungsfähigen Eigenmittel</td>
<td>81 254 970</td>
<td>67 472 204</td>
<td>3 326 232</td>
<td>10 456 485</td>
<td>-</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Im Berichtszeitraum erhöhten sich die anrechnungsfähigen Eigenmittel um 2 898 704 Tsd €, was hauptsächlich auf einen Anstieg bei den Tier 1 nicht gebundenen Eigenmitteln in Höhe von 2 056 109 Tsd € zurückgeht. Er resultiert in erster Linie aus einer in der Berichtsperiode gestiegenen Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen. Dieser Anstieg ist vor allem auf operative Solvency-II-Ergebnisse und regulatorische Änderungen sowie Modelländerungen bei unseren verbundenen Unternehmen ein-
E.1.4 Ereignisse nach dem Stichtag mit Auswirkungen auf die Eigenmittel

**EULER HERMES**


**AKTIENRÜCKKAUF**


In den ausgewiesenen Eigenmitteln zum 31. Dezember 2017 wurde der Kapitalabfluss bereits voll berücksichtigt.

Eine Aufgliederung der Solvenzkapitalanforderung in Risikokategorien (gemäß dem internen Modell) zeigt Tabelle 12 „Solvenzkapitalanforderung je Risikokategorie“ im Kapitel „C. Risikoprofil“.

Die Beträge für die Solvenzkapitalanforderung und die Mindestkapitalanforderung zum 31. Dezember 2017 werden als final betrachtet und unterliegen nicht einer weiteren Prüfung durch die Aufsicht.


**INPUTFAKTOREN ZUR BERECHNUNG DER MINDESTKAPITALANFORDERUNG**

E.3 VERWENDUNG DES DURATIONSBASIERTEN UNTERMODULS AKTIENRISIKO BEI DER BERECHNUNG DER SOLVENZKAPITALANFORDERUNG

Deutschland hat nicht von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, das durationsbasierte Untermodul für das Aktienrisiko zu nutzen. Dementsprechend verwendet die Allianz SE das durationsbasierte Untermodul für das Aktienrisiko nicht.
E.4 UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DER STANDARDFORMEL UND ETWA VERWENDETEN INTERNEN MODELLEN

Dieser Abschnitt beschreibt den Anwendungsbereich und die Verwendung des internen Modells, die zugrunde liegende Methodik und die Verfahren der Aggregation. Abschließend wird ein Überblick über die Unterschiede zwischen dem internen Modell und der Standardformel gegeben.

E.4.1 Anwendungsbereich und Verwendung des internen Modells


Das interne Modell stellt den Kern unseres Risikomanagement- systems dar und wird für die Messung der quantifizierbaren Risiken der Allianz SE verwendet. Das Modell wird auch zur Steuerung unseres Geschäfts in Bereichen wie dem Kapitalmanagement eingesetzt, wobei insbesondere die Dividendenpolitik betrachtet wird. Es wird ebenso zur Messung der Rendite auf das Risikokapital im Zeithorizonts (“Haltedauer” des internen Modells) als auch die Schocks von einzelnen oder mehreren Risikofaktoren und -kategorien. Eine Anleihe etwa wird unter die Risikokategorien der Allianz SE das interne Modell verwendet, siehe Abschnitt „B.3.4 Risikomanagementprozess“.

E.4.2 Methodik, die dem internen Modell zugrunde liegt


Das interne Modell enthält eine Reihe von Risikokategorien, die ihrerseits wiederum in unterschiedliche Risikoorienten unterteilt werden können. Für jede Ebene liefert das Modell Risikozahlen auf Einzelbasis, das heißt vor Diversifikation mit anderen Risikoorienten oder Risikokategorien, aber auch auf einer aggregierten Ebene, die Diversifikation berücksichtigt (siehe Abschnitt „E.4.3 Aggregation“). Im Kapitel „C. Risikoprofil“ werden die einzelnen Risikokategorien genauer erläutert.

Die Allianz SE führt regelmäßig mehrere Stresstests für Marktrisiken und für versicherungstechnischen Risiken durch (auch als parametrische Stresstests bekannt). Parametrische Stresstests sind standardisierte Schocks von einzelnen oder mehreren Risikofaktoren und -kategorien. Die parametrischen Schocks beeinflussen sowohl die Eigenmittel als auch das Risikokapital. Beispiele für diese Sensitivitäten sind:

- **Aktiensensitivitäten**: Diese Stresstest-Typen messen die Sensitivität der Risikopositionen der Allianz SE bezüglich Schocks der jeweiligen Markindizes. Hierbei werden die Kurse aller Aktienpositionen (sowohl gehandelte als auch nicht gehandelte Aktien, nicht aber Immobilienindizes) um +30% beziehungsweise -30% variiert.

- **Zinssensitivitäten**: Diese Stresstests messen die Auswirkung von Parallelverschiebungen von Zinsstrukturkurven nach oben oder unten auf die Risikopositionen der Allianz SE. Die berücksichtigten Schockgrößen sind +/- 100 Basispunkte und +/- 50 Basispunkte. Die in diesem Abschnitt beschriebenen Zinsschocks berücksichtigen auch den Einfluss der Verankerung von Zinsstrukturkurven am langfristigen Kalkulationszins („Ultimate Forward Rate“).

- **Kombinierte Sensitivitäten**: Diese Stresstests kombinieren die Auswirkungen von Schocks mehrerer Marktindizes. Beispielsweise bildet ein kombinierter Schock auf Marktindizes für Aktien und Zinsen einen Rückgang der Zinsen um 50 Basispunkte zusammen mit einem Rückgang der Aktien um 30% ab.

Die Schocks bezüglich der versicherungstechnischen Risiken werden gebildet, indem Nicht-Marktrisiko-Ereignisse, wie sie einmal alle zehn Jahre auftreten, identifiziert und ihre jeweilige Auswirkung auf die Allianz SE berechnet werden. Die folgenden beiden Abbildungen zeigen die Risikokategorien des internen Modells sowie zum Vergleich die Struktur der Standardformel.
Grafik 2: Die Struktur des internen Modells

Grafik 3: Die Struktur der Standardformel

SCR = BSCR + Anpassungen + OpRisk

Anpassungen | BSCR | Operationelles Risiko
---|---|---
Zinsrisiko | Kranken nach Art der LV | Kranken nach Art der NLV | Sterblichkeits | Langlebigkeit | Prämien- & Rückstelungsrisiko | Storno- risiko | Kataraktrophensicherheit | Katastrophen- risiko | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Revision
Aktienrisiko | Starblichkeit | Langlebigkeit | Storno- risiko | Storno- risiko | Storno- risiko | Storno- risiko | Storno- risiko | Storno- risiko | Storno- risiko | Storno- risiko
Immobilienrisiko | Langlebigkeit | Invalidität/ Morbidität | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten
Credit-Spreadrisiko | Invalidität/ Morbidität | Storno- risiko | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten
Währungsrisko | Storno- risiko | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten
Markt- konzentrationsrisiko | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten | Kosten

= Wird in der Anpassung für die Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt
E.4.3 Aggregation


Um das diversifizierte Risikokapital zu berechnen, ermitteln wir mit der im vorigen Abschnitt beschriebenen Methode, wie sich der ökonomische Wert im Fall des 200-Jahres-Ereignisses unter Annahme des gleichzeitigen Eintretens der Risiken verändert.

E.4.4 Hauptunterschiede zwischen dem internen Modell und der Standardformel pro Risikomodul

Ein grundlegender Unterschied zwischen der Standardformel und dem internen Modell ist, dass bei der Standardformel faktorbasierte Schockszenarien verwendet werden, im internen Modell das Risikokapital hingegen durch Simulation der einzelnen Risikofaktoren (samt ihrer ökonomischen Gewinn- und Verlustauswirkungen) ermittelt wird, wobei auch ihre angenommene Verteilung sowie ihre Abhängigkeit von anderen Risikotreibern mitberücksichtigt werden.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Unterschiede zwischen der Standardformel und dem internen Modell, differenziert nach den einzelnen Risikomodulen:
<table>
<thead>
<tr>
<th>Risikomodul</th>
<th>Standardformel (Faktorskaliert Ansatz)</th>
<th>Internes Modell</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Aktien</td>
<td>Mehre standardisierte Schocks für Aktieninvestments, abhängig von deren Klassifizierung:</td>
<td>Die zugrunde liegende Verteilung für jeden anderen modellierten Risikofaktor wird anhand von Marktdaten kalibriert:</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- 39% für in EWR- oder OECD-Ländern gelistete Aktien (Typ 1);</td>
<td>- 35% bis 60% für modellierte Index;</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- 49% für verbleibende Aktieninvestments, Rohstoffe und alternative Investments (Typ 2);</td>
<td>- 10% bis 80% für Private Equity, je nach Risikoklassifikation.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Anwendung einer symmetrischen Anpassung auf den Basisschock von 39%</td>
<td>Die Aggregation basiert auf Korrelationen zwischen den unterschiedlichen Risikofaktoren, die an Marktdaten kalibriert werden beziehungsweise auf Expertenschätzungen basieren.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>beziehungsweise 49%, abhängig vom Verhältnis zwischen dem aktuellen und dem historischen Marktniveau.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>For qualiﬁzierte Infrastrukturinvestments werden nur 77% der symmetrischen Anpassung angewandt.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Aggregation von Aktienschocks auf Basis einer vereinfachten Korrelationsannahme von 0,75.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Das nächstliegende Szenario aus Zinsanstieg und Zinsrückgang bestimmt die Kapitalanforderung.</td>
<td>- Berücksichtigung einer Vielzahl von möglichen Veränderungen der Zinskurve, wie zum Beispiel Twists.</td>
</tr>
<tr>
<td>Immobilien</td>
<td>25% für alle Immobilien.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Credit-Spread</td>
<td>Das Credit-Spread-Risiko ist unterteilt in drei Kategorien für Anleihen und Darlehen, Verbriefungen sowie Kreditderivate. Die Schockauswirkungen werden mittels einer vorgegebenen Methode für jede Kategorie berechnet und aufsummiert, um die gesamte Kapitalanforderung für das Spreadsmodul zu erhalten.</td>
<td>Modellierung unterschiedlicher Credit-Spreads, differenziert nach zum Beispiel Sektor, Rating, Land/Region. Die zugrunde liegende Verteilung jedes modellierten Credit-Spreads wird anhand von Marktdaten kalibriert. Hauptunterschiede sind dabei:</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Kreditderivate: Die Schockfaktoren für einen Anstieg der Spreads hängen vom Kreditrating des Underlyings ab. Schock für einen Credit-Spread-Rückgang von 75% für alle Ratings. Der Schock ergibt sich dann aus der größeren resultierenden Kapitalanforderung.</td>
<td>- Schocks für Verbriefungen, die im internen Modell kalibriert werden, sind geringer als die der Standardformel, die bis zu 100% betragen können.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Währung:</td>
<td>Die Aggregation basiert auf Korrelationen zwischen modellierten Credit-Spreads, die anhand von Marktdaten und Expertenschätzungen kalibriert werden.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- +/- 25% für alle Währungen, mit Ausnahme derjenigen, die an den Euro gekoppelt sind.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Für jede Währung wird ein schlimmstes Szenario ausgewählt.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Konvention/Netting zwischen Währungen.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Konzentration</td>
<td>Die Formel basiert auf der Exponierung, dem Rating und den geplanten gehaltenen Kapitalanlagen.</td>
<td>19% bis 34% für verschiedene Währungen gegenüber dem Euro.</td>
</tr>
<tr>
<td>Kreditrisiko/</td>
<td>Die Formel basiert auf der Exponierung, dem Rating und den geplanten gehaltenen Kapitalanlagen.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gegenparteiausfallrisiko</td>
<td>Anwendungsbereich begrenzt auf bestimmte Risikoexpositionen:</td>
<td>Implizit durch die Kreditrisikomodelle und durch Diversiﬁkation in Marktkrisismodulen abgedeckt.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Typ 1: Vor allem Rückversicherungseinleihungen, Derivate, Einlagen bei Kreditinstituten, Einlagen bei Zedenten und Verpflichtungserklärungen;</td>
<td>Anwendungsbereich: Deutlich breiterer Anwendungsbereich einschließlich:</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Typ 2: Vor allem Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Schuldämtern, Hypothekendarlehen;</td>
<td>- Kapitalanlageportfolio: Festverzinsliche Kapitalanlagen, Sichteinlagen, Derivate, Wertpapierleihgeschäfte und strukturierte Transaktionen, Forderungen, außerbilanzielle Expositionen (zum Beispiel Garantien und Verpflichtungserklärungen);</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Das Anleihenportfolio ist nicht im Risikomodul „Gegenparteiausfallrisiko“ berücksichtigt.</td>
<td>- Expositionen bei der Rückversicherung.</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Risiko Leben/Kranken</td>
<td>- Sterblichkeitsrisiko: Anstieg der Sterblichkeitsraten um 15% und Anstieg der Kataraktlosen-Sterblichkeit um 0,15%.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Anwendungskategorie: Abnahme der Sterblichkeitsraten um 20%.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Krankheitsrisiko: Zunahme im ersten Jahr um 35%, danach um 25% und 20% Rückgang in den Verwaltungskosten.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Stornorisiko: der geringere Wert von 50% Anstieg und Rückgang sowie 70% Rückgang in den Gewährleistungsquoten.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Kostenrisiko: Zunahme der Kosten um 10% und 1% Kosteninﬂation.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Sterblichkeitsrisiko: Beruht auf der Erfahrung des Unternehmens unter Einbeziehung von Informationen der Zedenten, soweit dies verbundene Unternehmen sind; 0,15% Sterblichkeit infolge einer Katastrophe.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Langlebigkeitsrisiko: Im Wesentlichen modiﬁziertes Lee-Carter-Modell.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Sternominosiko: Schocks beruhen auf historischer Erfahrung des Unternehmens unter Einbeziehung von Information der Zedenten, soweit dies verbundene Unternehmen sind.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>- Kostenrisiko: Wie Standardformel. Das interne Modell enthält außerdem das Neugeschäft, das in der Standardformel nicht modelliert wird.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Risikomodul</td>
<td>Standardformel (Faktorbasiertes Ansatz)</td>
<td>Internes Modell</td>
</tr>
<tr>
<td>------------</td>
<td>----------------------------------------</td>
<td>----------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnisches Risiko für Schaden-, Unfall- und Krankenversicherung (nicht ähnlich zu Lebensversicherungen):</td>
<td>Im Standardmodell wird ein faktorbasiertes Ansatz verwendet, um das kombinierte Prämien- und Reservenrisiko zu schätzen:</td>
<td>Im internen Modell werden Prämienrisiko (ohne Katastrophenrisiko) und Reservenrisiko individuell berechnet:</td>
</tr>
<tr>
<td>– Prämien- und Reservenrisiko</td>
<td>– Anwendung von Standard-Varianzpotenzfaktoren (Marktrisikoschnitt) je Solvency-II-Geschäftsbereich auf die Volumenmaße, verdiente Nettoprämien und Nettoabschreibungen.</td>
<td>– Anpassung aktueller Modelle an lokale unternehmensspezifische Daten, dadurch Abilgung des unternehmensinternen Risikopros.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>– Überschussbeteiligungen nicht mehrfach in Anspruch genommen werden.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>– Die Anwendung von simulierten Naturkatastrophenrisiken zu verknüpfen, um die Höhe und Häufigkeit potenzieller Verluste zu schätzen.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>– Die Verwendung aktueller Methoden basiert auf starken statistischen Modellen, die speziell Modellierungstechniken verwenden, um Portfolioerlösen (zum Beispiel geografische Verteilung und Charakteristika der versicherten Objekte und deren Werte) mit simulierten Naturkatastrophenrisiken zu verknüpfen, um die Höhe und Häufigkeit potenzieller Verluste zu schätzen.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>– Die verwendete Aggregationsmethode beruht auf einem Copula-Ansatz.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>– Verwendung standardisierter Schockmodelle, wie durch die Delegierte Verordnung spezifiziert.</td>
<td>– Die verwendete Aggregationsmethode beruht auf einem Copula-Ansatz.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>– Die verwendete Aggregationsmethode beruht auf einem Copula-Ansatz.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Im Hinblick auf das Marktrisiko gibt es – neben den in der Tabelle erläuterten Unterschieden – zwischen beiden Kalkulationsmodellen eine strukturierte Abweichung im Bezug auf die Berücksichtigung des Volatilitätsrisikos. Im internen Modell wird das Volatilitätsrisiko bei Zinsen und Aktienkursen explizit berücksichtigt. Der Standardmodell enthält dafür kein gesondertes Risikomodul.


Als Input für das interne Modell sowie für die Kalibrierung der Parameter verwenden wir, wie in den Abschnitten „E.4.2 Methodik, die dem internen Modell zugrunde liegt“ und „E.4.3 Aggregation“ beschrieben, verschiedene Datenquellen. Die eingesetzten Daten halten wir für angemessen, da wir, wann immer möglich, verfügbare Marktdaten oder unternehmenseigene Daten verwenden, um sicherzustellen, dass die Kalibrierung die ökonomische Realität so gut wie möglich widerspiegelt.


Sofern angemessen, entsprechen die Inputdaten den für andere Zwecke verwendeten Daten, zum Beispiel für die der handelsrechtlichen Rechnungslegung oder den internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS). Die Angemessenheit dieser Daten wird regelmäßig intern sowie extern durch Wirtschaftsprüfer verifiziert.
E.5 NICHTEINHALTUNG DER MINDEST-KAPITALANFORDERUNG UND NICHTEINHALTUNG DER SOLVENZKAPITALANFORDERUNG

Alle wesentlichen Informationen bezüglich des Kapitalmanagements des Unternehmens sind in den vorstehenden Abschnitten enthalten.
ANHANG
VEREINFACHER ÜBERBLICK ÜBER DIE STRUKTUR DER ALLIANZ SE

## QUANTITATIVE REPORTING TEMPLATES

### MELDEBOGEN S.02.01.02

### Bilanz

<table>
<thead>
<tr>
<th>Tsd €</th>
<th>Solvabilität-II-Wert</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Vermögenswerte</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Immaterielle Vermögenswerte</td>
<td>R0030</td>
</tr>
<tr>
<td>Latente Steuernansprüche</td>
<td>R0040</td>
</tr>
<tr>
<td>Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen</td>
<td>R0050</td>
</tr>
<tr>
<td>Sachanlagen für den Eigenbedarf</td>
<td>R0060</td>
</tr>
<tr>
<td>Anlagen (außer Vermögenswerten für indegegebundene und fondsgebundene Verträge)</td>
<td>R0070</td>
</tr>
<tr>
<td>Immobilien (außer zur Eigennutzung)</td>
<td>R0080</td>
</tr>
<tr>
<td>Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen</td>
<td>R0090</td>
</tr>
<tr>
<td>Aktien</td>
<td>R0100</td>
</tr>
<tr>
<td>Aktien – notiert</td>
<td>R0110</td>
</tr>
<tr>
<td>Aktien – nicht notiert</td>
<td>R0120</td>
</tr>
<tr>
<td>Anleihen</td>
<td>R0130</td>
</tr>
<tr>
<td>Staatsanleihen</td>
<td>R0140</td>
</tr>
<tr>
<td>Unternehmensanleihen</td>
<td>R0150</td>
</tr>
<tr>
<td>Strukturierte Schuldtiltel</td>
<td>R0160</td>
</tr>
<tr>
<td>Besicherte Wertpapiere</td>
<td>R0170</td>
</tr>
<tr>
<td>Organismen für gemeinsame Anlagen</td>
<td>R0180</td>
</tr>
<tr>
<td>Derivate</td>
<td>R0190</td>
</tr>
<tr>
<td>Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten</td>
<td>R0200</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Anlagen</td>
<td>R0210</td>
</tr>
<tr>
<td>Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge</td>
<td>R0220</td>
</tr>
<tr>
<td>Darlehen und Hypotheken</td>
<td>R0230</td>
</tr>
<tr>
<td>Policendarlehen</td>
<td>R0240</td>
</tr>
<tr>
<td>Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen</td>
<td>R0250</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Darlehen und Hypotheken</td>
<td>R0260</td>
</tr>
<tr>
<td>Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:</td>
<td>R0270</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen</td>
<td>R0280</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen</td>
<td>R0290</td>
</tr>
<tr>
<td>nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen</td>
<td>R0300</td>
</tr>
<tr>
<td>Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen</td>
<td>R0310</td>
</tr>
<tr>
<td>Lebensversicherungen und nach Art der Krankenversicherung betriebenen Krankenversicherungen</td>
<td>R0320</td>
</tr>
<tr>
<td>Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen</td>
<td>R0330</td>
</tr>
<tr>
<td>Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden</td>
<td>R0340</td>
</tr>
<tr>
<td>Depotforderungen</td>
<td>R0350</td>
</tr>
<tr>
<td>Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern</td>
<td>R0360</td>
</tr>
<tr>
<td>Forderungen gegenüber Rückversicherern</td>
<td>R0370</td>
</tr>
<tr>
<td>Forderungen (Händel, nicht Versicherung)</td>
<td>R0380</td>
</tr>
<tr>
<td>Eigene Anteile (direkt gehalten)</td>
<td>R0390</td>
</tr>
<tr>
<td>In Bezug auf Eigenmittelsbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel</td>
<td>R0400</td>
</tr>
<tr>
<td>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</td>
<td>R0410</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte</td>
<td>R0420</td>
</tr>
<tr>
<td>Vermögenswerte insgesamt</td>
<td>R0500</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbindlichkeiten</td>
<td>Solvabilität II-Wert</td>
</tr>
<tr>
<td>----------------------------------------------------------------------------------</td>
<td>----------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung</td>
<td>R0510 12 336 736</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)</td>
<td>R0520 11 790 699</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</td>
<td>R0530 -</td>
</tr>
<tr>
<td>Bester Schätzwert</td>
<td>R0540 11 094 347</td>
</tr>
<tr>
<td>Risikomarge</td>
<td>R0550 696 353</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)</td>
<td>R0560 546 037</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</td>
<td>R0570 -</td>
</tr>
<tr>
<td>Bester Schätzwert</td>
<td>R0580 531 721</td>
</tr>
<tr>
<td>Risikomarge</td>
<td>R0590 14 316</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)</td>
<td>R0600 1 133 234</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)</td>
<td>R0610 227 603</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</td>
<td>R0620 -</td>
</tr>
<tr>
<td>Bester Schätzwert</td>
<td>R0630 223 123</td>
</tr>
<tr>
<td>Risikomarge</td>
<td>R0640 4 480</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)</td>
<td>R0650 905 631</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</td>
<td>R0660 -</td>
</tr>
<tr>
<td>Bester Schätzwert</td>
<td>R0670 861 243</td>
</tr>
<tr>
<td>Risikomarge</td>
<td>R0680 44 389</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen</td>
<td>R0690 -</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</td>
<td>R0700 -</td>
</tr>
<tr>
<td>Bester Schätzwert</td>
<td>R0710 -</td>
</tr>
<tr>
<td>Risikomarge</td>
<td>R0720 -</td>
</tr>
<tr>
<td>Eventualverbindlichkeiten</td>
<td>R0740 154 415</td>
</tr>
<tr>
<td>Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen</td>
<td>R0750 424 877</td>
</tr>
<tr>
<td>Rentenzahlungsverpflichtungen</td>
<td>R0760 8 680 965</td>
</tr>
<tr>
<td>Depotverbindlichkeiten</td>
<td>R0770 983 272</td>
</tr>
<tr>
<td>Latente Steuerschulden</td>
<td>R0780 10 152</td>
</tr>
<tr>
<td>Derivate</td>
<td>R0790 664 057</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</td>
<td>R0800 243 628</td>
</tr>
<tr>
<td>Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</td>
<td>R0810 41 178 150</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern</td>
<td>R0820 288 751</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern</td>
<td>R0830 110 144</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)</td>
<td>R0840 1 065 704</td>
</tr>
<tr>
<td>Nachrangige Verbindlichkeiten</td>
<td>R0850 13 666 418</td>
</tr>
<tr>
<td>Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten</td>
<td>R0860 -</td>
</tr>
<tr>
<td>In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten</td>
<td>R0870 13 666 418</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten</td>
<td>R0880 1 282 827</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbindlichkeiten insgesamt</td>
<td>R0990 82 163 350</td>
</tr>
<tr>
<td>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten</td>
<td>R1000 76 179 445</td>
</tr>
</tbody>
</table>
## MELDEBOGEN S.05.01.02

**Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen**

<table>
<thead>
<tr>
<th>2017</th>
<th>Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Krankheitskostenversicherung</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0010</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Gebuchte Prämien

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>R0110</th>
<th>R0120</th>
<th>R0130</th>
<th>R0140</th>
<th>R0200</th>
<th>R0220</th>
<th>R0230</th>
<th>R0240</th>
<th>R0300</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Brutto – Direktversicherungsgeschäft</td>
<td></td>
<td>99.995</td>
<td></td>
<td>89.945</td>
<td>10.050</td>
<td>101.864</td>
<td></td>
<td>91.396</td>
<td>10.468</td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>334.424</td>
<td></td>
<td>1.696</td>
<td>332.728</td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft</td>
<td>129</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>126</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Anteil der Rückversicherer</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>1.636</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>926</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Netto</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>800</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Verdiente Prämien

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>R0210</th>
<th>R0220</th>
<th>R0230</th>
<th>R0240</th>
<th>R0300</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Brutto – Direktversicherungsgeschäft</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft</td>
<td></td>
<td>101.864</td>
<td></td>
<td>91.396</td>
<td>10.468</td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Anteil der Rückversicherer</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>1.696</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Netto</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>332.728</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Aufwendungen für Versicherungsfälle

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>R0310</th>
<th>R0320</th>
<th>R0330</th>
<th>R0340</th>
<th>R0400</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Brutto – Direktversicherungsgeschäft</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft</td>
<td></td>
<td>78.220</td>
<td></td>
<td>67.786</td>
<td>10.434</td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Anteil der Rückversicherer</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>1.559</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Netto</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>145.347</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>R0410</th>
<th>R0420</th>
<th>R0430</th>
<th>R0440</th>
<th>R0500</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Brutto – Direktversicherungsgeschäft</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft</td>
<td></td>
<td>194</td>
<td></td>
<td>180</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Anteil der Rückversicherer</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Netto</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Angefallene Aufwendungen

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>R0550</th>
<th>R1200</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Krankheitskostenversicherung</td>
<td>-2.975</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Einkommensersatzversicherung</td>
<td>115.826</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeitsunfallversicherung</td>
<td>68</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Gesamtaufwendungen

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>R1300</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Krankheitskostenversicherung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Einkommensersatzversicherung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeitsunfallversicherung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>---------------------------------------------------------------</td>
<td>---------------------------------------------------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung C0040</td>
<td>Sonstige Kraftfahrver sicherung C0050</td>
</tr>
<tr>
<td>2 428 029</td>
<td>1 204 844</td>
</tr>
<tr>
<td>19 185</td>
<td>5 042</td>
</tr>
<tr>
<td>2 408 844</td>
<td>1 199 002</td>
</tr>
<tr>
<td>2 383 967</td>
<td>1 196 235</td>
</tr>
<tr>
<td>18 852</td>
<td>4 950</td>
</tr>
<tr>
<td>2 365 135</td>
<td>1 191 286</td>
</tr>
<tr>
<td>1 824 729</td>
<td>875 909</td>
</tr>
<tr>
<td>14 896</td>
<td>1 548</td>
</tr>
<tr>
<td>1 809 832</td>
<td>874 361</td>
</tr>
<tr>
<td>640 138</td>
<td>319 784</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Gebuchte Prämien

<table>
<thead>
<tr>
<th>Rechtsschutzversicherung</th>
<th>Bestand</th>
<th>Verschiedene finanzielle Verluste</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>C0100</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>C0110</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>C0120</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

- Direktversicherungsgeschäft
  - G0110

- in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft
  - R0120

- in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft
  - R0130

- Anteil der Rückversicherer
  - R0140

- Netto
  - R0200

### Verdiente Prämien

- Direktversicherungsgeschäft
  - G0210

- in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft
  - R0220

- in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft
  - R0230

- Anteil der Rückversicherer
  - R0240

- Netto
  - R0300

### Aufwendungen für Versicherungsfälle

- Direktversicherungsgeschäft
  - G0310

- in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft
  - R0320

- in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft
  - R0330

- Anteil der Rückversicherer
  - R0340

- Netto
  - R0400

### Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen

- Direktversicherungsgeschäft
  - G0410

- in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft
  - R0420

- in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft
  - R0430

- Anteil der Rückversicherer
  - R0440

- Netto
  - R0500

### Angefallene Aufwendungen

- R0550

### Sonstige Aufwendungen

- R1200

### Gesamtaufwendungen

- R1300
<table>
<thead>
<tr>
<th>Krankheit</th>
<th>Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>C0130</td>
<td>Unfall</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0140</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>16 715</td>
<td>138 821</td>
<td>617 375</td>
</tr>
<tr>
<td>-</td>
<td>68 507</td>
<td>344 079</td>
</tr>
<tr>
<td>16 715</td>
<td>70 313</td>
<td>9 373</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>9 288 703</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>C0150</td>
<td>See, Luftfahrt und Transport</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0160</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>17 453</td>
<td>137 541</td>
<td>629 783</td>
</tr>
<tr>
<td>-</td>
<td>68 507</td>
<td>342 286</td>
</tr>
<tr>
<td>17 453</td>
<td>69 034</td>
<td>287 498</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>9 237 792</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>C0200</td>
<td>Sach</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0200</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>14 794</td>
<td>159 978</td>
<td>257 546</td>
</tr>
<tr>
<td>-</td>
<td>107 110</td>
<td>181 255</td>
</tr>
<tr>
<td>14 794</td>
<td>52 868</td>
<td>76 291</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>6 092 299</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>-913</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>180</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>-1 092</td>
</tr>
<tr>
<td>1 027</td>
<td>15 377</td>
<td>22 720</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2 847 538</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Krankenversicherung</td>
<td>Versicherung mit Überchussbeteiligung</td>
</tr>
<tr>
<td>------------------</td>
<td>---------------------</td>
<td>---------------------------------------</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>CD210</td>
<td>CD220</td>
</tr>
<tr>
<td>gebuchte Prämien</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>brutto</td>
<td>R1410</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>anteil der Rückversicherer</td>
<td>R1420</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>netto</td>
<td>R1500</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>verdiente Prämien</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>brutto</td>
<td>R1510</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>anteil der Rückversicherer</td>
<td>R1520</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>netto</td>
<td>R1600</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>aufwendungen für Versicherungsfälle</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>brutto</td>
<td>R1610</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>anteil der Rückversicherer</td>
<td>R1620</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>netto</td>
<td>R1700</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>brutto</td>
<td>R1710</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>anteil der Rückversicherer</td>
<td>R1720</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>netto</td>
<td>R1800</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>angefallene Aufwendungen</td>
<td>R1900</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>sonstige Aufwendungen</td>
<td>R2500</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtaufwendungen</td>
<td>R2600</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Geschäftsbericht für: Lebensversicherungsverpflichtungen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sonstige Lebensversicherung</th>
<th>Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen</th>
<th>Krankenrückversicherung</th>
<th>Lebensrückversicherungsverpflichtungen</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>C0270</td>
<td>C0280</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>20 348</td>
<td>281 837</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-</td>
<td>102 903</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>20 348</td>
<td>178 935</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>19 842</td>
<td>275 772</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-</td>
<td>99 971</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>19 842</td>
<td>175 801</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>22 418</td>
<td>195 783</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-</td>
<td>48 834</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>22 418</td>
<td>146 949</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>558</td>
<td>19 513</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-</td>
<td>-1 115</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>558</td>
<td>20 628</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>5 524</td>
<td>50 937</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Solvency II SFCR 2017 - Allianz SE**
### Meldebogen S.05.02.01

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern</th>
<th>Tsd €</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Gebuchte Prämien</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – Direktversicherungsgeschäft</td>
<td>R010</td>
</tr>
<tr>
<td>Gebuchte Prämien</td>
<td>C0010</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0080</td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft</td>
<td>R0120</td>
</tr>
<tr>
<td>Gebuchte Prämien</td>
<td>C0020</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0090</td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft</td>
<td>R0130</td>
</tr>
<tr>
<td>Gebuchte Prämien</td>
<td>C0030</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0100</td>
</tr>
<tr>
<td>Anteil der Rückversicherer</td>
<td>R0140</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0010</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0020</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0030</td>
</tr>
<tr>
<td>Netto</td>
<td>R0200</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0040</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0050</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0060</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Verdiente Prämien</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – Direktversicherungsgeschäft</td>
<td>R0210</td>
</tr>
<tr>
<td>Verdiente Prämien</td>
<td>C0010</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0020</td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft</td>
<td>R0220</td>
</tr>
<tr>
<td>Verdiente Prämien</td>
<td>C0030</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0040</td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft</td>
<td>R0230</td>
</tr>
<tr>
<td>Verdiente Prämien</td>
<td>C0050</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0060</td>
</tr>
<tr>
<td>Anteil der Rückversicherer</td>
<td>R0240</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0070</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0080</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0090</td>
</tr>
<tr>
<td>Netto</td>
<td>R0300</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0100</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0110</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0120</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Aufwendungen für Versicherungsfälle</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – Direktversicherungsgeschäft</td>
<td>R0310</td>
</tr>
<tr>
<td>Aufwendungen für Versicherungsfälle</td>
<td>C0010</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0020</td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft</td>
<td>R0320</td>
</tr>
<tr>
<td>Aufwendungen für Versicherungsfälle</td>
<td>C0030</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0040</td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft</td>
<td>R0330</td>
</tr>
<tr>
<td>Aufwendungen für Versicherungsfälle</td>
<td>C0050</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0060</td>
</tr>
<tr>
<td>Anteil der Rückversicherer</td>
<td>R0340</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0070</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0080</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0090</td>
</tr>
<tr>
<td>Netto</td>
<td>R0400</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0100</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0110</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0120</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – Direktversicherungsgeschäft</td>
<td>R0410</td>
</tr>
<tr>
<td>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</td>
<td>C0010</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0020</td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft</td>
<td>R0420</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0030</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0040</td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft</td>
<td>R0430</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0050</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0060</td>
</tr>
<tr>
<td>Anteil der Rückversicherer</td>
<td>R0440</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0070</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0080</td>
</tr>
<tr>
<td>Netto</td>
<td>R0500</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0090</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0100</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Angefallene Aufwendungen</strong></td>
<td>R0550</td>
</tr>
<tr>
<td>Angefallene Aufwendungen</td>
<td>C0100</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0110</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Sonstige Aufwendungen</strong></td>
<td>R1200</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Aufwendungen</td>
<td>C0120</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Gesamtaufwendungen</strong></td>
<td>R1300</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtaufwendungen</td>
<td>C0130</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Fünf wichtigste Länder (nach gebuchten Bruttoprämien) – Nichtlebensversicherungsverpflichtungen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Stichtag</th>
<th>Schweiz</th>
<th>Spanien</th>
<th>Belgien</th>
<th>Gesamt – fünf wichtigste Länder und Herkunftsland</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>00040</td>
<td>495 332</td>
<td>463 547</td>
<td>257 271</td>
<td>8 415 555</td>
</tr>
<tr>
<td>00110</td>
<td>437 459</td>
<td>444 841</td>
<td>227 708</td>
<td>8 172 379</td>
</tr>
<tr>
<td>00610</td>
<td>57 873</td>
<td>18 706</td>
<td>29 473</td>
<td>243 177</td>
</tr>
<tr>
<td>00910</td>
<td>8 193</td>
<td>5 573</td>
<td>5 433</td>
<td>251 796</td>
</tr>
<tr>
<td>01310</td>
<td>487 138</td>
<td>457 974</td>
<td>251 838</td>
<td>8 163 760</td>
</tr>
<tr>
<td>01610</td>
<td>463 818</td>
<td>415 245</td>
<td>257 157</td>
<td>8 340 197</td>
</tr>
<tr>
<td>01910</td>
<td>406 472</td>
<td>418 133</td>
<td>227 693</td>
<td>8 099 744</td>
</tr>
<tr>
<td>02210</td>
<td>57 346</td>
<td>17 112</td>
<td>29 465</td>
<td>240 453</td>
</tr>
<tr>
<td>02510</td>
<td>7 699</td>
<td>8 951</td>
<td>5 367</td>
<td>252 140</td>
</tr>
<tr>
<td>02810</td>
<td>456 120</td>
<td>426 294</td>
<td>251 790</td>
<td>8 088 057</td>
</tr>
<tr>
<td>03110</td>
<td>213 517</td>
<td>349 124</td>
<td>145 699</td>
<td>5 496 133</td>
</tr>
<tr>
<td>03410</td>
<td>179 360</td>
<td>318 989</td>
<td>146 461</td>
<td>5 403 256</td>
</tr>
<tr>
<td>03710</td>
<td>34 157</td>
<td>30 135</td>
<td>-761</td>
<td>92 877</td>
</tr>
<tr>
<td>04010</td>
<td>2 459</td>
<td>5 332</td>
<td>971</td>
<td>158 399</td>
</tr>
<tr>
<td>04310</td>
<td>211 058</td>
<td>343 592</td>
<td>144 728</td>
<td>5 337 733</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Gesamt – fünf wichtigste Länder und Herkunftsland

<table>
<thead>
<tr>
<th>Stichtag</th>
<th>Gesamt</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>00040</td>
<td>183 754</td>
<td>106 033</td>
</tr>
<tr>
<td>00110</td>
<td>183 754</td>
<td>106 033</td>
</tr>
<tr>
<td>00610</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>00910</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01310</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01610</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>01910</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02210</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02510</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>02810</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>03110</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>03410</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>03710</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>04010</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>04310</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Anhang
### Gebuchte Prämien

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bundesland</th>
<th>Brutto</th>
<th>Anteil der Rückversicherer</th>
<th>Netto</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Frankreich</td>
<td>50.815</td>
<td>13.084</td>
<td>3.462</td>
</tr>
<tr>
<td>Italien</td>
<td>13.503</td>
<td>9.622</td>
<td>4.997</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Verdiente Prämien

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bundesland</th>
<th>Brutto</th>
<th>Anteil der Rückversicherer</th>
<th>Netto</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Frankreich</td>
<td>51.972</td>
<td>13.084</td>
<td>6.679</td>
</tr>
<tr>
<td>Italien</td>
<td>14.074</td>
<td>9.622</td>
<td>2.361</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Aufwendungen für Versicherungsfälle

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bundesland</th>
<th>Brutto</th>
<th>Anteil der Rückversicherer</th>
<th>Netto</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Frankreich</td>
<td>86.859</td>
<td>8.748</td>
<td>3.594</td>
</tr>
<tr>
<td>Italien</td>
<td>3.796</td>
<td>3.798</td>
<td>2.341</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bundesland</th>
<th>Brutto</th>
<th>Anteil der Rückversicherer</th>
<th>Netto</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Frankreich</td>
<td>33.504</td>
<td>-95</td>
<td>279</td>
</tr>
<tr>
<td>Italien</td>
<td>76</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Angefallene Aufwendungen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bundesland</th>
<th>Brutto</th>
<th>Anteil der Rückversicherer</th>
<th>Netto</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Frankreich</td>
<td>4.322</td>
<td>-98</td>
<td>-34</td>
</tr>
<tr>
<td>Italien</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Gesamtaufwendungen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bundesland</th>
<th>Brutto</th>
<th>Anteil der Rückversicherer</th>
<th>Netto</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Frankreich</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Italien</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>C0180</td>
<td>C0190</td>
<td>C0200</td>
<td>C0210</td>
</tr>
<tr>
<td>-------</td>
<td>-------</td>
<td>-------</td>
<td>-------</td>
</tr>
<tr>
<td>Schweiz</td>
<td>Spanien</td>
<td>Belgien</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>4 175</td>
<td>8 023</td>
<td>4 400</td>
<td>87 935</td>
</tr>
<tr>
<td>1 736</td>
<td>1 560</td>
<td>1 595</td>
<td>30 456</td>
</tr>
<tr>
<td>2 440</td>
<td>6 463</td>
<td>2 804</td>
<td>57 479</td>
</tr>
<tr>
<td>3 869</td>
<td>7 712</td>
<td>4 477</td>
<td>87 792</td>
</tr>
<tr>
<td>1 467</td>
<td>1 560</td>
<td>1 596</td>
<td>30 680</td>
</tr>
<tr>
<td>2 401</td>
<td>6 152</td>
<td>2 881</td>
<td>57 112</td>
</tr>
<tr>
<td>-506</td>
<td>7 117</td>
<td>3 180</td>
<td>108 994</td>
</tr>
<tr>
<td>-3</td>
<td>315</td>
<td>1 996</td>
<td>12 240</td>
</tr>
<tr>
<td>-500</td>
<td>6 802</td>
<td>1 186</td>
<td>96 755</td>
</tr>
<tr>
<td>-2 140</td>
<td>-1 191</td>
<td>-949</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>-21</td>
<td>2 056</td>
<td>1 298</td>
<td>7 523</td>
</tr>
<tr>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>7 523</td>
</tr>
</tbody>
</table>
MELDEBOGEN S.12.01.02

Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung

<table>
<thead>
<tr>
<th>Tsd €</th>
<th>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</th>
<th>Index- und fondsgebundene Versicherung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>R0010</td>
<td>C0020</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge</td>
<td>R0020</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Bester Schätzwert</td>
<td>R0030</td>
<td>R0080</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zwerggesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet</td>
<td>R0080</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Best Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zwerggesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt</td>
<td>R0090</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Risikomarge</td>
<td>R0100</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen</td>
<td>R0110</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</td>
<td>R0110</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Best Schätzwert</td>
<td>R0120</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Risikomarge</td>
<td>R0130</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt</td>
<td>R0200</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Verträge ohne Optionen und Garantien</td>
<td>Verträge mit Optionen oder Garantien</td>
<td>Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen)</td>
</tr>
<tr>
<td>---------------------------------</td>
<td>---------------------------------</td>
<td>---------------------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>C0060</td>
<td>C0070</td>
<td>C0080</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tsd €</td>
<td>Krankenversicherung (Direktversicherungsgeschäft)</td>
<td>Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen</td>
</tr>
<tr>
<td>-----------------------</td>
<td>---------------------------------------------------</td>
<td>-------------------------------------------------------------------------------------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Stand 31. Dezember 2017</td>
<td>C0160 C0170 C0180 C0190 C0200 C0210</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</td>
<td>R0010</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erworbene Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet</td>
<td>R0020</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bester Schätzwert (brutto)</td>
<td>R0030</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erworbene Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen</td>
<td>R0080</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bester Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt</td>
<td>R0090</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Risikomarge</td>
<td>R0100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</td>
<td>R0110</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bester Schätzwert</td>
<td>R0120</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Risikomarge</td>
<td>R0130</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt</td>
<td>R0200</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

112

| Solvency II SFCR 2017 – Allianz SE |
### MELDEBOGEN S.17.01.02

#### Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung

<table>
<thead>
<tr>
<th>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</th>
<th>Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>R0010</td>
<td>Krankheitskostenversicherung</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0020</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet</td>
<td>R0050</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge

<table>
<thead>
<tr>
<th>Analogie</th>
<th>Bester Schätzwert</th>
<th>Brutto</th>
<th>R0060</th>
<th>1 049</th>
<th>-7 251</th>
<th>31</th>
<th>291 306</th>
</tr>
</thead>
</table>

#### Prämienrückstellungen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Analogie</th>
<th>R0140</th>
<th>67</th>
<th>237</th>
<th>31</th>
<th>1 036</th>
</tr>
</thead>
</table>

#### Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Analogie</th>
<th>R0150</th>
<th>982</th>
<th>-7 488</th>
<th>-</th>
<th>290 269</th>
</tr>
</thead>
</table>

#### Schadenrückstellungen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Analogie</th>
<th>R0160</th>
<th>1 125</th>
<th>239 653</th>
<th>269 018</th>
<th>2 172 251</th>
</tr>
</thead>
</table>

#### Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Analogie</th>
<th>R0240</th>
<th>18</th>
<th>-1 253</th>
<th>261 909</th>
<th>232 126</th>
</tr>
</thead>
</table>

#### Risikomarge

<table>
<thead>
<tr>
<th>Analogie</th>
<th>R0250</th>
<th>1 106</th>
<th>242 906</th>
<th>7 101</th>
<th>1 940 125</th>
</tr>
</thead>
</table>

#### Bestes Schätzwert gesamt – brutto

<table>
<thead>
<tr>
<th>Analogie</th>
<th>R0260</th>
<th>2 174</th>
<th>232 402</th>
<th>269 041</th>
<th>2 463 557</th>
</tr>
</thead>
</table>

#### Bestes Schätzwert gesamt – netto

<table>
<thead>
<tr>
<th>Analogie</th>
<th>R0270</th>
<th>2 088</th>
<th>235 419</th>
<th>7 101</th>
<th>2 230 395</th>
</tr>
</thead>
</table>

#### Schadenrückstellungen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Analogie</th>
<th>R0280</th>
<th>88</th>
<th>9 932</th>
<th>388</th>
<th>129 840</th>
</tr>
</thead>
</table>

#### Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Analogie</th>
<th>R0290</th>
<th>-</th>
<th>-</th>
<th>-</th>
<th>-</th>
</tr>
</thead>
</table>

#### Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet

<table>
<thead>
<tr>
<th>Analogie</th>
<th>R0300</th>
<th>-</th>
<th>-</th>
<th>-</th>
<th>-</th>
</tr>
</thead>
</table>

#### Bester Schätzwert

<table>
<thead>
<tr>
<th>Analogie</th>
<th>R0310</th>
<th>-</th>
<th>-</th>
<th>-</th>
<th>-</th>
</tr>
</thead>
</table>

#### Risikomarge

<table>
<thead>
<tr>
<th>Analogie</th>
<th>-</th>
<th>-</th>
<th>-</th>
<th>-</th>
<th>-</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft</td>
<td>Sonstige Kraftfahrt- und Transportversicherung</td>
<td>See-, Luftfahrt- und Luftfahrtversicherung</td>
<td>Feuer- und andere Sachversicherungen</td>
<td>Allgemeine Haftpflichtversicherung</td>
<td>Kredit- und Kautionsversicherung</td>
</tr>
<tr>
<td>-------------------------------</td>
<td>---------------------------------</td>
<td>---------------------------------</td>
<td>---------------------------------</td>
<td>---------------------------------</td>
<td>---------------------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>C0060</td>
<td>C0070</td>
<td>C0080</td>
<td>C0090</td>
<td>C0100</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>115 619</td>
<td>23 970</td>
<td>483 701</td>
<td>132 563</td>
<td>-5 412</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>148</td>
<td>870</td>
<td>10 597</td>
<td>1 904</td>
<td>-254</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>115 472</td>
<td>23 100</td>
<td>473 104</td>
<td>110 639</td>
<td>-5 158</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>178 493</td>
<td>400 513</td>
<td>1 650 402</td>
<td>3 226 249</td>
<td>406 985</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>-250</td>
<td>22 122</td>
<td>101 060</td>
<td>572 579</td>
<td>1 568</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>178 843</td>
<td>378 191</td>
<td>1 569 343</td>
<td>2 653 070</td>
<td>405 417</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>294 112</td>
<td>424 483</td>
<td>2 134 103</td>
<td>3 358 813</td>
<td>401 573</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>294 315</td>
<td>401 291</td>
<td>2 022 447</td>
<td>2 784 309</td>
<td>400 260</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>14 141</td>
<td>12 625</td>
<td>103 963</td>
<td>137 231</td>
<td>27 792</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tsd €</td>
<td>Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>-------</td>
<td>---------------------------------------------------------------</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Krankheitskostenversicherung</td>
<td>Einkommensersatzversicherung</td>
<td>Arbeitsunfallversicherung</td>
<td>Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>C0020</td>
<td>C0030</td>
<td>C0040</td>
<td>C0050</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2 261</td>
<td>242 334</td>
<td>269 430</td>
<td>2 593 398</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt</th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt</td>
<td>R020</td>
</tr>
<tr>
<td>Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt</td>
<td>R0330</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt</td>
<td>R0340</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<p>| | | | |</p>
<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>2 176</td>
<td>245 350</td>
<td>7 490</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>85</td>
<td>-3 017</td>
<td>261 940</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>372</td>
<td>2 593 398</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2 360 235</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
## Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sonstige Kraftfahrtversicherung</th>
<th>See-, Luftfahrt- und Transportversicherung</th>
<th>Feuer- und andere Sachversicherungen</th>
<th>Allgemeine Haftpflichtversicherung</th>
<th>Kredit- und Kautionsversicherung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>C0060</td>
<td></td>
<td>C0070</td>
<td>C0080</td>
<td>C0090</td>
</tr>
<tr>
<td>308 253</td>
<td>417 107</td>
<td></td>
<td>3 496 044</td>
<td>429 365</td>
</tr>
<tr>
<td>-203</td>
<td></td>
<td>2 238 067</td>
<td></td>
<td>574 503</td>
</tr>
<tr>
<td>308 456</td>
<td>413 916</td>
<td>111 657</td>
<td></td>
<td>1 313</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>2 126 610</td>
<td>2 921 541</td>
<td>428 051</td>
</tr>
</tbody>
</table>

---

*Solvency II SFCR 2017 – Allianz SE*
<table>
<thead>
<tr>
<th>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</th>
<th>R0010</th>
<th>C0110</th>
<th>C0120</th>
<th>C0130</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bester Schätzwert</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Prämiennrückstellungen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto</td>
<td>R0060</td>
<td>34 248</td>
<td>1 374</td>
<td>114 608</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bester Schätzwert (netto) für Prämiennrückstellungen</td>
<td>R0150</td>
<td>34 248</td>
<td>1 374</td>
<td>115 259</td>
</tr>
<tr>
<td>Schadenrückstellungen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Brutto</td>
<td>R0160</td>
<td>257 710</td>
<td>320</td>
<td>252 624</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen</td>
<td>R0250</td>
<td>248 769</td>
<td>382</td>
<td>250 220</td>
</tr>
<tr>
<td>Bester Schätzwert gesamt – brutto</td>
<td>R0260</td>
<td>291 958</td>
<td>1 695</td>
<td>367 232</td>
</tr>
<tr>
<td>Bester Schätzwert gesamt – netto</td>
<td>R0270</td>
<td>283 017</td>
<td>1 756</td>
<td>365 480</td>
</tr>
<tr>
<td>Risikomarge</td>
<td>R0280</td>
<td>9 857</td>
<td>48</td>
<td>17 994</td>
</tr>
<tr>
<td>Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</td>
<td>R0290</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bester Schätzwert</td>
<td>R0300</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Risikomarge</td>
<td>R0310</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft</td>
<td>Nichtproportionale Krankenrückversicherung</td>
<td>Nichtproportionale Unfallrückversicherung</td>
<td>Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung</td>
<td>Nichtproportionale Sachrückversicherung</td>
</tr>
<tr>
<td>----------------------------------------------------------</td>
<td>--------------------------------------------</td>
<td>--------------------------------------------</td>
<td>------------------------------------------------</td>
<td>--------------------------------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>C0140</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>C0150</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>C0160</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>C0170</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>C0180</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>-65</td>
<td>-11 721</td>
<td>2 076</td>
<td>-80 028</td>
<td>1 091 516</td>
</tr>
<tr>
<td>-200</td>
<td>-13 576</td>
<td>670</td>
<td>-99 747</td>
<td>-8 849</td>
</tr>
<tr>
<td>-265</td>
<td>1 855</td>
<td>-2 746</td>
<td>-50 282</td>
<td>1 120 365</td>
</tr>
<tr>
<td>28 569</td>
<td>837 551</td>
<td>40 473</td>
<td>572 622</td>
<td>10 534 551</td>
</tr>
<tr>
<td>3 017</td>
<td>133 576</td>
<td>6 383</td>
<td>253 943</td>
<td>1 596 180</td>
</tr>
<tr>
<td>25 552</td>
<td>701 975</td>
<td>34 091</td>
<td>318 679</td>
<td>8 938 371</td>
</tr>
<tr>
<td>28 104</td>
<td>825 830</td>
<td>38 397</td>
<td>492 594</td>
<td>11 626 067</td>
</tr>
<tr>
<td>25 287</td>
<td>705 831</td>
<td>31 344</td>
<td>268 397</td>
<td>10 058 736</td>
</tr>
<tr>
<td>3 908</td>
<td>103 751</td>
<td>5 009</td>
<td>134 101</td>
<td>710 669</td>
</tr>
<tr>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Rechtsschutzversicherung</th>
<th>Beistand</th>
<th>Verschiedene finanzielle Verluste</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Stand 31. Dezember 2017</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Tsd €</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt</td>
<td>301.816</td>
<td>1.742</td>
<td>385.226</td>
</tr>
<tr>
<td>Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt</td>
<td>8.942</td>
<td>-61</td>
<td>1.752</td>
</tr>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt</td>
<td>292.874</td>
<td>1.804</td>
<td>381.474</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtproportionale Krankenrückversicherung</td>
<td>Nichtproportionale Unfallrückversicherung</td>
<td>Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung</td>
<td>Nichtproportionale Sachrückversicherung</td>
</tr>
<tr>
<td>-------------------------------------------</td>
<td>-------------------------------------------</td>
<td>---------------------------------------------------------------</td>
<td>----------------------------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>C0140</td>
<td>C0150</td>
<td>C0160</td>
<td>C0170</td>
</tr>
<tr>
<td>32,012</td>
<td>929,581</td>
<td>43,406</td>
<td>626,695</td>
</tr>
<tr>
<td>2,817</td>
<td>119,999</td>
<td>7,053</td>
<td>224,197</td>
</tr>
<tr>
<td>29,195</td>
<td>809,582</td>
<td>36,353</td>
<td>402,499</td>
</tr>
</tbody>
</table>
**MELDEBOGEN S.19.01.21**

**Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen**

### Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt

<table>
<thead>
<tr>
<th>Schadenjahr/Zeichnungsjahr</th>
<th>2017</th>
<th>Zeichnungsjahr</th>
</tr>
</thead>
</table>

#### Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert) - (absoluter Betrag)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Entwicklungsjahr</th>
<th>Jahr</th>
<th>0</th>
<th>1</th>
<th>2</th>
<th>3</th>
<th>4</th>
<th>5</th>
<th>6</th>
<th>7</th>
<th>8</th>
<th>9</th>
<th>10 &amp; +</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>R0100</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>323 784</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R0160</td>
<td>297</td>
<td>962</td>
<td>152</td>
<td>779</td>
<td>186</td>
<td>996</td>
<td>65</td>
<td>885</td>
<td>3</td>
<td>034</td>
<td>54 721</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R0170</td>
<td>351</td>
<td>977</td>
<td>324</td>
<td>529</td>
<td>203</td>
<td>523</td>
<td>57</td>
<td>380</td>
<td>91</td>
<td>422</td>
<td>21 989</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R0180</td>
<td>199</td>
<td>729</td>
<td>428</td>
<td>678</td>
<td>271</td>
<td>781</td>
<td>239</td>
<td>482</td>
<td>92</td>
<td>546</td>
<td>29 902</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R0190</td>
<td>99</td>
<td>968</td>
<td>369</td>
<td>766</td>
<td>284</td>
<td>593</td>
<td>94</td>
<td>350</td>
<td>29</td>
<td>841</td>
<td>25 546</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R0200</td>
<td>101</td>
<td>751</td>
<td>267</td>
<td>147</td>
<td>68</td>
<td>942</td>
<td>24</td>
<td>016</td>
<td>25</td>
<td>840</td>
<td>26 535</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R0210</td>
<td>351</td>
<td>258</td>
<td>448</td>
<td>317</td>
<td>141</td>
<td>302</td>
<td>50</td>
<td>402</td>
<td>38</td>
<td>080</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R0220</td>
<td>188</td>
<td>842</td>
<td>567</td>
<td>319</td>
<td>126</td>
<td>345</td>
<td>68</td>
<td>123</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R0230</td>
<td>184</td>
<td>054</td>
<td>574</td>
<td>125</td>
<td>193</td>
<td>351</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R0240</td>
<td>132</td>
<td>830</td>
<td>1406</td>
<td>730</td>
<td>949</td>
<td>566</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R0250</td>
<td>373</td>
<td>188</td>
<td>216</td>
<td>005</td>
<td>426</td>
<td>797</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Summe der Jahre (kumuliert)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Entwicklungsjahr</th>
<th>Jahr</th>
<th>0</th>
<th>1</th>
<th>2</th>
<th>3</th>
<th>4</th>
<th>5</th>
<th>6</th>
<th>7</th>
<th>8</th>
<th>9</th>
<th>10 &amp; +</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>R0100</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>323 784</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R0160</td>
<td>323</td>
<td>784</td>
<td>323</td>
<td>784</td>
<td>790</td>
<td>995</td>
<td>1108</td>
<td>884</td>
<td>1406</td>
<td>730</td>
<td>949</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R0170</td>
<td>38</td>
<td>269</td>
<td>108</td>
<td>884</td>
<td>950</td>
<td>630</td>
<td>951</td>
<td>531</td>
<td>216</td>
<td>005</td>
<td>426</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R0240</td>
<td>573</td>
<td>188</td>
<td>216</td>
<td>005</td>
<td>426</td>
<td>797</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R0260</td>
<td>1886</td>
<td>269</td>
<td>8 668</td>
<td>520</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Stand 31. Dezember 2017**
### Bester Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen - (absoluter Betrag)

**Stand 31. Dezember 2017**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahr</th>
<th>Entwicklungsjahr</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>C0200</td>
</tr>
<tr>
<td>Vor</td>
<td>R0100</td>
</tr>
<tr>
<td>N-9</td>
<td>R0160</td>
</tr>
<tr>
<td>N-8</td>
<td>R0170</td>
</tr>
<tr>
<td>N-7</td>
<td>R0180</td>
</tr>
<tr>
<td>N-6</td>
<td>R0190</td>
</tr>
<tr>
<td>N-5</td>
<td>R0200</td>
</tr>
<tr>
<td>N-4</td>
<td>R0210</td>
</tr>
<tr>
<td>N-3</td>
<td>R0220</td>
</tr>
<tr>
<td>N-2</td>
<td>R0230</td>
</tr>
<tr>
<td>N-1</td>
<td>R0240</td>
</tr>
<tr>
<td>N</td>
<td>R0250</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Jahresende (abgezinste Daten)**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahr</th>
<th>Jahresende</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>C0360</td>
</tr>
<tr>
<td>R0100</td>
<td>426 666</td>
</tr>
<tr>
<td>R0160</td>
<td>27 161</td>
</tr>
<tr>
<td>R0170</td>
<td>26 952</td>
</tr>
<tr>
<td>R0180</td>
<td>46 213</td>
</tr>
<tr>
<td>R0190</td>
<td>42 767</td>
</tr>
<tr>
<td>R0200</td>
<td>56 754</td>
</tr>
<tr>
<td>R0210</td>
<td>78 987</td>
</tr>
<tr>
<td>R0220</td>
<td>132 638</td>
</tr>
<tr>
<td>R0230</td>
<td>194 551</td>
</tr>
<tr>
<td>R0240</td>
<td>1 439 451</td>
</tr>
<tr>
<td>R0250</td>
<td>744 822</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>R0260</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt

**Stand 31. Dezember 2017**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Schadenjahr/Zeichnungsjahr</th>
<th>20010</th>
<th>Schadenjahr</th>
</tr>
</thead>
</table>

#### Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert) - (absoluter Betrag)

**Tsd €**

**Stand 31. Dezember 2017**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Entwicklungsjahr</th>
<th>C0010</th>
<th>C0020</th>
<th>C0030</th>
<th>C0040</th>
<th>C0050</th>
<th>C0060</th>
<th>C0070</th>
<th>C0080</th>
<th>C0090</th>
<th>C0100</th>
<th>C0110</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vor</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>N-9</td>
<td>694 570</td>
<td>229 560</td>
<td>46 948</td>
<td>24 055</td>
<td>13 667</td>
<td>11 195</td>
<td>7 692</td>
<td>-43 489</td>
<td>14 666</td>
<td>8 785</td>
<td>57 510</td>
</tr>
<tr>
<td>N-8</td>
<td>667 520</td>
<td>247 144</td>
<td>50 414</td>
<td>25 350</td>
<td>15 181</td>
<td>9 921</td>
<td>96 401</td>
<td>16 019</td>
<td>14 803</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>N-7</td>
<td>681 671</td>
<td>264 947</td>
<td>50 960</td>
<td>22 900</td>
<td>11 410</td>
<td>-110 286</td>
<td>23 897</td>
<td>21 309</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>N-6</td>
<td>674 567</td>
<td>259 936</td>
<td>46 054</td>
<td>22 636</td>
<td>-180 127</td>
<td>33 414</td>
<td>38 840</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>N-5</td>
<td>661 663</td>
<td>225 765</td>
<td>40 807</td>
<td>-251 108</td>
<td>56 729</td>
<td>43 830</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>N-4</td>
<td>596 722</td>
<td>255 312</td>
<td>-236 458</td>
<td>72 046</td>
<td>72 956</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>N-3</td>
<td>1 284 786</td>
<td>205 013</td>
<td>249 009</td>
<td>102 567</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>N-2</td>
<td>1 506 975</td>
<td>777 338</td>
<td>241 313</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>N-1</td>
<td>1 904 156</td>
<td>1 204 793</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>N</td>
<td>2 088 323</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Summe der Jahre (kumuliert)**

| R0260 | 3 815 028 | 14 901 776 |
Bester Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen - (absoluter Betrag)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahr</th>
<th>0</th>
<th>1</th>
<th>2</th>
<th>3</th>
<th>4</th>
<th>5</th>
<th>6</th>
<th>7</th>
<th>8</th>
<th>9</th>
<th>10 &amp; +</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>C0200</td>
<td>C0210</td>
<td>C0220</td>
<td>C0230</td>
<td>C0240</td>
<td>C0250</td>
<td>C0260</td>
<td>C0270</td>
<td>C0280</td>
<td>C0290</td>
<td>C0300</td>
</tr>
<tr>
<td>Var</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>785 968</td>
</tr>
<tr>
<td>N-9</td>
<td>R0100</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>N-8</td>
<td>R0160</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>N-7</td>
<td>R0170</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>N-6</td>
<td>R0180</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>N-5</td>
<td>R0190</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>N-4</td>
<td>R0200</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>N-3</td>
<td>R0210</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>N-2</td>
<td>R0220</td>
<td>745 529</td>
<td>732 178</td>
<td>477 251</td>
<td>467 592</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>N-1</td>
<td>R0230</td>
<td>1 486 856</td>
<td>904 099</td>
<td>764 601</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>N</td>
<td>R0240</td>
<td>2 248 947</td>
<td>1 440 709</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R0250</td>
<td>2 549 917</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahr</th>
<th>0</th>
<th>1</th>
<th>2</th>
<th>3</th>
<th>4</th>
<th>5</th>
<th>6</th>
<th>7</th>
<th>8</th>
<th>9</th>
<th>10 &amp; +</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>R0260</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>3 871 952</td>
</tr>
</tbody>
</table>
## Auswirkung von langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen

### Tsd €

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen</td>
<td>R0010 13 469 971</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>52 370</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Basis eigenmittel</td>
<td>R0020 84 153 674</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-23 542</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähige Eigenmittel</td>
<td>R0050 84 153 674</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-23 542</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>SCR</td>
<td>R0090 23 896 010</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>55 343</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Für die Erfüllung der MCR anrechnungsfähige Eigenmittel</td>
<td>R0100 73 903 462</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-31 352</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Mindestkapitalanforderung</td>
<td>R0110 5 924 002</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>13 836</td>
<td>-</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Eigenmittel

**Stand 31. Dezember 2017**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gesamt</th>
<th>Tier 1 nicht gebunden</th>
<th>Tier 1 gebunden</th>
<th>Tier 2</th>
<th>Tier 3</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>C0010</td>
<td>C0020</td>
<td>C0030</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35

| Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile) | R0010 | 1 169 920 | 1 169 920 | - | - |
| Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio | R0030 | 27 905 257 | 27 905 257 | - | - |
| Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen | R0040 | - | - | - | - |
| Nachrangige Mitgliederkosten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit | R0050 | - | - | - | - |
| Überschussfonds | R0070 | - | - | - | - |
| Vorzugsaktien | R0090 | - | - | - | - |
| Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio | R0110 | - | - | - | - |
| Ausgleichsrücklage | R0130 | 40 453 137 | 40 453 137 | - | - |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | R0140 | 13 666 418 | 3 190 149 | 10 476 069 | - |
| Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche | R0160 | 958 943 | - | - | - |
| Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden | R0180 | - | - | - | - |

#### Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen

| Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen | R0290 | 84 153 674 | 69 528 313 | 3 190 149 | 10 476 069 | 958 943 |

#### Ergänzende Eigenmittel

| Ergänzende Eigenmittel gesamt | R0400 | - | - | - | - | - |
### Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Tier 1 nicht gebunden</th>
<th>Tier 1 gebunden</th>
<th>Tier 2</th>
<th>Tier 3</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel</td>
<td>84 153 674</td>
<td>69 528 313</td>
<td>3 190 349</td>
<td>10 476 069</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel</td>
<td>83 194 731</td>
<td>69 528 313</td>
<td>3 190 349</td>
<td>10 476 069</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel</td>
<td>84 153 674</td>
<td>69 528 313</td>
<td>3 190 349</td>
<td>1 184 800</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel</td>
<td>73 903 462</td>
<td>69 528 313</td>
<td>3 190 349</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>SCR R0580</td>
<td>23 696 010</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>MCR R0600</td>
<td>5 924 002</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR R0620</td>
<td>355 %</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR R0640</td>
<td>1 248 %</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Ausgleichsrücklage

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>C0060</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten R0700</td>
<td>76 179 445</td>
</tr>
<tr>
<td>Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten) R0710</td>
<td>262 189</td>
</tr>
<tr>
<td>Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte R0720</td>
<td>5 430 000</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Basiseigenmittelbestandteile R0730</td>
<td>30 034 119</td>
</tr>
<tr>
<td>Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden R0740</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausgleichsrücklage R0760</td>
<td>40 453 137</td>
</tr>
<tr>
<td>Erwartete Gewinne</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung R0770</td>
<td>49 934</td>
</tr>
<tr>
<td>Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung R0780</td>
<td>529 493</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP) R0790</td>
<td>579 427</td>
</tr>
</tbody>
</table>
**MELDEBOGEN S.25.03.21**

**Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die interne Vollmodelle verwenden**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Eindeutige Nummer der Komponente</th>
<th>Komponentenbeschreibung</th>
<th>Berechnung der Solvenzkapitalanforderung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>C0010</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>10</td>
<td>IM – Marktrisiko</td>
<td>22 897 732</td>
</tr>
<tr>
<td>11</td>
<td>IM – Versicherungstechnisches Risiko</td>
<td>3 216 146</td>
</tr>
<tr>
<td>12</td>
<td>IM – Geschäftsrisiko</td>
<td>37 009</td>
</tr>
<tr>
<td>13</td>
<td>IM – Kreditrisiko</td>
<td>567 874</td>
</tr>
<tr>
<td>14</td>
<td>IM – Operationelles Risiko</td>
<td>846 817</td>
</tr>
<tr>
<td>15</td>
<td>IM – LAC DT (negativer Betrag)</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>16</td>
<td>IM – Kapitalpuffer</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>17</td>
<td>IM – Anpassung gemäß RFF/MAP nSCR Gesamtsumme</td>
<td>-</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Berechnung der Solvenzkapitalanforderung**

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>C0100</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Undiversifizierte Komponenten gesamt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Diversifikation</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG (übergangsweise)</td>
<td>R0160 -</td>
</tr>
<tr>
<td>Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag</td>
<td>R0200 - 23 696 010</td>
</tr>
<tr>
<td>Kapitalaufschläge bereits festgesetzt</td>
<td>R0210 -</td>
</tr>
<tr>
<td>Solvenzkapitalanforderung</td>
<td>R0220 - 23 696 010</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Weitere Angaben zur SCR**

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>C0100</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Höhe/Schätzung der gesamten Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen</td>
<td>R0300 -</td>
</tr>
<tr>
<td>Höhe/Schätzung der gesamten Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern</td>
<td>R0310 -</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für den übrigen Teil</td>
<td>R0410 -</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände (außer denen, die sich auf das Geschäft gemäß Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG beziehen (Übergangsweise))</td>
<td>R0420 -</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Matching-Adjustment-Portfolios</td>
<td>R0430 -</td>
</tr>
<tr>
<td>Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304</td>
<td>R0440 -</td>
</tr>
</tbody>
</table>
MELDEBOGEN S.28.01.01

Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit
Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Tsd €</th>
<th>Stand 31. Dezember 2017</th>
<th>MCR(NL)-Ergebnis</th>
<th>C0010</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>R010</td>
<td>2 050 075</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Tsd €</th>
<th>Stand 31. Dezember 2017</th>
<th>Bestes Schätzver (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</th>
<th>Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>R020</td>
<td>2 089</td>
<td>953</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R030</td>
<td>235 541</td>
<td>343 338</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R040</td>
<td>7 962</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R050</td>
<td>2 237 321</td>
<td>2 394 238</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R060</td>
<td>300 577</td>
<td>1 209 288</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R070</td>
<td>404 925</td>
<td>265 266</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R080</td>
<td>2 169 162</td>
<td>2 653 867</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R090</td>
<td>2 790 000</td>
<td>1 182 054</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R100</td>
<td>404 178</td>
<td>438 074</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R110</td>
<td>283 251</td>
<td>245 066</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R120</td>
<td>1 756</td>
<td>4 665</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R130</td>
<td>370 231</td>
<td>188 813</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R140</td>
<td>25 298</td>
<td>8 210</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R150</td>
<td>712 417</td>
<td>53 477</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R160</td>
<td>34 599</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>R170</td>
<td>428 290</td>
<td>263 850</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Bestandteil der lineare Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Tsd €</th>
<th>Stand 31. Dezember 2017</th>
<th>MCR(L)-Ergebnis</th>
<th>C0040</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>R0200</td>
<td>32 046</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bestandteil</th>
<th>€</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen</td>
<td>723 621</td>
</tr>
<tr>
<td>Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen</td>
<td>251 071</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen</td>
<td>-</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Gesamtes Risikokapital (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bestandteil</th>
<th>€</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen</td>
<td>C0050</td>
</tr>
<tr>
<td>Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen</td>
<td>C0060</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen</td>
<td>-</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Berechnung der Gesamt-MCR

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bestandteil</th>
<th>€</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Linear MCR</td>
<td>2 082 121</td>
</tr>
<tr>
<td>SCR</td>
<td>23 696 010</td>
</tr>
<tr>
<td>MCR-Obergrenze</td>
<td>10 663 204</td>
</tr>
<tr>
<td>MCR-Untergrenze</td>
<td>5 924 002</td>
</tr>
<tr>
<td>Kombinierte MCR</td>
<td>5 924 002</td>
</tr>
<tr>
<td>Absolute Untergrenze der MCR</td>
<td>3 600</td>
</tr>
<tr>
<td>Mindestkapitalanforderung</td>
<td>5 924 002</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### TABELLENVERZEICHNIS

<table>
<thead>
<tr>
<th>Tabelle</th>
<th>Titel</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Tabelle 1:</td>
<td>Versicherungstechnisches Ergebnis</td>
<td>8</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 2:</td>
<td>Versicherungstechnisches Ergebnis nach Geschäftsbereichen</td>
<td>9</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 3:</td>
<td>Versicherungstechnisches Ergebnis nach wesentlichen geografischen Gebieten</td>
<td>10</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 4:</td>
<td>Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses</td>
<td>11</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 5:</td>
<td>Entwicklung der Finanzierungskosten</td>
<td>12</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 6:</td>
<td>Entwicklung sonstiger Tätigkeiten</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 7:</td>
<td>Vorstandsausschüsse</td>
<td>18</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 8:</td>
<td>Konzernaußschüsse</td>
<td>18</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 9:</td>
<td>Aufsichtsratsausschüsse</td>
<td>19</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 10:</td>
<td>Kernelemente des Risikomanagementprozesses und deren Beziehung zu den Risikokategorien</td>
<td>33</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 11:</td>
<td>Auslöser für Ad-hoc-ORSA der Allianz SE</td>
<td>36</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 12:</td>
<td>Solvenzkapitalanforderung je Risikokategorie</td>
<td>43</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 13:</td>
<td>Risikominderungstechniken zur Verringerung des Gegenparteiausfallrisikos</td>
<td>49</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 14:</td>
<td>Auswirkungen verschiedener Szenarien auf das interne Kreditrisiko</td>
<td>50</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 15:</td>
<td>Summe der Vermögenswerte, versicherungstechnischen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten nach Solvency II und HGB</td>
<td>57</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 16:</td>
<td>Gegenüberstellung der Vermögenswerte nach Solvency II und HGB</td>
<td>58</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 17:</td>
<td>Übersicht der Beteiligungswerte nach Solvency II und HGB</td>
<td>60</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 18:</td>
<td>Bewertung der derivativen Finanzinstrumente nach Solvency II und HGB</td>
<td>61</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 19:</td>
<td>Gegenüberstellung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II und HGB</td>
<td>64</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 20:</td>
<td>Versicherungstechnische Rückstellungen und einforderbare Beträge aus Retrozessionen nach Solvency-II-Geschäftsbereichen</td>
<td>65</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 21:</td>
<td>Detaillierte versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Retrozessionen nach Solvency-II-Geschäftsbereichen</td>
<td>66</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 22:</td>
<td>Nichtlebensversicherung – Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen abzüglich der Risikomarge im Vergleich zum Vorjahr</td>
<td>66</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 23:</td>
<td>Lebensversicherung – Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen abzüglich der Risikomarge im Vergleich zum Vorjahr</td>
<td>67</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 24:</td>
<td>Bewertungsdifferenzen bei versicherungstechnischen Rückstellungen (Geltungsbereich und Bewertung)</td>
<td>67</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 25:</td>
<td>Wesentliche Bewertungsgrundlagen nach HGB und Solvency II</td>
<td>68</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 26:</td>
<td>Einforderbare Beträge aus Retrozessionen nach HGB und Solvency II</td>
<td>69</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 27:</td>
<td>Gegenüberstellung der sonstigen Verbindlichkeiten nach Solvency II und HGB</td>
<td>72</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 28:</td>
<td>Aufteilung der Rentenzahlungsverpflichtungen für verschiedene Pensionspläne der Allianz SE</td>
<td>73</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 29:</td>
<td>Rechnungsparameter für die Bewertung der Pensionsrückstellungen nach Solvency II und HGB</td>
<td>74</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 30:</td>
<td>Vermögensallokation bei den Pensionsverpflichtungen nach Solvency II</td>
<td>75</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 31:</td>
<td>Bewertung der derivativen Finanzinstrumente nach Solvency II und HGB</td>
<td>76</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 32:</td>
<td>Bewertung der finanziellen Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Solvency II und HGB</td>
<td>76</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 33:</td>
<td>Überleitung vom HGB-Eigenkapital auf den Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz</td>
<td>82</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 34:</td>
<td>Überleitung des Überschusses der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz auf die Basiseigenmittel</td>
<td>83</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 36:</td>
<td>Ausstehende Allianz Anleihen zum 31. Dezember 2017 – nicht unter Übergangsbestimmungen fallend</td>
<td>84</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 37:</td>
<td>Zusammensetzung der Basiseigenmittel und anrechnungsfähige Anteile der Eigenmittel zum 31. Dezember 2017</td>
<td>84</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 38:</td>
<td>Zusammensetzung der Basiseigenmittel und anrechnungsfähige Anteile der Eigenmittel zum 31. Dezember 2016</td>
<td>84</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 39:</td>
<td>Veränderung der Eigenmittel je Tier</td>
<td>85</td>
</tr>
<tr>
<td>Tabelle 40:</td>
<td>Unterschiede zwischen der Standardformel und dem internen Modell nach Risikomodulen</td>
<td>91</td>
</tr>
</tbody>
</table>
GRAFIKVERZEICHNIS

Grafik 1: Interner Kontrollrahmen .......................................................... 21
Grafik 2: Die Struktur des internen Modells ........................................... 89
Grafik 3: Die Struktur der Standardformel ............................................. 89